5394

Bibl. Jag.

II

5394.

N. Inv. 5394.

Über Ursprung und Entwicklung der Sprachen nebst Übersicht der Sprachgebiete der Erde mit besonderer Berücksichtigung des indo-europäischen Sprachstammes.

Krakau

1853.

sonnte in der Behandlung der europ. Sprachen
nur einen Epoche machen durch die Entdeck-
ung des Sanskrit (Sanscrita = lingua classica
culta; sam = σύν = cum; c ॐ = sq; cC = z
(sqriad, sumenie) - s ist euphonisch - kri = creare
machen) Es hat für Bearbeitung der Sprachen
in der wichtigen Beziehung Epoche zu machen
vorzüglichen Sprachen.
Das Sanscrit gibt Aufschluß zum Begreifen
der classischen Sprachen wie auch neuerer
Es wären vor 50 Jahren niemand träumen
lassen in seinen Lehren neue Sprache gibt
welche über die griechische dialektes Aufschluß
gibt. Die Beziehung dieser Sprache ist zum
Theil sonderbar zum Theil Christ in
Sprachvergleichung angewandt. Die semitischen
Sprachen ist der Entdeckung bedeutend. Das
Familienband welches die indoeurop. Sprachen
umschlingt wird die Ursprache mehr, und
durch vielfache Belehrung, Bestätigung ist die
Verwandtschaft bedeutend vermehrt. Die letzt-
gemachte Epoche ist älter wie die griechische
die neue Verwandtschaft der classischen Sprachen
mit den germanischen ist vor der Entdeckt
ung des Sanscrit ist unvollständig bekannt
den worden. Fast Rask Über die Isländische

Zweck 1818 hat die neue Brauchbarkeit der
Sprache mit den classischen Alterthum
verbunden weil ihm das Sanscrit nicht
bekannt war. Sanscrit ist für Philologen
höchst wichtig weil sie die Grundsprache für den
ältesten Dialect darstellt. Neb altgothisch,
altslavisch steht im sehr nahen Zusammen-
hang mit dem Sanscrit und haben gleiche
Bau-Verwandtschaft. Es vergrößert sich auch die
Sprachforschung fast in Europa bei weitem mehr
Völkerfamilien wohnt fast nur germanisch
Bau-Verwandtschaft.
Die ganze Sprachen zu dem alle unsere
Sprachen gehören wird indo-europäisch
oder indo-germanisch genannt; jedoch
mit diesen beiden Benennungen nicht voll-
kommen indem dabei die germanische Ab-
stammung in Betracht genommen
wird; weil nicht alle Sprachen in Europa
zu diesen Sprachstamm gehören; man schlug
vor auch den Namen japhetisch (nach Tiff
Bruch). Falsch ist auch die alte Benennung orien-
talische Sprachen für die semitischen Sprachen
- falsch ist der Namen Japhetisch weil Bas-
ken und Chinesen nicht verwandt sind.
Lassen wandte den Sprachen: ariisch
(von aria = venerandus, heilig) indem der
Name zuerst nur auf die indischen und
iranischen Sprachen. Wilh. Humbold
wandte den Sprachen sanskritisch
jedoch ist falsch weil der Sanscrit nicht
Mutter- sondern Schwesterspracher ist
der gemeinsame Namen ist indo-euro-
päisch.

Der uralaltaische oder finnisch-tatarische Sprachstamm mit seinen Ausläufern vom Japanischen Meer bis Norwegen, Wien, wenn Lena bis Tibet
Hindrängt sich wie Verzweigungen in die indo-europäische Gebiete. In Asien unterscheiden wir in selbem folgende Sprachen

1. Tunguesen (Mandschuhs) in Asien
2. Mongolen in Asien (von der Wolga
   in Simbirsk, Saratow, Simbirsk ist
   nur eine Sprachinsel: Kalmücken
   welche in Europa sind
3. Türken fast viele Idiome:
   a. Jakutisch (Tal Sprache in Sibirien)
   b. Uigurisch (in der Tartarei)
      Kirgisen
   c. Turkomanen u. s. w.
      in Russland nennt man sie Tatar:
      Tataren — Kaukasier
   d. Türken in Europa
   e. Samojeden in Europa (Ostiaken)
   f.) Ursprüngliche Finnen: (Zirjänen,
      Tschuwaschen, Mordwinen u. s. w.)
   g.) Finnisch, Estnisch, Lappisch
   h) Reine Madjarische (auch Russisch in Europa)

In Europa ist nur die baskische Sprache allein
welcher keinen Verwandten in Asien besitzt.
In Asien ist nur kleiner Teil und auf den
Inseln sind auch Sprachen unbekannten
Ursprungs als:
1. Dekanische Sprachen in Vorderindien
   in Malaya, Amuren, Telinga, Canara
   in Singalesen
2. In Sprachen Hinterindiens: Reine
   tibetanische

3. Malacca ist verwandt mit der malayischen Sprache welche nur ungefähre Verbreitung besitzt

Malayische Sprachstämme die zu: unterst verbreitet

I Malayisch (von der Philippinen bis Madagaskar

II Polynesisch.

3. Papua, Negrito-Sprachen auf den Inseln

Siamesisch, Arabisch, Lappländisch in weit weit fast unverwandt sind ist nicht bekannt, wie auch die Kamtschadalen, Tschuktschen

Die alt aegyptische Sprache in Africa und die amerikanischen Sprachen haben keine Verwandtschaft mit den europäischen

Das baskische ist in Europa eine Ursprache.

Die Entdeckung der Verwandtschaft der indo-
europäischen Sprachen ist nicht die Arbeit ei-
nes einzigen Mannes, noch eines und eines
in folge sinnerlernenden Instincts treten
die Ansichten selben hervor. Alle europäi-
schen Sprachen haben Verwandte in Asien
wovon man auf eine Völkerverwandt-
schaft schließen kann. Der indo-europäische
Sprachstamm erstreckt sich von den Ufern
des Brama-Putra über Europa bis
Island und die Faröer Inseln ausgenom-
men die Colonien in America. Die Theorien
sind in Entwicklungen kurz Resultate:
Eine Vergleichung der ältesten sowohl
bekannten als genau festgestellten Abstammung
ist erfolgt ist ungleich unter die Töchter
vertheilt so unter uns Asien desto mehr
Europa erfolgt, mehr bei Slaven als bei
Germanen, die Kelten haben die wenigste
Aehnlichkeit, welches erklärt sich die fort-
schreitenden Ansichten welche auf der
Völkerstufe in Beziehung stehen. Deshalb ist die Sprache des Sija-
linga (Deshalb ist die Sprache des Sija-
linga) noch am nächsten (Sanskrit) wo
fort begeben sich die Völker auf Abwege:
gungen wobei sie ruhig ungebüßt wollte
und ungestraft wurden. Am Letzten fand
trennten sich die Perser und Indier
Die Deutschen. Die Entwicklungen
in Familien der Sprachen gruppiren sich
folgendermaßen:

Indier und Iraner (zwischen Sprachen)
Griechen " Italiker (Zwischen "
Slavisch " Lettisch slavisch-lettisch
germanisch und celtisch keltisch

Der wichtigste vollkommenste Unterschied zwischen dem indo-europäischen ist der semitische
Bau der Wurzeln u flexionen betrifft daher
die semitischen Sprachen wieder mehr als ind. eur.
so bestehen sie aus 3 Consonanten welche ihre
Vocale den Grundbegriff bilden. Die Voca-
le gehören nicht den Wurzeln sondern
den grammatischen Verschiedenheiten. Ihre
grammatischen Formen vervollständigen sich nebst
Zusammensetzung durch Modification
der Wurzeln durch Vocalveränderung.
Ihr Vorzug besteht in der strengen Regel
der grammatischen Worten fügungen mit
feinerer Logik, und schöner Verknüpfung
zu einem harmonischen Ganzen.
Den Namen hat dieser Sprachstamm von
dem Sohne Noahs (Sem Noahs Sem trad
sind Eichhorn) der Syrien
Asien und Africa westlich. Die
Zweige dieses semitischen Sprachstamms
aramäisch: (chaldäisch - syrisch
hebräisch - punisch)

arabisch
aethiopisch (Tigre und Gheez die
Sprache des aethiopischen
Mittelalters - amharisch
der jetzige Dialekt)
Maltheesisch (ein Gemisch aus arabischem
Ursprung)

Die Wissenschaft deren Object die Sprache ist hat 2 Richtungen angenommen: Philologie u Linguistik. Die Philologie betrachtet die Sprache als Mittel um die Literatur und Volkes zu begreifen, sie gehört der Geschichte an. Linguistik hat die Aufgabe weisen in der Entwicklung die Sprache zu erforschen, sie hat zu beweisen: auf wie vielen Stufen d. menschen Bildungen ist seine Sprache: kann durch Sprache kundzugeben, sie ist nur Glied des Naturgeschehens u muß zunächst, sie beschäftigt sich mit den grammatischen und lexicographischen Theilen der Sprache. Philologie kann uns bei Sprachen wo Geist u Cultur ist angewandt werden aber auf Sprachen welche kein Gegenstand der Philologie sein können wenn sie: sonst Interesse [illegible] wecken. Philologie u Linguistik ergänzen sich gegenseitig. Bei der Linguistik begegnen wir 2 Richtungen die eine grenzen durch Einteilung u Begrenzung für sich der rythmische Theil: der Sprachforscher hat durch Vergleichung und charakteristischen Merkmalen die Ordnung zu vermitteln die Resultate der Linguistik sind wichtiger als die historischen Forschungen weil d. sichereren Merkmale gibt

Die Entstehung der Sprachen unterliegt naturwissenschaftlichen Gesetzen

1. Physiologische Unterschiede (isolirende agglutinirende, flectirende Sprachen)
2. Genealogischer Unterschied Sprache und Volk sind in der innigsten Beziehung, Sprachen bilden die Volksunterschiede, daher die Verschiedenheit der Sprache von dem Sprachunterschied Spiel in der Geschichte setzt sich dieselbe Luft der Linguistik resultat ihrer Ethnographie ist die Geschichte der Menschheit unmöglich (z.B. die Achämeniden Cyrus, Darius, Xerxes sind nur historische wegen Personen — welche früher nur mythisch waren.

Bedeutung und
Ehrfürchtigkeit des Brahmanismus

Bildungsstufen der Inder. Kunstsinn. Brahmanismus und Buddhismus die höchste
Der Einfluß Chinas auf seine Entwicklung. Buddhismus
in der Chronologie steigen 2698 bis Christi Chronik
zu werden in den ältesten Brahmanencultus (in Sanskrit)
die Buddha Lehre der Zendsprache
in Bramanismus (in Pali dem)
welche sich bis China u. Japan weit verbreiteten.

Verbindung des Indischen Geistes mit dem Zendsprache Lehren
Altgriechen mit den nächsten Kulturvölkern
der hebräisch arabische Brahmanismus, Mosaismus, Christentums,
Islam – der Araber im Mittelalter als
Träger der Civilisation
der Georgier Armenier der Litteratur
Türken. Osmanen der Litteratur
die Kenntnis des Malayischen Reichs der Handel
spricht Asien und zum Theil Africas.
In Europa sind die Griech. Sprach. Herr u. Litteratur grund
der Wissenschaften bekannt – auf Griechenland wieder Rom
von civilisirt – Athen von Rom kann zu uns die Civilisation
In Afrika ist Aethiopien Stift u. die coptische
Sprache

Bernard Maciejowski arcyb. gnieźn. i prymas
herbu Ciołek

Wojciech Baranowski biskup płocki

Marcin Szyszkowski biskupp Tucki

Maciej Pstrokoński biskup przemyski

10) więzienia zamkowego

11) przy bramie

die Sprachen in Vergleich mit anderen verschiedenen Studium der Menschheit Humboldt namentlich im Kosmos sagte genug zugleich den Nutzen dieser Wissenschaft klar zu machen (.....)

Wesen, Eintheilung Criterium

Alle lebendigen Leben verlebt in der Form und Inhalt, die äußere bedeutet die Sprache als Lautkörper die Sprache ist der Ausdruck des Gedankens mittels Wurzel und der damit verbundenen Form (d.h. Stoff- form Element) die Sprachen bilden im Stoff die Trennung in welches die Sprache gespalten werden muß wie wir Form d.h. Wurzel, Bedeutung = und Form.

In einer Sprache kann nur der Stoff ausgedrückt sein, die Beziehung kann unausgedrückt bleiben, dann muß die Wurzel durch seine Stellung im Satze = Satz Zusammengehörung bemerkt werden. Sprachen die nur Stoff Elemente besitzen nennen wir die einsilbigen Sprachen z.B. Chinesisch selbe viel besitzen Wurzeln besteht, wo die Wortcategorien nicht geschieden sind kann jeder reine Wurzel, welcher keine Form haben = diese Sprache nennen wir einsilbige, beziehende Sprachen.

bemerkte sind die sinnreichsten der formenreichsten Sprachen – wegen Zoophyten der Sprachen welche sich der Vernunft nähern. Sie haben keinen Bau, kein gegliedertes Skelet, bestehen viel einsilbigen Wurzeln der Redetheile bezeichnet sie nur, müssen unveränderlich sein. Die Form in welcher Sprachen wird durch Zusammensetzung der Formen wenig verändert. Die Worte werden gewöhnlich schon einsilbig (z. B. will man machen, viel trinken) so gebraucht man die Wurzel (das Prinzip, das einsilbigen Sprachen ist die Bedeutung in einer Silbe, die Form wird durch Accente überliefert chinesisch- indo-chinesisch

2) Wenn die Bezeichnung des Verhältnisses der Begriffe nicht mehr durch Wurzel ausgedrückt wird, bedient man sich der agglutinirende (verbindenden) Sprache. Die Person der Agglutination besteht darin daß die Ausdrücken der Verhältnisse der Wurzel sich nicht verschmelzen z. B. im mongolischen. Die Person ist hier zum Postelement eine formelement in loser Beziehung verbunden wird. Diese Classe der Sprachen ist auf Asien die meisten, hierher gehören fünf Sprachen der Sprachen der Finnischen, der mongolischen, dekanische, malayische, indischen Sprachen Americas, baskische, coptische

Die Laute nur Klänge ungeformte Elemente. Es
bringt sich die Frage auf welche Rolle jede
Sprache nimmt
die Sprache ist der Laut artikuliert
Inhalt Dokument. Wir unterscheiden
1) den gemeinschaftlichen Sinn eines Wort
Volksbewußtsein – den inneren Sprachsinn
Sprachgeist; wo bringt die inneren Sprach-
formen; wenn wir das Entstehungs Ver-
hältnis bestimmen müssen. Diese innere Bildung
weise der Form offenbart sich äußerlich
in Lautart sich zur Anschauung des Lautes
Wir unterscheiden nun innere u äußere
äußeren Lautformen; beide sind gleichzei-
tig. Diese Lautformen muß bei der Entste-
hung der Sprache berücksichtigt werden
Daher die Sprache müssen wir physiologisch (innere Form)
berücksichtigen; und morphologisch (äußere
äußeren Gestaltungsweise. Der alle Menschen
den Schlüssel zum Verständnis bringen müssen
so folgt hieraus daß die Form nur d. die
Verschiedenheit liegt nun in der Anwendung
der Mittel d. h. in den Lauten, in Gebrauch
welchen der Sprache von den Lauten in
der Form macht. Die Verschiedenheit der
Form beruht nun in der Anwendung
der Laute, es kommt nun die Energie der
Sprache an wie sie äußerlich auf den Laut
wirkt, diese Energie sei nicht überall
gleich Intensität – gleich reproduktive Gesetze
in den Lautverhältnissen. Nur der Laut muß die

Verschiedenheit; sie hängt ab von der Beschaffenheit der Organe welche das Alphabet bilden. Bei jedem Versuch haben wir zu prüfen: wie weit der Volksgeist die Kraft hatte sich die Form des Gedankens zur Darstellung zu bringen u. seine Laute nachzudrücken. In diesen die Form des Briefes sich herstellt stehen die Versuche dieser Begriffe bilden die Zusatz, wir können sie Wurzel nennen. Alle Begriffe suchen wir in Beziehungen gesetzt in grammatischen Form durch Ableitungsmittel. Die grammatische Form ist das Formelle an der Sprache. — Stoff und Form nennt, Bedeutung oder Beziehung heißt. Beide sind die Merkmale der Sprache. Die Wurzel ist rein Vorstellbar ohne grammatische Form ἐγώ ist hier ist τύπτω der Stoffelement (das ε ist Beziehung auf Vergangenheit und γ deutsch ō Beziehung auf Vergangenheit — die übrigen Laute sind Beziehungselemente; beide gestalten das Wort von dem hängt die Wortbildung ab, diesen nennen wir den Satzbau u. der Charakter der Sprache. Aus dieser Beziehungslehre lassen die Formen unterscheiden. Die Sprache könnte blos den Stoff ausdrücken, die Formen aber können fehlen. Die grammatische Form kann wie die Lautung durch den Accent, Gestaltation verändert werden. Der Sil-

den Sprachen ist allen merkte Mängel
zu fassen die Wortbildungsgesetze. Jede
Sprache bildet die Wurzeln Stämme
oder noch classe, man unterscheidet sie nie-
silbige, zweisilbige, mehrsilbige, mehrsilbige
die isolirende Sprachen sind gegenüber
die flectirenden Sprachen banarisch
siamesisch, anamitisch, chinesisch
die Sprachen Hinterindiens sind meist
Zoophyten sie bilden die Brücke zwischen
den stummen Lautnachahmungen, die jedem
Thiere Laut, bestehen aus einsilbigen
silbigen Wörtern - etwas höher steht
das chinesische: obwohl die Andeutung
der Begriffe in späteren Zeiten
vorgenommen. Das Wort welches die Form
andeutet soll ist weiter nur als Radical
element zu betrachten wird die Form bezeich-
net. Um die Sprache zu verstehen müssen
wir die Verbindung schliessen. Die
innige Verbindung welche [illegible] einer
andern bestimmt wird vorausgesetzt z.B.
das Subject dem Praedicat, das Adver-
bium dem Verbum. Das unterordnete Wort
ist das wichtigere. z.B. der erhobene Kaiser
Sprach zum Minister wird durch 4 Wörter ausgedrückt
tien tse jen kwan 天子曰皆
der einzige welcher erhoben ist – erhoben – das erhoben – sprechen –
er ist der Kaiser
er spricht – Sprechen – Sprache – Wort – die Wörter – sprechen – alle
er ist der Minister – zum Minister – an dem Minister – zum Minister
sie giebt es keine Wörter bezeichnen
tien ist bestimmt tsesse,

es sind beides Stoffwörter keine Form-
wörter. Zu Bezeichnungen für allgemei-
ne Bedeutung gehen wenige reine
Stoffe gebraucht z.B. für Vater
und Mutter
Vater Mutter Mann

nan = mas männlich
~~nüsei~~ nü = weiblich
nüse = weiblicher Person = Tochter
nan-se männlicher Person = Sohn
fu-pe = ~~Ehe~~ Vater-Ehe
des Vaters Bruder
nü-pe = Mutter-Ehe
~~Ehe~~ schin = Mensch
schin-nü Frau Mensch-Weib
nü-Weib, feminin
pe = Ehe

Zur Verfolgung der Stoffentwickelung können zur
Bedeutung der genannten Form-Stoffwörter
zugezogen werden.

Denn die sprachliche Arbeit der Bezeichnung entsteht
wenn solche Zusammensetzungen übersetzbaren

Denn die Wurzel nennenswert bleibt und
die Bezeichnung durch lose angefügte Elemente
angedeutet werden, wenn die Fügung noch
fühlbar ist, wenn ~~ein~~ Stoffwort zu sehr
in die Augen fällt; wenn sie in Verschiedene
mehr lose Zusammensetzung stehen (Agglu-
tination Anleimung, Anfügung - wo Stoff
und Form äußerlich kleben wie oder) - so
nennt man diese Bezeichnen agglutinieren-
den Bezeichnen.

die angeführten Wörter sind selbständige
Wurzeln welche lautliche Veränderungen
erleiden. Diese Sprachen stehen auf der
Mittelclasse ihrer Stufe ist bedeutend
verschieden von unserer Entwickelungsstufe:
Wegen Compositionen zweier Wortelemente.
te, Artikulationsbegriff verbunden mit
Wortbegriff kommen schon den
Character der dritten Classe Sprachclasse
die finnische Sprache bildet den Übergang
zur dritten Sprachen Classe. Die lose Verbindung
der Präfixe, Suffixe, Infixe bilden
den Character der agglutinierenden Sprachen z.B. mongolisch
Kümün Mensch (mongolisch) nogōd Vieh-
heit; zusammen Menschen (plural)
nojon Fürst nojon-nogod die Fürsten
Hinter ist Agglutinirung, Anhängung
des Wortes nogod.
ben der Wurzel
acha älterer Bruder
acha-ben ist der Accusativ des älteren
Bruders Wurzel der Bruder
in Zukünftiger Zeit durch Verschmelzung
achan.
Instrumentalis wird durch jer (greifen)
Lautgedrückt
jossur-jer durch das Gesetz (greifen)
Zukünftig hinzu die form jössor
Wird nachgedrückt. nom-luga mit
dem Gesetze: nom fünf Gesetz Zukünftig nom-la
Nom else vom Gesetze Zukünftig Vokalclasse
nomasa
Tsetsek (Blumen) - etse rub = Rub der Blumen

Bei Verbis ist die Agglutination noch deutlicher: z. B. kalmückisch: präsens. ögsen heißt kalmückisch ögü der Participium: ögün (gesagt)

amui ich bin

ögün-amui (nun gesagt bin ich ich gehe) oder zusammen: ögümüi (ich gehe)

sokson-amui (sitzend bin ich) - sok-somui ich sitze

inaklan-amui (liegend bin ich) der Präsentum wird gebildet aus Participium praeteriti

ögü-ted-bui (gesagt gewesen bin ich) zusammengezogen ögübbei

Es sind suffixe oder affixe Wörter; es giebt aber auch infixe namentlich in türkischen und mongolischen

Mongolisch:

inaklaku liegen kda ist Sylbe wird infixum

inakla-kda-chu passiv

törökü geboren werden

tör-ol-ku machen daß man geboren wird

Türkisch: sevmek lieben (weil mek die Endsilbe ist) sev-me-nek nicht lieben. sev-e-me-nek nicht lieben können; hier sind die e-me Infixe selbst

sev-dir-mek machen daß man liebt sev-dir-me-nek machen daß man nicht geliebt wird (transitivum verbum)

Verbum prefixe (wobei sich die verschiedenen
Personen verbinden)
z.B. irokesisch
dsinega ich schreibe
hinega du schreibst
kanega er schreibt
im Perfectum:
vdsinegi ich habe geschrieben
vhinegi du hast " "
vkanegi er hat " "
im Praeteritum:
aginedsv ich habe geschrieben
dsanedsv du hast " "
unedsv er hat " "

Vindtawtigeginaliskayluglepawneli
tiesti sie wurden uns diese Zeit
aufgeführt haben Geschäftigkeiten zu
verwirren.
In dem agglutinirenden Verbum ist das Pron-
element nur ein Partikel welches dem Wort
geschieht; es wird nur und einerlei
Endung in allen Verbindungen auf nur
und dieselbe Weise bezeichnet.
es gibt wesentlich nur Declination und
nur Conjugation z.B. im negativen

ag-as ramus
agat der Ast ist at suffix
agnak die Aeste
agak die Äste
agaknak der Aeste - ramorum
agakat die Aeste (accusativ)

Die flexion in den agglutinirenden Sprachen
besteht beide Elemente der flectirenden und agglu-
tinirenden Sprachen in sich. — Der innigsten
der Verhältnissbegriffe (statt der sog.
vorgeschobenen Praepositionen) ist nur fähig
bei den agglutinirenden Sprachen. Die Zahl
der Suffixe ist unzählbar namentlich in
magyarischen u finnischen. Im magyarischen
sind 13 Suffixe z. B. ak - bol von dem
Artikel ak heißt Aug. — Kis-ból von
dem Nomen; ból und ból sind Suffixe
welche in Beziehung auf den Vocale auf
den vorhergehenden Worte sich richten
müssen + Ausser 30 Suffixe werden
vorgesetzt + weiter werden 13 Suffixe
sind zusammengesetzt.
Bei den agglutinirenden Sprachen ist
die Verbindung beider Elemente eine
lose, unfreiwillige; daher ist der Begriff
unterschied. die gramatischen Categorien
sind schon ausgedrückt, der Sprachtrieb
hat sie aber nicht entwickelt. In den
ersten Sprachclasse sind noch keine
Wortcategorien. Diese hat gewisse
Aehnlichkeit mit den Pflanzen. Die
agglutinirenden Sprachen haben die grösste
Ausbreitung auf der Erde. In Afrika,
Asien, Amerika gehören dazu die meisten
Sprachen; In Europa der finnisch-tata-
rische magyarische und baskische gehö-
ren zu den agglutinirenden. Grosse Ab-
stufungen in vielfachen Sprachen welche
obwohl keine Verwandtschaft haben, nur
der Bildung zufällig ist in ihnen gemein
gehören zu den agglutinirenden.

I In der ersten Classe war sprachige Wortform mit der Bezeichnung der grammatischen Form

II In der zweiten Classe war die Bezeichnung ausgedrückt auf Kosten der Wortmasse. Die Wurzel lebt aber unterwirft. Agglutinirende.

III In der dritten Classe verbanden sich Bezeichnung und Bedeutung zu einem, der Begriff und seine Bezeichnung wurden in die Einheit verkürzt. Es ist die höchste Kraft der sprachschaffenden Geistes. – Es sind die flectirenden Sprachen. Im Organismus des Worts ist nur mannigfaltige Gliederung. Das Wesen der flexion ist die Verbindung der Wortmasse mit einem Hilfsworte wie Formwort eingefügt wird. Diese Formelemente sind Bopp pronominal und verbal Wurzeln Humbold aber subjective und objective Wurzeln. In der Anzeichnung der Bildungszweck waren die Wortbildungs- und isolirte selbständige Elemente.

Wesen der Flexionen.

Die Flexionssprachen sind die Sprachen der weltherrschenden Nationen. Die theilen sich in indoeuropäische und semitische Sprachen. Das Wesen aller indoeuropäischen Sprachen ist der flexionsweisen mit den personal identisch sind. Die semitischen Sprachen bestehen 3 Consonanten in jedem Wortstamm. Die Bedeutung ist den Consonanten die Bezeichnung den Vocalen überlassen die Consonanten drücken in semitischen den Gattungsbegriff; die Vocale gehören

zur Form gb. arabisch: katala reflet
getötet wird geschrieben ktl
kutila er wurden getötet
im Hebräischen kâtal tötet · ktl
katul er wurden geschrieben ktl

Wer der Verlust nicht wichtig ist, für den ist
nur semitischen Wurzel unveränderbar.
Hinzugeben der Vocale erhalten die Wörter
nur bestimmte Form. Die bleiben die
Vocale nur gerade stehen.

In den indo-europäischen Sprachen, wie im
Sanscrit, gehört der Vocal zur Grundbedeutung
wesentlich (Guna und Vriddhi [illegible] heißen
Vocalsteigerungen im Sanscrit wird zur
Symetrie der Sprache gehört). Das Gesetz
prinzip liegt (in den indo-europäischen
Sprachen) in der Verbal und Pronominal

Wurzeln:
In semitischen beruhen die grammatischen Formen
nur auf dem Prinzip des Vocalwechsels;
das indoeuropäischen Prinzip der Trennung der Wurzel
der Wörter wird in den semitischen nur
unvollkommen ausgedrückt.

Beispiele der Flexionen beim Nomen:
Der Nominativ hat im Griechischen und
Lateinischen s (welches im Pronomen demonstrativ
vorkommt im Sanscrit sâ) im Griechischen, Lateinischen, Sanscrit

z.B. φλοξ welches φλογ-ός wiederum
im Griech: κορακ-ς – κορακ-κός
Lateinischen. vip-s – vip-er-is
fulgu-s – fulgur-is
corpus – corpor-is
im Sanscrit madhja – madhjas
im Lateinischen μεδος – medius
leg-s – leg-is
rex – reg-is
nex – nec-is
duc-s
duc-x

pax = pac-s
vox = voc-s
planitie - planitie-s
planiti-a sind fest
wie der Nominativzeichen s.
z.b. effigia, pauperia, canitia sind
soviel wie effigies pauperies canities
im gothischen blind-s der Blinde
vulf-s Wolf
im litauischen ist der s der Nominativ über-
wiegend z.b vilka-s (im Sanscrit vrikas)
lettisch: gera-s (gut)
Die Slaven setzen das weiter für sieben der No-
minativzeichen nicht voraus z.b. wilk
(vrkos- lupus, vilkas)
im Sanscrit bhru-s (ὀφρυ-ς)
(brew- Brauen)
" sunus (syn, Sohn)
Wie der Masculinum durch ein s bezeich-
net wird, so bezeichnen die indo-europ.
sprachen das Neutrum durch t
paranta parantas ferens; parantad
(neutrum) der Vorgänger im sanscrit
id - illud, istud im Latein ist
t der Zeichen des neutrum
: vilka-s im Litauischen Wolf wie (s ist
im Pronominalzeichen lupus-ille)
Dativ: gothisch slapama (entsprechend auf
slapeama) althochdeutsch slafemu
slavisch: slabemu; im sanscrit s(a)ma
im lateinischen und griechischen wie dasselbe
sanscrit ist der m bereits oben erwähnt.
Hier stehen die slavischen, gothischen
litauischen Nomina weit näher der
Ursprache:
Genitiv wird gebildet im Sanscrit sje
im Sanscrit tasja, vrikasja dieses Wolfes
im Griech: τοιο λυκοιο (statt τοδιο λυκοσιο wie
es ursprünglich hiess) im Dialect; gebraucht
wird τε λυκε

gothisch vrikasja
unsolvständig - ~~zu~~ Wolfes
lettisch vilkô (wird nasaliert ist und vilkas
wird im sanskritischen Lautgesetz as in O
verwandelt wird; genitiv ~~Sg~~ vilkas im
slavischen wilka
der Akusativ wird bezeichnet durch m welches
im griechischen in nin n verwandelt wird
z.B. vrkor - lupum
der Ablativ geht im Sanskrit auf t aus
z.B. vrkat; (im ältesten lateinischen
Sprachdenkmälern ~~kommt~~ noch die
ablative auf t. z.B. presentet senatet
navalet; welche später verschwinden
wurden - nur findet sich noch auf der
Columna - rostrata. dieses ist die ältere form
des Ablativ) und nur in oskischen.
Nominativ plural. wird gebildet im Sanskrit
durch s - z.B. vrk-as; gothisch vulfos
sanscrit: dataras die gebunden (Zendisch:
datoro; lat: datores
der Dativ u Ablativ plural im Sanskrit wird
gebildet durch die Silbe bhjas z.B. vrkêbhjas
lupibus, (duobus, ~~faat~~
bhrathribhjas - fratribus
asvabhjas (aus acvabhjas) - equabus
im lateinischen: bonis (hier fehlen bonobus
durch Verkürzung bonobus und gebildet
bonis)
im slavischen hat der Lautgesetz fast stets
das b in m verwandelt
z.B. wilkom entspricht dem Sanskrit vrkêbhjas
im früheren klassem (im slavischen sta:
bem, stabym)
der Instrumentalis wird im Sanskrit durch die
Silbe bhis gebildet z.B. vrkebhis im
latein: nobis, vobis; im slavischen (wieder
das b in m übergeht) wdowami (vridhavabhis im:
sanscrit) - im gothischen: vulfam (slavisch
wilkami) sunom (slav. synami)

Grund Grace v. Curtius 1853

In der gewöhnlichen Conjugation welche sehr verstümmelt
ist ist das m weggefallen.
In den Grammatiken haben die altsäch-
sischen und altfränkischen 2 und 2 Dialekten das
m bewahrt: talbom habêm
In Altgothischen im
In Angelsächsischen eom
In Englischen i am
In Sanscrit bharâmi die griechische φερω 1 Person singular
lateinische fero (in forem verwandelt) fui
im angelsächsischen beom (ist bin)
altsächsisch biom
bim
neuhochdeutsch bin
In Sanscrit: bharâmi fero φερω griech: berem
hat die Lesarten älteren form als Griechisch
und lateinisch
In Armenischen sirjem ist liebe
In Altslawischen: есмь, вѣмь, дамь, ямь
Hier ist der Laut ѣ aber als j zwischen jesmi
wjemi, dami, jamy
wiem umiem umię. In Polnischen hat sich
das m noch im ersten bewahrt
In Russischen Slawischen несѫ = nesą nioso
hier ging der nasal ą in u über und
sprechen die Russen: nesu; das ą hat sich
hier in u verwandelt, wie die Polen haben
das ę bewahrt
1 Person plural in Sanscrit bharamas, dadmas
griechisch φερομες, διδομες (später
wurde sich das s und wurden ein v
Euphelkyklikon gesetzt z.B φερομεν, διδομεν
In Lateinischen steht lange a in i das kurze
a in u übergegangen z.B. ferimus, legimus
Gothisch hat sich in form nas in m verwa.
Einzelst gibam in unserer Mundart sind wir
wir geben; in altfränkischen: gebames
(noch vollständiger form) schwäbisch gibäna
Kirchenslawisch: несемъ, дѣлаемъ.
Polnisch kochamy

Die 2 Person Singularis hat die ältere Form
(a)sta bald wird s bald wird t beibehalten
manchmal geht das a in i über
Sanskrit dajasi, bharasi
kirchenslawisch jaci = dasz (dasi)
                 деремн –
                 несемн –
wüstisch деремъ (hier ist ъ beibehalten)
         несемъ
gothisch dasz
         bieresz
         niesis
germanisch ιφ ψειδσα } hier hat sich
           ηδσα } die ursprüngliche
           εφηδσα } Form erhalten
           σσ
           zsätzer λεγειφ
im Lateinischen: legisti, legistis
in den übrigen Zeiten ist blos das s
z.B. amas französisch aimes
im Germanischen: bist, birst, gibst
Die 2 Person Plural hat die ursprüngliche
Form: astas
im Sanskrit bharatha (ist die Form
beinahe unverändert
lateinisch: legitis, legistis
gothisch λεγετε
deutsch leset
kirchenslawisch несеме, вдеме
(im Dual hat sanskrit barathas im
Norden slav: bereta zolu. bieresta)
im Germanischen im Dual λεγεσδυτ
Die 3 Person Singularis: die ursprüngliche
Form ata
im Sanskrit geht es in ati: z.B. bharati
gothisch φερε(τι) wovon abgekürzt
wurde φερει
lateinisch: legit (auch legita oder legiti)
gothisch: gibit
unbestimmt: gibt
russisch: beret oder bert (lateinisch
fert)
kirchenslawisch: несетъ (nesetj) wovon
im russischen ъ wurde nesot

im Zolnischen fallt schon der t z. B. Kocha
nur in Worte jetzt blieb der t.
die 3 Personen plural. die Urspünglich form
war: anta oder anti
sanscrit bharanti
griechisch φερονσι (zweite form) φερονθι zweifelig
neugriechisch φερουν
lateinisch: ferunt, legunt; sunt, (älter el) gemischt)
kirchenslavisch: несѫть (nesǫtь); сѫть (sǫtь) = sunt
russisch несутъ (nesut), суть (sut)
polnisch niosą, są (ist bloss nasal bezeichnet)
gothisch: giband
neuhochdeutsch: sie geben
zweifel: berend
erwartet: niesie = Kocha - Kochatь)
niesien kochają

Passivbildung ist in 2 formen: 1) die nur im
sanscrit, griechischen, gothischen z. b.
2 Person passiv von Worten bharami ist
bharasi = φερεθαι (woraus φερεαι oder
selbständig φερη oder φερει entstand
gothisch: berasa die wirst getragen)
3 Person sanscrit: bharatê = φερεται (oder φερετι)
gothisch = bereta er wird getragen
2 Person plural: bharantê = φερονται = berarda
2) die zweite ist die Reflexivform welche sich auf sich
selbst Reflexivum sva sich gründet welches sich bedeutet. die Medialbildung dieser Art findet sich
in den lateinischen, lettischen, slavischen, ved.:
schen, deutschen
Lateinischen zwischen 2 Vocalen geht s über
z. B. honos, honor; honoris; genus=
generis; rus = ruris; foedus = foederis;
in der ältesten Zeit war Laeses statt
lares; foedesa statt foedesa; Lapi-
sius statt Lapirius; dasi statt dari
der scelus = sceleresus; rus, ruris =
rusticus; hes heri = hesternus)
lego also wären legosva vafältung,
der bleibt legos woraus legor

nach dem abgewandelten Laut gesetzt) legor = nazywam się ist regelmäßig kein passiv.
2 Person legisi - sva worauf legisis wird legisis und zuletzt legeris mit s
3 Person leget legi-tus worauf legitus mit s
legimus - sva = legimus
amamu - sva = amamu - r kochaj: my się
leguntu - s = legitu - r
Hinzugen legimini mit s nach Boppsfor: schungen und dem participium praesentis legimisnus (λεγομενος ειδ) worauf durch Zusammenziehung legimini mit s
Russisch: umywaju - s' umywam - się (mit zweifach slawischer Form gemischt)
Böhmisch: jag vänta ist umgewandelt, jag väntas ist wieder umgewandelt in passiv: perfectum jag väntat; hinzugen perfec. tum passiv: jag har väntat-s ist also wieder umgewandelt
Deutsch selber jag elske ist kein passiv jag elskes ist wieder gebildet
jag är ich bin Hülfs mit wörter (asmi = also) esmi
z. B. asmi = ich bin ist wieder kein (ειμι) sanskrit da gehen da - siami ist wieder gehen:
πραξω deutsch πραξιω (πραγ-διω) kein mit griechisch lateinisch: facio, capso, axo (ag-so) accepso; ἔσχον (hat esso)
δωδω = lithauisch: duso
επεπραγειν griechisch επεπραγεσα wie επεπραγα = επεπραγα+εσα gehen worauf kein

sanskrit: ni fusonm; anai sham
dik = adikšam = ἔδεικ-σα (Aoristus: σα = esse) vom ἔδειξα
lateinisch: dic-si vom perf: dixi
die lateinischen praeterita si mit zwei:
dem griechischen Aoriste σα
z.B. lege-rim = legi-sim
legerem = lege-essem
legi=esse legissem = legi-essem

der Infinitiv amavi-sse amave-ram
ἔδεικ-σα infinitiv δειξ-σαι
lateinisch bei Plautus dic-se in:
finitiv fort dixisse. —

bhu fuo, φυω; diese Wurzelhilfszeitwörter finden in:
z.B. amabo, docebo; amabam,
docebam; amabar, docebar; ama:
bor, docebor (amabo-sva)
Ausser den 3 genannten Verhältnissen ist
keine andere Verbindung möglich: abc

Schlegel sagt:
Dieses System findet sich wieder bei den Zeiten
geschieden; es scheint hälftlich dass sich die Zeiten
von der Einsilbigkeit zur Agglutination und
dann zur Flexion erheben. Jedoch auch jetzt
Rücksicht der Entwickelung der Zeiten zeigt
sich der Zweisilbigkeit; je weiter zurück wir
unsere Zeiten verfolgen desto vollkommener
erscheint die Form. Also ist es für alle der verschiedenen Zeiten. Unter allen Zeiten
ist keine einzige die sich nur einsilbig, sondern
vollkommen hätte, wir finden sie schwankend schon dass sie die Rückkehr der Einsilbigkeit, Agglutination und Flexion durchgegangen
haben. Es sind z.B. die italienischen Zeiten
nur Reste des alten; sie haben alle Casus

verlohren haben welche nun durch Praepositionen ersetzt wurden. Es stimmt die Geschichte der Sprachen nun mit gegebenen Gang der übrigen Geschichte genau zusammen. In der geschichtlichen Zeit gehen die Sprachen abwärts. Sprachbildung und Geschichte stehen in umgekehrten Verhältnissen (nicht als Literatur betrachtet) die Sprachbildung fällt vor die Geschichte. Ein Volk erlangt vollkommen Sprache hat gelangt noch historisch aufzutreten. die Sprache hält ein Volk in der geschichtlichen Periode. ~~in der Zeit~~ ein Volk in der Geschichte auf, so nutzerst sich der Geist der Sprachbildung ab tritt der Verfall der Sprache ein; ab verlieren sich formen, ab nutzlosen Lautverbindungen. die einzelnen Laute müssen sich den Verbindungen der Organe unterwerfen. Es gibt also nur 1) geschichtliche Periode der Sprache 2) geschichtliche der Entwickelung und des Verfalls der Sprachen. Lauter zu setzen wir bestimmte Laute Lage kommen bestimmte Bedeutung haben zu verbinden wird nur gelingen. die erste Periode müssen wir aus den Resten der verschiedenen Sprachen reconstruiren. die einsilbigen Sprachen bleiben in ihrer Entwickelung auf der ersten niedrigsten Stufe stehen; indess sieht man dass sich die Agglutination aus der Einsilbigkeit entwickelt hat weil wir in den flectirenden Sprachen einsilbige und agglutinirende

stammuta finden. In den flectirenden Sprachen sind die meisten Wurzeln einsilbig (z.B. im Sanscrit sämmtliche Wurzeln einsilbig; die meisten sind 2 einsilbigen Wurzeln zu sammengesetzt z.B. i sprechen) die Sprachforschung in der vergleichenden Grammatik ist die Aufgabe der Linguistik (Deconstruction - Zerstörung). Diese hat: widerlegt die Sprachen sind Stadt verschiedener Gebäude der Völker; sobald ein Volk geschichtlich auftritt ist die Sprache fertig, sie dient als Mittel nicht als Zweck des Gedankens. Derselbe Gesetz zwingt sich in Verfall der Sprache. Der Genius des Volk in der Geschichte auftritt desto weniger hat die Sprache an Genialität die flexionen fallen weg, die Wurzeln Lautelemente unter liegen den Gesetzen der Lautverschiedenen. Völker die nun bewegte Geschichte gehalt haben haben auch sehr viel an ihrer Sprache verloren, weil verschiedenen Völker mit einander in Berührung kamen. Die englische Sprache sehr sind geschaffen, so haben die Litthauer welche nie geschichtlich bedeutend waren und keine Literatur hatten, nur reine und alte rein gebildete Sprache. Das isländische zeigt nämlich Alterthum weil Isländer kaum von der Geschichte haben, die Dänen Schweden haben schon blasser Formen die Slaven haben dasselb reinere Formen als die Germanen und Romanen weil sie in der Geschichte weniger thätig waren. Hier widerspricht Behauptung ist der Verlust der Lösung der Sprachen an Genie

Rollen der Accent unbeweglich. Die verlorenen Infinitiv und Modusformen werden mit Hülfszeitwörtern, die häufig mit Praepositionen gebildet, ersetzt z. B. Kochen (Koche-jan) Bau der flexion beruht wie die Agglutination desselben auf romanischen und semitischen Sprachen sind analytisch die Gegensätze zu synthetischen Sprachen. Alle Sprachen welche Artikel haben sind jüngere Sprachgebilde z. B. das Griechische ist weit jünger als das Lateinische. Das französische, provenzalische sind jünger als lateinische; die romanischen Sprachen sind jünger z. B. homo ist nomo, ein Mensch, czlowiek

Die Abschleifung der Declinationsformen machte nicht den Artikel hier höchst nothwendig.

Die Mannigfaltigkeit der älteren Formen verschwindet durch die feste Form homo = homme, rosa = rose (französisch) homines, rosae, cornua im Plurel französisch durch Vernichtung des Plural form und Aussetzung nur s z. B. hommes, roses, cornes.

Die Buchstabenschrift gibt uns nur schwache Bild der Lautsprache in verschiedenen Zeiten; es treten stärker Abweichungen Veränderungen nur, der Lautwerth geht von Nationen weiter die Schrift bleibt meist dieselbe, daher die Verschiedenheit des Buchstaben zu Sprache z. B. im englischen ist das spanische Alphabet beibehalten d. h. deutscher Buchstabe Schreibweisen. Das phonetische Alphabet gibt die Laute ganz

...nen sie; wie sie sind. So ist auch chinesische Bilderschrift phonetisch neben ihren für Ideogramme zur Lautschrift.

Methode bei Forschungen über vergleichende Sprachwissenschaft

Die Sprachklassen theilen sich in Sprachstämme und diese in Familien und diese in einzelne Sprachen, dann in Dialecte und zuletzt in Mundarten. So ist z.B. in der Flexionsclasse: I der indoeuropäische Sprachstamm welcher in 8 Familien zerfällt indisch persisch, ~~deutsch~~ griechisch, romanisch, litauisch, slavisch, keltisch, germanisch die einzelnen Sprachen ~~sind~~ zergliedern sich in Dialecte z.B. masurische, schlesische, Dialekt welcher in der Mundarten in Leipzig und im Bilitz sich theilt.

Die Eintheilung in Familien wird bedingt durch einen und denselben Stoff welcher in Laute mit seiner Veränderungen unterliegt. Diese Veränderungen sind die Entwicklungsgesetze welche bei der Linguistik ~~Sprachen~~ sehr beobachtet werden müssen. Nur die Lautgesetze und Grammatik können bewiesen, der Abstammung und Abgleichung und Abgleichung fest aber nichts zu beweisen z.B. z.B. posada (serbisch Quartier, Lager (posa setzen ponere) zolnisch posada die Colonie (pro-sadzic sedere) — den gospoda (slavisch) (gospodarz) Wirth; (serbisch huesped ~~das~~ Gast (huespednatrud ~~das~~ hospes; die Slavischen fast verdrehen Ursprung) so können oft ganz verschiedene Wörter identisch sein, die Ableitungen können sehr verborgen sein welche viel Forschung erfordert. z.B. Tochter. sanscr: duhitar; zend: dugedar neupersisch dochter; armen: dught vieh dustr; gothisch: dauchtar; altschwedisch tohter; keltisch dear; slavisch: doszli; russisch doce; böhmisch dcera; polnisch córa, córka; sinn

können wir nun vermittelst des böhmischen
den Ursprung finden und die Verwandtschaft
des Wort dughitar heißt im Sanscrit die Mel-
kerin (duh melken, lateinisch: duco gothisch
tiuhan deutsch ziehen) weil die Töchter im
Nomadenleben gewöhnlich die Kühe melken
die Kühe hüten.
Griechisch αδελφος deutsch: adelig stammen
und desselben zusein jedoch im Griechischen
nur und αδ und Logos im deutschen
und der Verwandten ahn und
und der Ableitungssilbe lich.
Es ist dies und jour französisch obwohl
es ganz heterogen klingen und desshal-
ben und stammen und einer Hünlen:
dies nur und im sanscrit: dir hell:
sein, stell dives nur lateinisch: dies
Tag und dieses woraus romanisch gior-
no und hieraus französisch: jour.
z.B. Herz sanscrit: hrid griech: καρδια
latein: cor (cor-dis); slawisch serdce
Vielmehr finden Entlehnungen der Wör-
ter und anderen Sprachen z.B. magiarisch
szomszed aus dem deutschen szomszed;
deutsch Matsa aus dem deutschen Metzgerin
weil böhmisch: kopica heißt.
Oft sind die Wörter ganz verschieden in
verschiedenen Sprachen z.B. böhmisch čáp
deutsch bocian weil in deutschen eine ande-
re Bedeutung hat; z.B. das Wort brat
welches in dem meisten Sprachen verkannt
heißt griechisch αδελφος z.B. Bruder
Bruder englisch: bird.
Ehe man ein Wort genauer will müssen
dessen Wort genau analysieren und den
festgestellten Lautgesetzen die entsprech
das Wort [illegible] weil sanscrit svaçura
im Schwager heißt weil in griechischen

sed s in minu spiritus asper übergeht; lateinisch soror aus svo-ser, svwagier — so haben die Slaven die aspirirten Consonanten verloren z.B. sanscr. nakha zolu: noga sanscr nadhu zolnisch miod weil die Polen sie h verloren haben.

Wenn sich die jüngere Verwandtschaft zweier Sprachen nicht vergleichen mit älteren nur mit den vorausgesetzten z.B. polnisch mit altslovenisch dieses aber mit sanscrit; wenn sich also unmittelbar und polnisch nicht vergleichen sondern dieses mit dem slavischen und das slavische mit dem gothischen. Dieser Methode muss durchgehends bei der Untersuchung der Sprachen.

Die Eintheilung der Sprachen wie folgen.

I einsilbige Sprachen:

1) Chinesisch
2) Koreanisch auf der Halbinsel Corea
3) Indo-chinesische auf der hinter-indischen Halbinsel theilen wir ein a) östliche Anam grenzen: Annamesen Cochinchina, Tonkina, Kamboja und Siam: letzte haben chinesische Schriftzüge. b) westliche Sprache: Siamesisch (Taji Sprache) — Birmanisch oder Barmanisch — Peguanisch — Arakanesisch (von Bengalischen Provinzen) die westliche Sprache bedient sich einer eigenen Schrift

II Agglutinirende Sprachen:

A) in Asien die Sprachstämme

1) Tibetanisch bildet die Mittelstufe zwischen Einsilbigkeit und Agglutination, die Abwandlung wird durch Vorsilben und Nachsilben gebildet, die Sprache ist rauh, das Alphabet ist dem Sanscrit nachgebildet sie zu gehören

die Tibetaner (in der Volksprache Bota
thuden) in Tibet und Bhutan und Ladak:
die Bodiga und den Himalaya - Nedar
Gurom - Kunda - Tscharija (zwischen
Nepal) - Nepal - Murmi - Kinata -
Kitschata - Limbu - Kanawal - Lap:
tscha - Lohas - Lepan - Kuwun:
da - Khaja

2) Altaisches oder Finnisch - Tatari:
sches Sprachgeschlecht von den
Ostseeen Japans bis Norwegen und
bis an den Neusidlersee in Ungarn
Hierzu gehören: Tungusen, Mongo:
len, Türken und die Finnischen
oder Tschudischen Völker.
Diesen Sprachstamm theilt man
a) in östliche tatarische, altaische
b) in westliche uralische

Östliche Abtheilung
a) Tungusisch in Ostsibirien und
in China zum Theil (die sogenannten
Mandschu Völker) vom Bajkal:
see bis Norden von Korea. Nur
die Sprache der Mandschu ist lit:
terarisch und gebildet
β) Mongolisch mit 3 Dialecten:
mongolisch in der Wüste Schamo
- Kalmückisch - und buriatisch
am Bajkalsee
γ) Türkisch mit zahlreichen Völkern
in Asien und Europa die Sprache:
sie ist vermischt mit arabi:
schen und persischen Elementen.
Die Türken bedienen sich östlich
des arabischen Alphabets wie
die besser die Dialecte sind:
Osmanisch in Asien und Europa
Tatarisch die Völker am Kau:
kasus am Elbrus die Karatschej,
Nogaj (auch in Bessarabien), die Ku:
mycken (am Terekfluß), die Uiguren

(in Turkestan und Turan) die Usbeken,
die Turkmanner, die Kirgisen, Kirgis-
kasaken, Karakalpaken, die Kasanischen
Tartaren, die Baschkiren (am Ural), Mesch-
cerjaken (in Nowgorod und Saratow) Bara-
binzen (in Sibirien) Teleuten, Sajanken,
Tschuwaschen, die Jakuten (die Um-
gangssprache in Sibirien von Irkutzk bis
Schozk): zu Allgemeinem Theilnahm in Europa
α) Turkagataische Dialecte: Uigurisch, Usbekisch.
β) Tartarische: Dialecte: Kirgisisch, Baschkirisch, Nogaisch, Kumisch, Karagaisch, Karakalpakisch
γ) Turkische Dialecte: Osmanisch, Aderbidschanisch, Krimisch, Anatolisch, Rumelisch.
Meschczerjakisch, Tschuwasisch, Jakutisch

2te Asiatische Abtheilung
α) Samojedisch
β) Ostjakisch
γ) Wogulisch (Verwandter der Madjaren)
δ) Syrjänen
ε) Permier
Wotjaken
Tscheremissen Mokkscheken, Mordwinen
Lappisch, lappländisch
Finnisch (Suomi Sprachverwandte) die
vielgebildetsten Sprachen
Esthnisch mit den 2 Dialecten: Revalisch, Dörptisch
Madjaren in Ungarn mit fremdem Wortvorrath aber viel gebildet.

Die Japanische Sprache in Asien auf Inseln Japans ist von eigenen Sprachen
welche theilweise die chinesische Bilderschrift zur Buchstabenschrift bei-
nützt haben
Die Aino-Sprache auf den Curilischen Inseln
Die Kamtschadalen-Sprache
Die Asiatisch-Amerikanischen Völkersprachen Koriaten, Tschuktschen, Aleutisch, die
Kadjak-Sprache am westlichen in America vorherrscht. Die
die Kenai Sprachen in Amerika
die Jakutat Sprachen in Amerika
die Tlinkit-Sprachen in America
die Kajgan Sprachen in Amerika.

die karaitische Sprachfam. (Eskimo) mit 3 Dialecten: Karaisch, Eskimoisch, vorpolnisch Eskimoisch

VII Kaukasische Sprachen mit nun Lautlichen und formellen grammatikalischen Analogie

Iberisch (grusisch) Familie: 1) georgisch (grusisch) die beiden Kolchischen Dialecte a) des Lazische b) des Mingrelische 2) des Suanisch. Material mit: fehlt aber sonst übereinstimmend 4) abchazische 5) tscherkessische 6) leogische 7) des Mistschetische (Getschenzen, Inguschen)

VIII Die Drawidischen Sprachfam.: 1) Tulu: da unter dem Gebirge Kama die Malabarischen östlich; nun Mundart ist Kodumudu Kurak. 2) Malabarisch 3) Tamulisch (Tschu) Tugha (auch dem Tamulischen Mundart) 4) Telinga 5) Karnata (Kanaresisch) nur Dialect ist: Padava 6) Singalesisch auf Ceylon und Malediven. Alle 6 Sprachfamilien nun reiche Literatur; sie sind verschieden von Sanskrit.

Vindhyagebirge: 1) Billa (in Guzerat) 2) die Mina und Mera 3) Kola (in Guzerat) 4) Rhamuzi 5) Durka-Kola (Ihre Sprache ist nun ganz originelle Hindustanische Verstümmelung) 6) Gonda 7) Rabat (Urbewohner im Himalaya) 8) Prakhubi (in Beludschistan verwandt dem dekanischen

IX malayische Sprachfam. (die Bewohner sind braun oder schwarz; die reinen und man Malayen, Polynesen; die zweiten Papua oder Papua, Negritos) 1) malayisch im ganzen Archipel auf allen Inseln

2) Die Sprache auf den Philippinen: die Tavala Sprache - Bisaya - Tampanga - Illokos - auf Formosa - Sulu. Diese Sprachen sind sehr cultivirt

3) Sumatra Sprachen: Pathak, Redschan - Lampun - Atschi - Andamaninseln - Nicobarische Inseln - Nias - Koti

4) Java Sprachen: Kawi (ist ausgestorben) - Javanisch - Sunda - auf den Prinzeninseln - Bali - Maduresisch - Lombog

5) Celebesische Sprachen: Bulschinesisch - Macassarisch - Manadorisch

6) Borneo Sprachen: Biadschu (Menschenfresser) die heilige Sprache aber ist Sangia.

7) Molukkische Sprachen: Ghilolo (Ternate) - Amboina, Banda, Aro

8) Thibor Sprachen: Sambaba, Bhima

9) Madagascarisch

B) Die polynesische Abtheilung

1) Tabaisch (auf Neuseeländischen Inseln)
2) Marquesas (Nukahiva)
3) Paumotu
4) Gandeers Inseln
5) Osterinseln
6) Gesellschafts Inseln (Otaheitisch)
7) Samoa (auf Schiffahrtsinseln)
8) Hugs (Mangia) Sprachen (Rarotonga)
9) Tonga (auf Freundschafts Inseln)
10) Neuseeländisch (Mahori)

Alle diese nennen Sprachen auf den Ladronen Inseln (Marianen) auf Carolinen Inseln, auf den Radic Inseln (Lotak) Mulgrevsarchipel) auf den Gilberts Inseln, auf Vanikoro (im Archipel Santa-Cruz) Fitschi Inseln

III Sprachen Classe

A. Semitische Sprachstämme

1. Aramaeisch a) Chaldaeisch (chaldaeisch
b) Syrisch c) Samaritanisch
2 Phönizisch, punisch
3. Hebraeisch, rabinisch
4. Arabisch: a) himjaritisch (alt) b) Kure:
ischisch (neuarab)
5. Aethiopisch (axumaisch) oder Gees-Spra:
che Bücher und Kirchensprache
a) neuere Gees- oder Tigre-Sprache
(im Nordwesten Theilen Abissiniens)
b) Amharisch in Süden Abissiniens

Alle diese Sprachen lesen von rechts zur Linken

B. Indo-europaeische Sprachstämme.

alle Familien stammen von einer Mutter ab, deren Lehre sich allen Völkern mit geschrieben wird – je weiter nach Osten diese noch wohnen sie sich dem ursprünglichen Typus – das Urvolk befand sich auf dem indischen Kaukasus (Hindukusch) in der Gegend von Kaschmir Familien

Indoeuropäisch:

I) in Asien:
uralt Rest: a) Indisches Familienzweig a) Hindosta:
nisch b) Sapuloske Sprache (Zigeuner)
2) Arisches Familienzweig a) medisch und
sarmatisch (Zend, Pehlewi) b) Sarmatisch (Alanen
Jazygen. Osseten) c) afghanisch d) persisch e) kur:
disch f) Armenisch.
II in Europa 1) Thrazisch Familienzweig a)
thraisch b) Illyrisch 2) Lettonisch. – 2) Celto
germanisch Familie a) Celtisch b) germanisch c)
3) Windo-slavisches Familienzweig a) slavisch b) Litauisch.
Uralische Sprachstämme.
I) Iberisch (Kantabren) II) Uralisch a) Ugrisch oder
finnisch b) Lapponisch, Lazzlowisch – III Kaukasisch a)
Lesgisch (Tscherkessen, Tschetschenzen) b) Georgisch – IV Samoje:
disch – V Türkisch – VI Mongolisch.

1. Arische Familienzweig: In:
disch Die Sprache des Sanskrit ist die gelun:
genste Tochter der flectirenden (flexi:
vischen) Sprache ist nicht Tochter sprache
sondern die älteste Form und Mutter:
sprache bildeten sich Mundar:
ten (Töchtersprachen) der Art sind
a) Pali (der Buchstäblichen Bücher auf
Ceylon und vorderindischen Hindostan.)
b) Prakrit-Dialecte (in indischen Dramen
Sprache der niederen Personen)

z.B. Maharastra, Lajraki u. s. w.
Die heutigen Volksdialecte sind Fortbildungen
des Sanscrit: 1) Bengalisch 2) Assame-
sisch 3) Orissa – Zu den Südlichen: 1)
Hindi, Hindustani. Hindi heute wird
nur Hindustani genannt als Um-
gangssprache in Dekan, lingua
franca in den Küstenstädten 2)
Radschakutra: Bikanir, Marwar,
Tschajakur, Udajakur, Charakati,
Malabar. – 3) Landelakand –
Zu Westen: 1) Maharata in Gongala
Guzerata u. s. w. 2) Konkana in
Bombey 3) Guserata 4) Katsch
– Zu Norden: 1) Khaasia 2) Kaschmir
3) Toghura 4) – Zu Osten:
1) Tschakki in Pedschab 2) Lendschab
(Südwesten) der Sikhs. 3) Multan
am mittleren Indus. 4) Sindi –
Zu Nordwesten: 1) Tangari in Klein
Tibet. 2) Kafir (Ungläubige) oder Sija-
poshs (Schwarzröcke) am Hindukusch
dem Sanskrit am Nächsten.
Die Zigeuner-Sprache ist Indischen
Ursprungs durch jahrhundertlangen Umgang
mit fremden (Rhoom-Sprache) sich
sich den indischen Dialecte an.

2) Iranische Familie
a) Altpersisch (Sprache der Keilinschriften)
b) Zend; die religiöse Sprache der Perser
Zoroasters Zend heißt Commentar
der Schrift Avesta und La-Zend
ist Supplementar (Glossen) dazu
(Trobis) die Sprache ist verschollen
sie wird nur für und in alt religiöser Sprache verwendet
c) Pehlewi (Huzvarisch) alte Hofsprache
der Sassaniden – mit den semitischen
vermischt
d) Parsi (Pa-Zend) mit arabischer Schrift

zur Zeit der letzten Sasaniden und Pehlevi gemacht

e) Neu-persisch (Muttersprache in Persien – als Umgangssprache in Turkestan, Buchara)

f) Kurdisch

g) Beludschen (in Beludschistan)

h) Afghanen (in Afganistan)

i) Armenisch (um Ararat) auch in Europa für unsere Zwecke Hajiks.

k) Ossetisch im Kaukasus

3) Germanische Familie

a) Altgermanisch

b) Neugermanisch:

α) Albanisch (Albast)

4) Romanische Familie

a) Lateinische

1) Italienisch

2. Sardisch

3. portugiesisch

4. provenzalisch

5. französisch

6. rethoromanisch (Kurwälsch)

7 walachisch (daco-romanisch) mit Slavischen, madjarischen, Türkischen, griechischen vermischt.

5) Lettische Familie

a) Littauisch die ältesten der indo-europäischen Sprachen besitzt 7 Casus-dualis wie im Sanskrit Muttersprache: samaitisch bei Wilna

b) altpreußisch: Sprache der alten Preußen jetzt ausgestorben

c) lettisch in Curland, Livland

6) Slavische Familie
1) Ostslavisch: Russisch, Bulgarisch, die südslavischen Dialecte (Illirisch)
2) Westslavisch: Polnisch, Böhmisch, sorbenwendisch, polabisch

7) Germanische Familie:
Gothisch, ausgestorben
Nordische Dialecte:
Altnordisch
isländisch
schwedisch
dänisch
Englisch ist am meisten davon verschieden: kommt durch viele Einflüsse
gelöchterten Grundstoffe.

friesisch
niederländisch
holländisch
flämisch
niederdeutsch-sächsisch
altsächsisch
niederdeutsch
plattdeutsch
hochdeutsch
alt
mittel
neu

8) Keltische Familie, am meisten vertreten in Irland, Schottland, Wales in der Bretagne:
a) Cimbrische (bretonische)
α) Cimbrisch, wallisisch, welsch
β) Cornische in Kornwallis ausgestorben
γ) Armoricanisch bretonisch in Frankreich
b) Gelisch
α) irisch in Irland
β) Gelisch, erloschen in Hochschottland
γ) die Literatur auf uns gekommen.

Die slavischen Dialecte sind nur in ihrem zweiten in anderem Theile von der Mutter sprache abgewichen; die Mutterformen (welche nur durch kritische Zusammenstellung erforscht werden können) finden sich theilweise zwar in einem, fehlt diese in anderem aber immer, weshalb ist der starke slavische Dialect (altbulgarisch) oft schon von unserer sprachlich noch ziemlich fern von Umstellungen und Verwandlungen, jedoch unter allen Dialecten noch der nächste der Urquelle; verdienen man ihn auch gewöhnlich altslawisch nennt. Sein Studium ist für jeden slavischen philologen unentbehrlich. Z.B. findet sich der ursprüngliche Aoristus glagolachu, glagolasze in altslawischen während jetzt der Aoristus in polnischen und böhmischen fehlt. obwohl ihn in Böhmen noch im XV Jahrhundert hatten biesze, kledachu, kazasta; so findet sich noch der Dualis in vorbenwendischen und altpolnischen: nodze, um in Volksdialect pójdzwa, będziewa, będzieta der Aoristus (Psalter CI. 58) chwalechą; so ist der Aoristus umre, umresze so ist der Perfectum umarł jest, umarł jesm, der Plusquamperfectum umarł był, umarł bieszе nicht überall zu finden, obschon das slavische jesm völlig der Verform in Sanskrit asmi, assi, asti im Griechischen ἐσμί (ἔσμι) (ἐσσί), (ἐστί) im Lateinischen sum (esum) es est nutzbrecht.

so sind die Wörter der griech. μήτηρ, μῦς, δύο, ἐστί, lat. mater, mus, duo, est, deutsch: Mutter, Maus, zwei, ist, slav. böhm: matěr, myš, dwa, jest, russisch; (muszka lat. musca) sind die formen seco, siecz, siekaju; secamus = siekamy sedemus = siedzemy; edamus = jedzmy russisch sum = je-sum (starocesk.) jest es = jes-si (staropol. starocesk. -lit) est = jest sumus = (je)-śmy, smo estis = je-ste sunt = je-sut (sąt)

In den slawischen Sprachen bemerken wir an Wörtern zwei Theile, einen welcher ursprünglich der Rede bildet u. den Wortcharakter ausdrückt (Urwurzel radix) und einen zweiten welcher die formative oder flexivischen bildet so z.B. findet sich die Wurzel brzytwa zolu. obrit russ. britki [illegible] britt (sonderg.) in den slawischen Sprachen in jeder in mehrerer Form; z.B. in der Radix dy wie du findet sich in duć, duch, duchowny, dychać, dycha- wica, dyszeć, dusza, dusić. die flexivischen bildenden [illegible] bei [illegible] unzweifelhaft ursprünglich Suffixa Radicis für sich. In der [illegible] Auffindung jener Urwurzeln liegt die Aufgabe für Etymologie. In den [illegible] Wortbildung sind die Reduplication der Urwurzel [illegible] zolu partt (z.B. kukutka) wie solche vorkommen in Kindern gebräuchlich wird (z.B. mama) so z.B. Schimmel, sese, bonbon, so z.B. sanskr. dadhami (ich gebe) griech: δίδωμι, altslaw. dadoch (ich gab) zolu. babel, böhm: bublina griech: πομφόλυξ, lat: bulla

Alle indoeuropäischen Sprachen haben in der Fortentwicklung gemein die flexion (Declination und Conjugation) durch die Setzung und Zusatz der Laute bezeichnet und nicht durch Abkürzung (daher ist der zolu. genitivus stol ursprünglich stolo wyh z.B. nicht stolow zu setzen) daher muß man in der Etymologie: suffixa thematica (gramatyki korenia) und suffixa flexionum (gramatyki sklaniania) unterscheiden. Die suffixa thematica waren ursprünglich rein Wurzeln (radices) durch die Zusatz: gaben und Laute l, t wird in den slavischen Sprachen etwas umgenommen umgenügt z.B. gnity, byt, bylina, czuć (odczuć)

Die Urwurzel sowie indoeuropäischen Sprachen ist nicht nur in den Formen sondern auch in den Wurzeln allzusichtbar, vorzüglich aber in den Wörtern a) welche Familien verhältnisse bezeichnen z.B. πάτηρ, pater, sanskr: pitŕ, pers: pader, zend. pata, goth: fadar, germ. Vater engl. father, — sanskr: matr, griech: μήτηρ lat. mater, zend. mata, pers. mader, gäl: mathair, germ: Mutter, engl: mother, pol. matka. litau. motie. — sanskr: sunu, mösogoth: sunus, island. sun, anglosax. sune, germ: sohn, slav. syn, litau. sunus. — sanskr: bhratŕ. lat. frater. zend. brata, mösogoth: brothar, island. brodir, pers. brader, gälisch brathair, germ: Bruder, schwed: broder, slav. brat. litau. brolis.

b) welche Theile der Wörter und Wurzeln ursprünglich z.B. sanskr: nasa lat. nasus, germ: Nase, slav. nos, lith. nosis. u.s.w. oko, ucho, broda.

c) welche Theile der Natur ursprünglich z.B. dzień, noc, słońce, snig, morze

d) in einigen Thier namen: bo z.B. sanskr. sthorin, griech: βους lat. taurus, germ: Ur, Auer, island. thior, dän. tyr, schwed. tjur, slav. tur. u.s.w. owca, wieprz, mysz, zwierz

d) in einigen Zeitwörtern welche die nöthigsten Verrichtungen ursprünglich z.B. wiedzieć wissen, videre εἰδέναι

e) in Zahlwörtern.

f) Wörter über den Viehstand und Ackerbau: Leben.

Alle Zeitwörter stammen ab von Zeitwörtern;
ihre Entstehung ist:

Wurzeln (von sprachlos stammen)

gestaltete (stamme)	nicht gestaltete (nie nackte Gestalten)
Lebende	Tote
Thiere Pflanzen	Steine, Erde

männliche (manne)	weibliche (femme)
Menschen	Thiere

Die Laute k, ch, verbinden mit a bezeichnen
etwas ausgedehntes, flächenhaftes, ausgespanntes
alt slav. jach = ig
m bezeichnet etwas passives z.B. zamknąć, hamować
stamm, ziemia. M geht oft in l über z.B. zie=
mia, ziemla
n geht oft in r über z.B. avena, Hafer, weil
bei diesem Laute die Nase gebraucht wird so
mit slav. Zeitwort ist Rhinesmus ranscrit Anuswara
(polu. rzka, polabisch: runka)
l bezeichnet etwas weiches ausgedehntes (z.B. lubić)
geht bei den Russlaven in u über in blau russ.
in w, in italienischen in j in Niederland in o
(z.B. wilk, wowk, wouk – flos, fiore
r in starker Laut bezeichnet einen Zwang
k = ein Zischlaut entstand aus b, p, w, ch
d und t bezeichnet etwas des Tastens (z.B. do
tykać, tundo, tkać. D verwandelt sich in
dz, dż, z, ż – Tabor in ts, c, ć, cz (th)

Das Zeitwort war der roher Ausdruck der unentfalteten
Begriffe, deshalb finden sich in den meisten Sprachen
in der Vergangenheit Zeit (Aorist II – Imperfectum)
die Indoeuropäer haben ihre Wurzeln einsilbig
d.h. Mitlaute verbunden mit einen Selbstlaute
Nach der Forschung des Hr Rethy Lehrer der germanischen
Sprachen in Pest ist die Anzahl aller möglichen Wurzeln
selbständiger Wörter 3969 durch Verbindung gebe
diese nun Anzahl von 15,752 gibt zweisilbigen Wörtern
während man auch diese ungefähr Zahlen nicht schätzen kann.

Kilka uwag

z powodu odezwy dotyczącej zbioru wyrazów ludowych (idiotikonu)

umieszczonej w Czasie 1851. Nr. 202.

=

Mowy obszaru ziemskiego wybujały podobnie jak drzewa wszystkie ku niebu, które je żywi; stoją one w potężnych pniach; te zaś wypuściły z siebie silne konary i mnogie gałązki, których końcowe krzaczki i latorośle zaledwie przejrzeć można. Rownie jak z wierzchem owego drzewa, tak też ma się i z spodem spoczywającym wgłębi ziemi: w pomroce dziejów kryją się zarody i liczne sploty korzeni mów ludzkich. Dzisiejszy nasz język towarzyski ktorym osoby ukształcone mówią i piszą, jest sztucznym płodem ducha ojczystego szczególnie złożonym z żywiołów tak północnej jako też i południowej strony krainy naszej t.j. z rozlicznych narzeczy; w każdej wiosce niemal chowa się język rodowy, nieujęty w kluby i skrzepłe prawidła rośnie bujno w sile i czerstwości. Narzecza te (idiotyzmy) jeżeli je tak zwać możemy; bo dotąd na nie jeszcze stosownego nie posiadamy wyrazu — mnożą się z czasem i rozradzają. W poprzednich czasach coraz mniej ich dostrzedz można; w czasach zaś późniejszych, zbliżonych ku niżinie teraźniejszości, z wzrastającą ludnością

[illegible] i mnożącemi się potrzebami: wytrys-
kują bystroje w nieskończonych promieniach
dopokąd szerząca się oświata książkowa nie-
rzuci na nich skrzepłej powłoki i dopokąd
je w pewne kształty nie skrystalizuje.
Ten sam stosunek, który zachodzi pomiędzy
głównemi dzisiejszemi językami, a języ-
kiem pierwotnym; ten sam związek istnieje
też pomiędzy mową pojedynczych pokoleń
plemion i rodów a mową ojczystą. Później-
sze lub dawniejsze opuszczenie domu rodzicielskiego i losy żywota późniejszego działają
silnie na wzrost i kształcenie się owej dział-
wy językowej; działwa ta płodzi znowu now-
sze pokolenie i chodzi takowe, tak iż w
późniejszych czasach przy licznem rozro-
dzie zaledwie [illegible] owe potomstwo imiona
swych nieodziadów pamięta, i iż zaledwie
w rysach rodowych wspólne pochodzenie
poznać można.

Nie zapuszczając się tutaj [illegible] badaniami
nad początkiem mowy i nad powstaniem
szczegółowych narzeczy które spłodzone
zostały od przyrody i dziejów tych dwóch
twórczych sił świata: nadmienimy tutaj
tylko iż narzecza każdego narodu są pom-
nikiem historycznych i geograficznych
stosunków jego pokoleń czyli rodzin;
skład głosowy i znaczenie wyrazów tych
to narzeczy wskazują krainę w której
powstały, wzrosły, rozszerzały, działały
lub przez którą się tylko przesunęły; a
w skarbcu tym językowym odbija się wy-

raznie żywot i zagłada pojedynczych wyrazów, oraz polityczny i moralny stan owego narodu. Są to uczone owoce z których praktyczną korzyść odnieść można; z nareczy albowiem łatwo odgadnąć charakter umysłowy i fizyonomią pojedynczych plemion: układ i zwrot lingwistyczny, wymawianie czyli raczej wygłaszanie i mechaniczny ruch języka objawiają ciężkie [illegible] i zimne albo lekkie i gorące bicie serca, jako też stan zdrowia i [illegible] niemocy. W narzeczach spotrzywa także bogaty twórczy zasób dla języka książkowego; w studniczej tej młodzieńczej orzeźwiamy zgrzybiałe i [illegible] znużone ciało naszego języka literackiego; albowiem świeży i niewymuszony zwrot myśli, oraz trafne i malujące doskonale wyrazy w narzeczach mogą mianowicie dziś służyć za lekarstwo w chorobach naszego książkowego języka. Przeto też w krajach gdzie troskliwie mowę ojczystą pielęgnują, zwrócono umiejętną uwagę na narzecza, jak to liczne w tym względzie wydane dzieła świadczą. Mamy dokładne słowniki różnych narzeczy, nawet poeci doświadczali swych sił na tem polu.

Z tego też powodu, iż osoby któreby się badaniu i zbieraniu zasobów do słownika narzeczowego (Idiotikon) oddać chciały, swą [illegible] na następujących kilka uwag zwrócić raczą.

I co do wymawiania wyrazów. — Ponieważ w każdej okolicy niemal ludnasz wyrazy inaczej wymawia, i ponieważ oznaczenie tejże wymowy ważną nieraz przysługę w badaniach etymologicznych uczynić może: potrzebną byłoby przeto rzeczą aby się osoby

zbierające w jednym celu, porozumieć chciały i pewne zasady pisania przyjęły. Najlepiej będzie pisać tak jak się wymawiane wyrazy słyszą przyczem szczególniej na nosowe głoski (nasales) baczność mieć należy, oraz twarde i miękkie (liquida) które lud w różnych okolicach rozmaicie wygłasza.

II. Co do wyrazów samych. — W każdej okolicy słyszeć można mnóstwo wyrazów znanych i nieznanych. Pomiędzy wyrazami znanemi spotykamy takie które wprawdzie używane są w naszem Książkowym języku i które w słownikach naszych znaleść można, którym jednak lud prosty inne nadaje znaczenie. Inny wyrazach zaś nie znanych których niema w słownikach uważać wypada czy takowe w jednej tylko miejscu lub w kilku są używane.

Prócz tego ma każda okolica wiele obcych wyrazów, które częścią przez sąsiedztwo z innych części przez stosunki prawne polityczne, przemysłowe, rzemieślnicze i t.p. weszły do ludu. Wyrazy te najczęściej są przetworzone i przekręcone, wszelako zasługują na uwagę badacza: w nich albowiem widzimy jakim sposobem lud nasz stara się mniej zrozumiałe wyrazy zrozumialszemi sobie uczynić, i obcy element na rodzimy przetworzyć wśród widocznie się pokazują zasady ojczystej eufonii rytmiki i innych właściwości języka naszego. Tożsamo ma się rozumieć o imionach własnych, nazwach miejscowych i t.p.

Co do pojedynczych wyrazów i słów nadmienić wypada iż wszelkie epoki życia naszego ludu począwszy od powicia aż do grobu mają swe właściwe nazwy. Różne chwile dziecińśtwa, wzrostu, dojrzewania obojga płci, stosunków miłosnych, zaślubin, pożycia małżeńskiego, ciąży, starości, chorób i konania

oznacza lud stosownemi wyrazami. Wazną tutaj będzie rzeczą opisanie obyczajów zwyczajów i obrzędków ludowych z używanemi przy nich piesniami, przymówkami i przysłowiami, wymienienie nazwisk rozmaitych chorób i niemocy, środków leczniczych na takowe oraz formuł przy zaklinaniu przez lekarzy wiejskich i tak zwane czarownice, i innych gusel.

Jak zowie lud pojedyncze części ciała nieczystsze i wstydliwe; kto się bowiem zbadaniem narzeczy zajmuje, powinien na bok odłożyć arystokracyją i staropanieńską wstydliwość. Editio castigata et castrata w linguistyce na nic się nie przyda.

Dzieci mają mowę własciwą, słowa i kształty takowej nader są ciekawe pod psychologicznym względem. Wypada także opisać gry i zabawy dziecinne oraz rymy i zagadki młodocianego wieku; w nich bowiem przechowały się szczątki starożytnej wiary praw i poezyj [illegible] upłynionych wieków. Zwracamy tu także uwagę na podania powieści gminne i basnie których waznosć powszechnie uznana została, jak to widać z nader licznych zbiorów u innych narodów a u nas ze zbiorów Wojcickiego, Balińskiego i t.p. Dodajemy tu także iż opowiadanie tych to powieści nie równie żywsze i poetyczniejsze są z ust młodych osób mianowicie dziewic, a niżeli osób podeszłych w wieku; aczkolwiek zestawienie takie wykryłoby niejedną własciwość psychologiczną.

Cały świat umysłowy i zabobonny, wiadomości o duchach i zjawiskach ludu naszego nader [illegible] są ważne i pożądane. Przekleństwa, i nazwyczajdebne niepowinny być także pominione; często-kroć bowiem w prostym kamieniu spoczywa ukryta żyła kruszcu drogiego.

materiały do idiotyKonu polskiego: Kozłowskim: flisackie w Klonowicza, myśliwskie w rozprawie Józefa Bartkowskiego, górnicze w Łabęckim (który przeszło 6000 wyrazów zebrał) żeglarskie (w słowniku nowym Mrongowiusza, budowniczę w Baltrucie i leśne w Wiktorze Kozłowskim, złodziejskie w Rudzkiego Małe tajemnice Warszawy. lekarskie w majorze: Skobla, filozoficzne w Orentowskim krze. merze i Kaminskim Prowincyonalne: kaszubskie i pomorskie w x. Gize= wiusza: Przyjaciel ludu lecki pismo periodyczne, Wojkazen (Cejnowa) Mrongowiusz

Jakie nazwy mają pojedyncze części budowań kościelnych, sprzęty, obrzędy i uroczystości kościelne? Jakie nazwy rymy pieśni i wyobrażenia przywiązuje lud nasz do pojedynczych świętych. Ważne tu są także orazyje, dyjalogi i inne reprezentacje sceniczne podczas świąt: n.p. mowy i pieśni przy szopce lub w wielki tydzień.

Cały bieg roku uroczystości świąteczne i zabawy przywiązane do pewnych dni lub por roku zastrugują wraz z pieśniami podczas takowych śpiewanemi, przysło= wiami, i rozlicznemi tańcami na uwagę.

Każdy kraj i każda okolica niemal na swoje właściwe swe potrawy (i napoje) i stosowne do nich nazwiska. I tak tłuchych na pozór rzeczy można także niejeden ciekawy rzeczgół z przeszłości naszej wyśledzić.

Wypada też wywiedzieć się o nazwach pojedynczych części domowych, sprzętów i narzędzi. Opis budowniczych właściwości w pojedynczych okolicach, podziału i upra= roli, oraz ubiorów (z wyłuszczeniem bar= wy, kroju, ozdób) ludu naszego wiele kory= sci pod względem etnograficznym nastręczy. Wogóle całe życie i zatrudnienie wieśniaka, wszelkie roboty w polu, lesie i w domu, narzędzia rolnicze, nazwy pojedynczych roślin, krzewów i drzew zastrugują na uwagę; podobnież nazwy zwierząt domowych i dzikich, wołanie na bydło, pieśni i mowa pasterzy, przepowiednie ich o stanie pogody nader są ciekawe.

Nazwy pojedynczych rodzajów sług, posia= dacy wiejskich, danin przez nich oktada=

nazwy garncarskie (z Słcy)
płaszczyzna (miski, rynki, pokrywy – płatter Goffin)
drobiszcze (małe garnki i zabawki)
podpniaczęta (garczki kwadratowe)
obszerniaki (garczki 3 kwartowe)
pniaki (garczki garcowe)
podjagielniki (garki półtora garcowe)
jagielniki (garki 2 garcowe)
krusze (garki 3 garcowe) (od Kruz)

nych, pańszczyzn lub daremszczyzn przez nich odrabianych niemniej są ważne; jako też nazwy wiosek, łanów, dolin, pagórków, mogił, łąk, pustkowiów, lasów, zarośli, potoków, łozysk i t.p.; przytem częstokroć dawne przywileje, inwentarze, rewizyje, urbaryusze do pomocy wziąść należy.

Strzelcy, gajowi, górnicy, rybacy, flisacy mają swoje oddzielne wyrażenia. Nader obfity tym skarb języka ojczystego spotrzywa u rzemieślników. Roboty pojedynczych rzemieślników, narzędzia ich, machiny i t.p. ustroje mają właściwe swe nazwiska, których nie widzimy dotąd w słownikach naszych. Zwyczaje i obrzędy cechowe, pieśni rzemieślnicze i t.p. powinny być spisane.

Nawet w handlu zachowały się właściwe nazwy dla pojedynczych towarów.

Zwracając uwagę na zawód przemysłowy ludu naszego nie wypada też pomijać nowych zdobyczów; rzecz ta albowiem nietylko filologom ale nawet i urzędnikom rządowym wiele się przydać może.

Zajmując się zbiorem podobnym przedewszystkiem z żywego zdroju mowy ludowej czerpać trzeba, nie pomijając także zabytków pisanych i drukowanych, w których każdy wiek i każda okolica właściwości swe wyrażenia niechaj zbierający zanotuje, okolicę pochodzenia, różnicę w wymawianiu oraz rozmaite znaczenie jednego wyrazu.

Prowincyonalizmy, powiatowszyzny, sposoby mówienia księstwa ościeńskiego i Zatorskiego przez Ambrożego Grabowskiego zebrane. Biblioteka warsz. 1849 Tom III Lipiec str. 134–138. (O powiatowszyznach pisze Wiszniewski Hist. liter. T. VI. p. 409. T. VII. p. 248. „Mnóstwo słów i wyrażeń powiatowych ubogaca dziś z kaźdym dniem język piśmienny który niejeden mamy go zamknąć w słowniku." (Aug. Bielowski.) „Gdybyśmy zajrzeli w zakątki wiejskie pod słomiane strachy, pewnie znaleźlibyśmy niejedno piękne nazwanie rzeczy prawdziwie narodowe i właściwiej rzeczy tę oznaczające niż je mamy z owego wyścia borgiem u Gallów lub Germanów; – a dla synoniki na: szej jakie jeszcze obfite zdrój pokazaćby się mogły plony." r.p. Dokorzon (biegun, na osiech) drzwiowate, kozidła (biegury u kolebki) kwaski (kamienie) kwasz (pułkasz) łogaza (potrawa z grochu i prosa jęczmiennego) łuczek (syrupiorek allium sphaenoprasum) natoń (dziedziniec) obroch (woda stojąca bez odpływu, nieciecza) okotka (po kolei) otrok (męczyzna) pachać (brońć dokazywać) paść (łapka) tam do paczwy! (do licha!) pieżarki (owoce fuksowe) płaskoć (tatarczuch Leonej calamus) pilszkierz (nagniotek) płoszyca (pluskwa) pregarlać (drażnić) pyzda (obwisający ze skóry pędzie zwierzęta) rzomnie (sporo dostatecznie) sacać (popychać) satrzyć (znać z widzenia, z daleka) sędziuty (gęsty) siara (pierwsze mleko po ocieleniu) skibka (kromka chleba) snaźnie (nadobnie) sternal (krzyradeł) tatarczuch (chleb z tatarki) tęcić (nalegać na kogo) wdziać się (ubrać się) webrać się (wprowadzić) wojak (żołnierz) wozgnywy (rozjuszony) zarojony (na wykopy na wypust) skakać galopem) zagęszczyć się (zamierzyć się) zbąn (garniec do palenia wódki) zmurdzany (pognębiony) zurzyć (podbechtywać)

Wjazdomiszkiem: okara (szpetna osoba, brzydota) nurek (człowiek ponury) zacharować (umizgać się) ozydła (poły klapy u sukni) warłogłowa (owca chora na kołowaciznę) wratać się (bratać się) przepatkoni się (deszcz przejdzie) powiatowiec (kosmopolita) przejrzadełko (zwierciadło) uwiadrzyć (zobaczyć) gadka (mowa) chytry (chciwy) zakaleniec (rozrzut dachu) obhańbić się (obkredzić się) garny (wybredny) kłoć (słoma) zabaczyć (zapomnieć) wesołuch (krzyżniel) wiś (tatarak) krzyna (odrobina) naprawić (nalać)

O narzeczach pisali w Niemczech:

H. Hoffmann: Die deutsche Philologie im Grundriss. Breslau 1836.

Joh. Sev. Vater: Proben deutscher Volksmundarten. Leipzig 1816.

J.G. Radlof: Die Sprachen der Germanen in ihren sämtlichen Mundarten. Frankfurt 1817

Mustersaal aller deutschen Mundarten enthaltend Gedichte u.s.w. Bonn 1821–1822. 2 Bde.

Joh. Math. Firmenich: Völkerstimmen Germaniens. Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern. Berlin 1843. 2 Bde in 16 Lieferungen

J.A. Schmeller: Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt. München 1821.

Joh. Andr. Schmeller: Bayerisches Wörterbuch, Stuttgart und Tübingen 1827–1837. 4 Tomy 8°. (najważniejszy i najobszerniejszy idiotykon niemiecki)

O patria salve lingua, quam juam fecit
nec humilis unquam, nec superba libertas
Quam non subactis civibus dedit victor
nec adulteravit inquilina contages
sed casta, sed pudica, sed tui juris
Dilecta priscae fortitudinis proles.

H. Hugo Grotius.

D 5394

O potrzebie znajomości języka narodowego świadczy już owo stare odwieczne greckie przysłowie γνῶθι σεαυτόν. Uczony Diefenbach Wawrzyniec pisze „Abyś nam krótko nic krótko Człowieka, co ich sposób rady nazwać można, że nie jest nam Mistrzem człowiek sam sobie i nam? Abo łżesz nam na Człeka, sobie na Bóstwo, Bóg nad Aniołami, Anioł nad Człeki, Człek nad Zwierzęty, Zwierzę nad Rośliny, Roślina nad Kamienie, Kamień nad Ziemią, Ziemia nad Słońcem, Słońce nad Gwiazdami, Gwiazda nad Planetami, Planeta nad Księżycem, Księżyc nad Kometami, Kometa nad Powietrzem, Powietrze nad Ogniem, Ogień nad Wodą, Woda nad Ziemią, Ziemia nad Piekłem, Piekło nad Czyśćcem, Czyściec nad Niebem, Niebo nad Bogiem, Bóg nad Trójcą, Trójca nad Jednością, Jedność nad Nicością, Nicość nad Wszystkim, Wszystko nad Nic, Nic nad Człeka, Człek nad Siebie, Siebie nad Boga, Bóg nad Człeka, Człek nad Człeka, Człek nad Zwierzęta

Warzecza zowią we Francyi patois: mowę zaś złodziei jargon Lewe klassy
czyli l'argot. We wszystkich narodach najniższa klassa społeczeń- podług potrzeb
stwa we względzie moralnym i najniebezpieczniejsza wyrobiła sobie czyjąc niedostatek
osobny język; o nim to mowi sławny filolog francuski Ch. Nodier: nowy wyrabiają
„L'étude de l'argot, considérée comme oeuvre d'intelligence a sobie wyrażenia
„son côté important, et des tables synoptiques de ses synonymies nalujące lub odpo
„ou divers temps ne seraient pas sans intérêt pour le lin- wiednie potrzebom
„guiste." Tajemniczy ten język utworzony nie bez dowcipu i żywej wyob- Do tych należy
razni utworzyli oszuści, złodzieje tworzący nieraz oddzielną kastę ni język złodzieju.
i towarzystwo wcześnie dla porozumienia się pomiędzy sobą w Nierzędnice,
części dla ukrycia swych tajemnic przed bacznem okiem społ- złodzieje ten
wiedliwości i zamiarów. Małe pole i małe bogactwo mowy złodziei rak trawiący społ-
u nas najjawniej dowodzi iż klassa ta u nas nie jest jeszcze tak teczeństwo ludzkie
rozgałęziona i potężna jak we Francyi lub Niemczech gdzie uczeni na który bez obuzu-
całe tomy zebrali tej wyrazów tej mowy. W Francyi wydali: Liore na nia oraz politowa-
second des Serees de Guillaume Bouchet, sieur de Brocourt. nia patrzec nie moż-
Paris 1597 pierwszy mały słownik złodziejski ogłosił ft. 1881 90. — Le głębokie ciemności
Jargon ou langage de l'argot reformé. Lyon 1634. 12° Troyes 1660 i milczenia wśród
12°. Paris 1680. 12°. Troyes 1728. 12°. — Grandval: Le Vice puni ou tych mieszczem porodu
Cartouche, poëme. Anvers 1725. 8°. Paris 1726. 8°. Paris 1768. 8°. tej mowy.
Leide 1783. 8°. — Histoire des brigands, chauffeurs et assassins Viet. Hugo
d'Orgères par L. Leclair. Chartres 1800. 12°. z słownikiem — Dictionnaire Le dernier jour
d'argot ou guide des gens du monde, pour les tenir en garde contre d'un condamné
les mouchards, filoux, filles de joie, et autres fashionables et sue kładą wyra-
petites maitresses de la même trempe. Paris 1827. 32°. — Mémoi- figur
res de Vidocq, chef de la police de sûreté jusqu'en 1827. Paris 1828- Rabelais, Molie
1829. 8°. 4 vol. (wiele słów autoramipp. Maurice et l'Héritier) — Nouveau re z nowych
dictionnaire d'argot, par un ex-chef de brigade sous M. Vidocq. Barthelemy
Paris 1829. 32°. — Vidocq: Les Voleurs, physiologie de leurs moeurs et w XV w.
de leur langage. Paris 1837. 8°. 2 Vol. — Dictionnaire complet de l'argot poeta Villon
w tym nazwiu
pisał.
z pieśniami

employé dans les Mystères de Paris; par M. D. Paris 184?. 32°. – Dictionnaire de l'argot moderne; ouvrage indispensable pour intelligence des Mystères de Paris. Paris 1843. 12°. – Aimée Lucas: Des dangers de la prostitution, considérée sous le rapport de l'ordre public. Paris 1841. 16°. (ft. 31–38 słownik nie rządnic) – L'intérieur des prisons, essai historique, physiologique et moral par Svrs. Paris 1846. 8°. (ft. 239–246 słownik) – Histoire de la vie et du procès du fameux Louis-Dominique Cartouche, suivie d'un Vocabulaire français-argot. Lille 1846. 12°. – Dictionnaire d'argot ou la langue des voleurs dévoilée. Paris 1848. 64°. ppg: 256 – Léon Laillet: Voleurs et volés. (Bibliothèque nouvelle) Paris 1855. 16°. – Alexandre Pierre: Argot et jargon. Paris 1848. – Hh. A. Frégier: Des classes dangereuses de la population dans les grandes villes. Paris 1840. 8°. 2 Tomy – A. J. B. Parent-Duchatelet: De la prostitution dans la ville de Paris. Paris 1836. 8°. 2 tom.

u nas nie dostało do tego stopnia jak w Francyi, gdzie zlodzieje tworzyli osobne cechy stowarzyszenia z prawami w Lekta: wi mieli swą akademią języki: zwyczaje

Vidocq wprowadza pojęcie nowy z więzienia – Brower z Włoch.

dziady, włóczęgi złodzieje, oszuści, nierządnice, komorniki, rybaci, złepy cyganie w Rozkole, Katuszy

(Przykłady n.p. Artiste au grand pinceau; andre = kobieta (l'andre jeune landara); le marquis = miesięczka, stolfer Rönig;)

Études de philologie comparée sur l'argot et sur les idiomes analogues parlés en Europe et en Asie, par Francisque-Michel. Paris (libr. de Firmin Didot.) 1856. 8°. k. 2. ft. LV. i 516. (Ek.)

Królowa Katarzyna Medicis mowiła dobrze jargonem (parlait bien son goffe parisien – vid. Scaligeriana 166 z. 12°. ft. 46

Trafne porównanie wielkich klonychety nologia cienia bierze powstanie zrządzeń przypadek: okoliczności. Stanowi mowa zwykł krajowy prawa formowania i stadia stosuje rdzeń mowy krajowej cel jest dyplomatycznych t.j. wkrycia swych myśli dla obcych nieukajemniczonych Wiele słów obcych przyjmiate i sarkastyczne przenosnie;

Ich sind nicht für schlechthin Rätzel gewordene Runen der Vorzeit wiederzudrucken; diese Druckwerke nicht wenn auch zu schlechten Zwecken aufgebotenen Scharfsinn und reinen Ernst und reinen scharfsinnigen subtilen Witz und kraftvoll scharfen Spürsinn und lebhaftesten Eifer: und an diesen beiden Rätzeln französisch sich üben, oft Freundlichen Witz, sprichwörtlich, verwenden; ja sprichwörtlich Art Beschäftigt, wie nichts sonst wenigen, reizt uns zu oft neues Interesse mannigfaltigen gewordenen neuen Rätseln, und fortschlagenen Nutzen, wie fast einen Kampf Aufsuchen, schärfen, feinen Sinn und Witz für schlagenden Richtigkeit, feinen blitzenden und Leben gießenden Witz und Scharfsinn übersetzt und sprüht. (Dr. A. F. Pott. II p. 2)

Wiele słów z obcych je rękow wziętych, wiele przerobionych nietkstacyonych z mowy krajowej; tu gra dowcip wielką rolę: Wiele słow dawnych (obsolete)

Filologia, badanie języka

Cum vides, unde ortum est nomen, cuius rem intelligis; omnis enim rei inspectio etymologia cognita pleniori est. Isidorus.

Wiele słów jest w języku naszym, których zrodło i spokrewienstwo jest zbyt widoczne n.p. Krawiec, kowal, rzeźnik; wiele zaś jest takich których zrodło i przyczyna nazwy jest ciemne i nieznane tylko głosu stosunek do znaczenia zachodzi n.p. zab, serce, skała, pokrzywa; jednakże przez porównanie zdrugiemi słowy, z innemi narzeczami i językami możemy dojść dokładniejszego pojęcia rzeczy n.p. pokrzywa (ma w sobie pierwiastek r głowny powtarzający się w słowie carbo, brennen, Brunst, urtica, -ukrop,) Wszystko więc cokolwiek podmiotowa (objektiv) przyroda ludzkiemu umowi do poznania nastręcza, lub też co rozum ludzki stworzy i do przyrody zastosuje odbywa się podług pewnych praw, zasad (a nie zaś przypadkowo jak niektórzy utrzymywali); a ponieważ język jest najbliższym wynikiem myśli ludzkiej, przeto i badanie języka (etymologia) nie powinno być uważana za zabawkę, bez za umiejętność i wiedzę podobnie jak inne n.p. filozofia, chemia, lekarstwo nad których badaniem i uporządkowaniem wieki pracują i które nieraz wielkich przemian i reform doznały. Na polu filologii łatwo się zabłąkać i na bezdroże popaść można, zwłaszcza iż pole to bardzo rozległe i że się z nieprzejrzanemi rzeszami płodów ducha ludzkiego na do czynienia i pomysłow, łatwo możemi w tej mgliście okolicy zabłądzić i wtedy zwykle wyobraźnią (obrazowością) to sobie wypełniamy częstokroć mylnie, czego rozum nie wyśledził. Język można uważać jako najwyższe i wzniosłejsze wcielenie ducha teoretycznego w przyrodę, myśli w głos, pojęcia w dźwięk przeto głównem zadaniem filologii jest porównywanie idei do dźwięku, lub dźwięku (głosu) do idei; praca syntetyczna. Dania wrogich o powstaniu języka dzielą się na 3 klassy: Jedni (n.p. J. M. Miner: Ausführliche neue Entdeckung Ursprung und Fortpflanzung der menschlichen Sprache. Stuttgart 1839. 8vo) tak zwani

Bb: Dr. Stern Lehrbuch der allgemeinen Grammatik. Berlin 1840. 8. i drugie dzieło jego o filozofii języka są najlepsze, w nich wyświetlają najciemniejsze tajemnice języka.

Fr. Wüllner: Über Ursprung und Verbindung der menschlichen Sprache. Münster 1831. 8.

Fr. Wüllner: Über die Universalsprache und ihr Verhältniß zu der indo-germanischen, semitischen und tibetanischen. Münster 1838. 8.

Fr. Bopp: Vergleichende Grammatik Berlin 1833. 4º

Th. Benfey: Griechisches Wurzellexikon

W. Mohr: Dialektik der Sprache. Heidelberg 1840. 8.

A. F. Pott: Etymologische Forschungen. Lemgo 1837. 2 Bd.

materialisci utrzymują że język jest mechanicznym wynikiem ludzkiego ustroju (jak. n.p. dychanie) i że powstał samorodnie przez skupienie głosów czystkowych wjedno czyli w wiązkę głosów i mniejsze ciała w słowa, sylaby, oraz że jest naśladowaniem dźwięków przyr. (głosy martwej i żywej. Zdanie takowe zowie się atomismus

— Drudzy utrzymują że język jest wypływem, wynikiem czyli emanacyją ducha rozkładającego się ze wnętrza na zewnątrz i postępującego w tworach swoich od całości do cząstek, tak iż n.p. pierwiastkowe słowa nie są zewnętrznem połączeniem głosów tylko podobnie jak kwiat i roślina, wewnętrznym wypędzeniem wyrośnieniem czyli wystrzeleniem jednych z drugich drugich n.p. przyrostków (compozita, suffixa) z korzeni. Zdanie to nazywają dynamismus podług którego język i cały językiem objęty umysł słowny świat zrodził się z idei, a zwolennicy jego są to idealiści.

— Trzeci sądzą, iż się ani duch z języka nie począł ani też język z ducha (umu); lecz tylko iż duch ludzki przyszedłszy do świadomości (świadomości) znalazł się zaraz jako samodzielność rozumnie działającą w połączeniu z językiem w syntezie. Podług tegoż zdania język ludzki wcałem swem składzie począwszy od pojedynczego łatwo zrozumiałego dźwięku, aż do najwyższego umniczo ułożonego okresu (składu, rady, sensu) (rytu) jest ustawiczną nieskończoną syntezą t. jest iż przy każdem wrażeniu się myśli w głos czyli dźwięk, przy każdem genetycznem połączeniu materyi z formą i przetworzeniem i przy każdem zrośnięciu się pierwiastku z pierwiastkiem sylaby z sylabą, słowa ze słowem, coś się nowego przetwarza, czego w rozłączonych częściach pojedyńczo uważanych nie było i co po rozbiciu formy czyli po rozbiorze jest bez znaczenia (n.p. ob- raz) Zdanie to zowie się syntetyzmus. Język każdy w podmiotowem względzie może być uważany za zbiór czyli skład tego wszystkiego co powstało przez wrażenie się (ozienienie się) ducha (umu) myśli: jego w formę dźwięku; jest to skład różnych wartości pojęć i słów pomiędzy któremi najniższe pierwotne (naturalne) mające podobieństwo dźwięku swoje wzory i formy przyrodzie, a najwyższe zaś (wytwory) które (sztuczne) gubią się w przetworze dowolności i swobody. Jednym ukazuje się język w kształcie drzewa rosnącego bujnego, drugim w kształcie postaci i odbiciu własnego ducha odbicie. Tworzenie języka jest to syntetyzmus t.j. połączenie prostych elementarnych głosów przyrostkami. Przeciwko temu nowatorowie języka grzeszą obierając za tę zasadę (syntezy) nieodpowiedni materiał (pierwiastki) [

[Synteza ma swe prawa, podobnie jak murarz przy murowaniu swą miarę i formę (przeciw niej można takie zapędy w nowatorstwie) przełożyć warto poznać te prawidła syntetyczne jej językowe przez rozebranie i porównanie z różnych

Dopóki nie zdefiniujemy [illegible] i narzędzi [illegible] tych syntetycznych języka, [illegible] przez [illegible] (analizę) na korzenie (radix) i przytworki (suffixa)

Ważność narzeczy ludowych i zbioru słów
właściwych każdej okolicy uznaną została
powszechnie; znane są korzyści z podobnych
słowników (idiotikonów) tak pod względem
badania mowy (filologii) jakoteż lepszego
poznania duchowego życia ludu. We Francyi,
w Niemczech, w Anglii, we Włoszech nader
liczne są tego rodzaju zbiory, a akademia
peterzburgska nowszemi czasy krząta się
około zebrania wyrazów ludowych z całej Rossyi
jeżeli badanie mowy narodowej nader zacnem
i wzniosłem jest zatrudnieniem, bo ci co wskrze-
szają słowa, starają się też wskrzesić ducha
narodowego; toć i mowa ludu prostego zasługuje
ze wszech miar na uwagę, zwłaszcza iż nasze
słowniki są więcej dla cudzoziemców (zamyka-
jąc w sobie wyrazy książkowe) a niżeli dla
krajowców, co jest wielką ich wadą. Zaiste pod
względem korzyści więcej by nam się przydały
słowniki ludowe, oraz narzeczy pobratymczych
i słowiańskich a niżeli słowniki obce, nie-
mieckie, francuskie i t.p. Ważniejszym byłoby
dla krajowca słowniczek czesko-polski lub
ilirsko-polski a niżeli niemiecko-polski
nawet słownictwo polskie dotąd jest jeszcze
w dziecinstwie, wiele słów pięknych zagrzebanych
z szkodą dla nauki języka spoczywa u narodu;
wiele się też nowych tworzy podług właściwych
praw języka którego my jeszcze nie poznali, bo
język nasz żyje. Za nim dobry słownik polski
mieć będziemy potrzeba nam dokładnych słowni-
ków ludowych, narzeczowych; z nich obaczymy
iż niepotrzeba nam suszyć mózgu nad tworzeniem
nowych wyrazów albowiem jest ich podostatkiem

w narodzie utkwiych biegiem czasu podług swoj-
kich właściwych wzorów; albowiem mowa ludzi
jest duchownym odiskiem czyli zwierciadłem
zyjącego fizycznego świata i przyrody. Wiele
ziarek z podobnego słownika ludowego są
nadpodziw piękne, pokazujące głęboką myśl
w nich zawartą i stawiające mimowolnie w pięk-
nym widoku krainę lub okolicę w której się uro-
dziły. Najwięcej się kolo podobnych zbiorów
krzątali niemcy: Hf. Hoffmann von Fallers-
leben wydziele: Deutsche Philologie im Grund-
riss 1836 wykazał jawnie ich korzyści i dał
obraz bibliograficzny poczynionych prac w tej
mierze. Najdokładniejszy spis niemiecki
udzielił Paweł Trömel Die Litteratur der
deutschen Mundarten; ein bibliografischer
Versuch (w piśmie: Anzeiger für Bibliogra-
phie und Bibliotheks wissenschaft heraus-
gegeben von Dr. Julius Petzholdt Biblio-
thekar. Halle bei Hf. W. Schmidt. Jahrgang
1854 Zfft I (pag 1-15) Zfft II. III - XII - 2 Flr.) F
o wartości pisał Hupfeld: Über den Historis-
grammat. Zweck der deutschen Mundarten
(w piśmie: Jahns Jahrbücher für Phi-
lologie und Pädagogik Jahrg. 4 IV Leipzig
1829. 8° Bd IX ft 353 - 364. Karty podobnych
nareszcie wydali: K. Bernhardi: Sprachkar-
te von Deutschland 1844. - 2 Aufl v. Stricker
Kassel 1849. 8° XII ft i 136 ft. J. V. Häufler
Sprachenkarte der österreich. Monarchie Pesth
1846. Hf. Berghaus: Karte der Nationalität
Sprachen-Dialect-Verschiedenheit in Deutschland
Niederlande, Belgien und der Schweitz. (Physika-
lischer Atlas 1852. VIII Abtheil. N° 9)
Próby dyjalektów niemieckich podali: J. G. Rad-
lof: Die Sprachen der Germanen Frankf. 1813 - J.
G. Radlof: Mustersaal aller deutschen Mundar-
ten. Bonn 1821-1822. 2 Bde - J. M. Firmenich:
Germaniens Völkerstimmen Berlin 1843 - 1854.
3 Bde. - J. G. Radlof: Trefflichkeiten der
deutschen Mundart zur Verschönerung und
Bereicherung der Schriftsprache. München 1811. 8° ft. 292

⌈von Paul Trömel. Aus Petzholdt's An-
zeiger für Bibliographie besonders abgedruckt
Halle Druck u. Verlag von Hf. W. Schmidt
1854. 8° K. 1 ft. 37. taksze
F jest tu 446 dzieł wtej mierze wyliczonych

Weinberger G. Die Bedeutung und der Werth der deut-
schen Mundarten. Nürnberg 1838.

Dialekta niemieckie dzielą się na I) Górnoniemiecki (Oberdeutsch): 1. Alemański (w Szwajcaryi Alzacyi, Badeńskiem) 2. Szwabski (nad rzeką Lech) 3. Bawarsko-austryacki (Bawaria, Tyrol, Salcburg, Austria, Wiedeń, Styryja, Karyntyja, Lombardia, Sette comune) 4. Górno-pfalcerski. 5. Czeski. 6. Sudetycki (czyli górno-szlązki) (w Morawii, austr. Szlązku) II) Średnioniemiecki: 1. Frankoński (moguncyja) (Mitteldeutsch) (Hennenberg, Eisenach, Coburg) 2. Reński (Hessen, Nassau, Frankfurt) 3. Niżno-lotaryngski (Aachen, Düren, Trier-Luxemburg) 4. Westerwaldski 5. Niższo-heski. 6. Turyngski. 7. Voigtlandzki. 8. Górno-saski, 9. Szlązki (niższo szlązki i poznański) — Jego oddziału narzeczami mówili osadnicy którzy od XIII wieku do Polski przybywali; i tym językiem pisali. (Lausitz, Anhalt-Köthen, Saale) III Niższoniemiecki (Niederdeutsch) 1. Brandeburski. 2. Pomorski. 3. Zachodnio-pruski. 4. Wschodnio- czyli staropruski. 5. Magdeburski (Altmark) 6. Niższo-saski (Braunschweig, Bremen, Hanower, Hamburg, Holstein, Meklenburg) 7. Westfalski. 8. Niższo-reński. (Köln, Kleve) a) Średniogrodzki, węgierski, b) inflantski i estoński. (Berlin, Uckermark, Neumark) (Danzig, Elbing) (Harz)

Fr. Jos. Stalder: Versuch einer schweizerischen Idiotikons. Aarau 1812. 8° ff 907. 528. 2 Bde

J. C. Schmid: Schwäbisches Wörterbuch. Stuttgart 1844. 8° 2e Aufl.

J. A. Schmeller: Bayerisches Wörterbuch. Stuttgart 1827-1837. 8° 4 Bde.

Schmidt: Allgemeines Idiotikon. Hadam. 1800.

Jos. Höfer: Etymologisches Wörterbuch der in Oesterreich üblichen Mundart. Linz 1815. 8° 3 Bände.

Loritza: Neues Idioticon Viennense d. i. die Volkssprache der Wiener. Wien 1847.

Ign. Fr. Castelli: Wörterbuch der Mundart in Oesterreich unter der Enns. Wien 1847. 16°.

Idioticon Austriacum d. i. Mundart d. Oesterreicher vor dem Wienerwalde. Wien 1824. 8° 2 Aufl. Wien 1847.

Bernardino Biondelli: Bibliografia dei dialetti lombardi e emiliani. Mila: no. 1853. III Parte.

Glossaire genevois, ou recueil etymol. Genev. 1827. 8° pagg. 358.

Alb. Schott, die deutschen um Monte Rosa mit ihren Nachbarn in Wallis und Uechtland. Zürich 1840. 4° ff. 40.

Alb. Schott: die deutschen Colonien in Piemont, ihr Land ihre Mundart u. Herkunft. Stuttgart 1842. 8° 22 3/4 ark.

Jos. Bergmann. Histor. Untersuchungen über d. Jud. der Lieberen in der Seite Commune. Wien 1818. (mit Vorrede über)

J. And. Wendel: Von der Aehnlichkeit unserer Volkssprache (Kennebergischen) mit einer in Hessen-Zeitschr. Posen. Coburg 1822. 4° (Schulprogramm)

W. F. Reinwald: Hennebergisches Idiotikon. Berlin u. Stettin 1793-1801. 8° 2 Thlr.

J. Müller u. W. Weitz: Der Aachener Mundart. Idiotikon. Aachen 1836. XII 12° XI. 278.

Th. Bernd: Der deutsche Dialekt in dem Großh. Posen. Bonn 1820. 8° ff. 427.

Bremisch niedersächsisches Wörterbuch. Bremen 1767-71. 8° 5 Thlr.

J. L. Vollbeding: Kurzgefaßtes Wörterbuch der plattdeutschen Mundart. Zerbst 1806. 8° ff. 76.

J. K. Dähnert: Plattdeutsches Wörterbuch der alten und neuen pommerschen Mundart. Stralsund 1781. 4° ff. 562.

J. G. Bock: Idioticon prussicum. Königsberg 1759 8° ff. 86.

J. G. L. Hennig: Preußisches Wörterbuch. Königsberg 1785. 8° ff. 340.

J. A. Lehmann: Der Volksmundarten in der Provinz Preußen. Königsberg 1841.

E. Krüger: Unterricht der deutschen plattdeutschen Sprache. Emden 1843. 8°.

Wm. Richey: Idioticon Hamburgense oder Wörterbuch. Hamburg 1755. 8° ff. 52. 480.

J. F. Schütze: Holsteinisches Idiotikon. Hamburg u. Altona 1800-1803. 8° 4 Thlr.

J. C. Strodtmann: Idioticon Osnabrugense. Lyzig 1756. 8°.

v. Köppen: Litterär-Notizen betreffend die Magyar. u. slav. Dialekte in Ungarn u. Siebenbürgen. Petersburg. 1826. 8°.

Sammlung einiger sächsischer Idiotismen (in Sam. Boretius Beiträge zur Topographie d. Königr. Ungarn 2 Bd. 1803. ff. 143-158.

X. Kuni: Beiträge zu einem Idiotikon der sogenannten deutschen Dialekte in der Zips. Breslau 1804 (Theil von u. für Ungarn)

G. Bergmann: Sammlung liefländischer Provinzialwörter. Salzburg 1785. 8°. ff. 8°.

Placek nazywają Słowacy w Węgrzech stosownie do kształtu: beleš, osuch, podpopelnik, podlistnik, praskač, pagač, poškrabek, kolač, kotejš, skobliha, baba, buchta, hlubowník, hruškowník lewanec, lekwarnik, lokeš (u Żydów łokszyna) łopuch, makownik, syrnik, syrownik, trńčak, trnčenik, walanec, zawiňač, zelnik, radoštnik (kowaj)

Pile Hory część zachodnia Karpat w Lesztańskiej i Nitrańskiej stolicy.

Čeremešna góra nad Tisowem w gömörskiej stolicy.

Chwatimech góra koło Skronce w zwoleńskiej stolicy (polsk. Facimiech)

Grzyby nazywają Słowacy rozmaicie: dubaky, holubky, hromaždinky, hlavičky, hřiby, kladne huby, kozaky, kozibrady, Kuřatka, Kralowky, Krapaky, majowky, naselniky, mleče, mlečňaky, muchomorky, modraky, osičaky, prašniky, pychowky, ryzičky (ryzky, hryzky) sinaky, smrhy (smrže) stončaky, stonkowky, špičky, tartofle, wadlawky.

Kieszen (z węgierskiego keseny)

Korjuha zowie się u Słowaków wóz na którem od ślubu wiozą korjuchew (chorągiew) z panną młodą (włosk. caraccio fuhrwerk)

Lehota, Léhota, Lihota, Lahota (w Węgrech) Lhota, Lhůta (w Czechach) odpowiada polskiemu Lgota i oznacza w dawnych czasach wieś.

Škrk zowie się taniec narodowy na pograniczu Węgier w Morawie

A. W. Hupel: Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- u. Ehstland. Riga 1795. 8° ff. 272.

Diefenbach Dr. Lor.: Celtica. Sprachliche Dokumente zur Geschichte der Kelten
Versuch einer genealogischen Geschichte der Kelten. Stuttgart 1839-1840
3 Bde

Keltische Forschungen zur Geschichte Mittel-
Europa's von F. J. Mone, Freiburg im Breisgau
1857. 8°

38

Keferstein Chr.: Ansichten über die keltischen
Alterthümer die Kelten überhaupt und be-
sonders in Deutschland. Halle 1846-1851.
8° 3 Bde

Britanisches und Hibernisches Element w środku
Europy podbici przez Rzymian
pod ich wpływem mowy powstała mowa romańska
gdzie się zgermanizowała — a gdzie zromańcała

Zeuss: ~~die Germanen~~ Grammatica celtica Gälisch

Mit collegialischem Gruß

Ihr ergebener

G. J. Bächler.

Unternehmen zu fördern, reichlich belohnt.

die **3.** und **4. Lieferung** in einigen Tagen zusammen zur Versendung kommen. In der 4. Lieferung beginnt die Darstellung der physikalischen Technologie, welche mit der Dampfmaschinenlehre, einer vortrefflichen Arbeit des Ingenieur Moll in Iserlohn, die dem Werke neue Freunde zuwenden dürfte, eröffnet wird.

Ich ersuche Sie nunmehr um gef. Angabe Ihrer **festen Continuation.** Die bisher von einzelnen Handlungen eingegangenen Bestellungen werden, in Folge fortgesetzter Ansichts-Versendung und der Verbreitung einer illustrirten Beilage, nicht mehr maßgebend sein.

Wiederholt mache ich auf die günstigen Bedingungen für den Baarbezug aufmerksam:

$^{13}/_{12}$, $^{26}/_{24}$ ꝛc. $^{55}/_{50}$, $^{110}/_{100}$ nebst **40** %

Diese Vergünstigung hat indeß auf Bestellungen unter 12 Ex. keinen Bezug.

In Rechnung kann ich keine Freiex. liefern und gewähre $^1/_3$ Rab.

Wer die Continuation auch noch nicht auf 12 gebracht hat, möge sich die Vortheile des Baarbezugs nicht entgehen lassen, zumal diese später in Betreff früher in Rechnung bezogener Exemplare der Continuation keine

39

Brander: Das natürliche
sche Verhältniss der Kelten
u. Germanen nach den Resultaten
der Alten und der sprachlichen
Überreste. Leipzig 1853.

Próbka dziś narzecza polskiego z województwa sieradzkiego

Żona: Ociec (mszu!)!
Kmieć: Hau.
Żona: Kajeś to dział Kukiołki, co je Kuba z miasta za ceski przyniós?
Kmieć: Cpitech (rzuciłem) je na worek z petkami (ziemniakami) przy werku (łóżku)
Żona: Wej! jak nasa Hałka z Giertką (Gertrudą) wartko lecí, musieła doma co zabocyć. (zapomnieć)
Córka: Matsiu. Wy nie wieta, a pociot (mojej ciotki) przyjechał z omentrą (geometrą) Niemcem, co koni (roku zeszłego) tak wytrzeszczał na wos ślepie, kiejswa z tatusiem śli do gościńca. (karczmy) Ciotynka (ciotka) kazali wos pozdrowić; pedzieli, ze jej scywno (tęskno) przez wos, i orędowali (prosiła), byśta jej kozyc (trochę) sadoków (kartofli) posłali.
Kmieć: Matko! (żono) Jonek pono chory; nackoł (zjadł) się siłka kuli (bukwic), rozepchoł kaldon, pośi národ; a miasto iść na pańskie, poswarzył się z kozokami (chłopcami) o młode glapy (wrony); wyprałem go za to kijem, pizrnołem o ziemie i kuznołem piąścią za kark. (uderzyłem)
Żonce: Juści.
Kmieć: Dyć go just (już) dawno kulosy (nogi) bolały. Wściornaśki (gnebiły) chłopok, a choć skomo (niby) kulawy, loto, mere (jak) bies, za tą klempą (niegodziwą) Bośką (Barbarą), a pojąć i niechce; nawet strawe i wynosi i to ze swedami (skwarkami). Dla potazyne (w drugi dzień jarmarku) kupił i kabot (suknię), który zaroz na siebie wdziała; mierzi go grosiwo.
Żona: Nieprzespiecnie z nim jechać, bo cierpi bozą wolą (epilepsję), i skapśka słuchać go nie chcą. Nie bocę kiej to było, on wołał: chetła (w prawo), a te śły na ćwisa (lewo). Zakamiały (leżało) wraź mu w kiesień glon (kawał) chleba, on ci go ciśnie, a kiej mu chces wetchnąć ili wściubić kąs sera, on gada ze mu go trza podać na jakiś farfurce, albo wzescy, by mu snelki (wódzianki) ugotować. On ani urzędnika nie nie strucha. Niechej (niech tylko) go just. Cyt! hajwo ktoś przeleciał, pojedzie tendyk, posłuchajwa, co powié; dyć to okomon.
Ekonom: Hej! chłopie! chamie! skórka na bóty, język na podeszwy!
Kmieć: Łarch! słachcic ma głowę z tarcic.
Ekonom: Ty poubracie! obiesiu! ośle dardański! co tam mruczysz pod nosem? Ruso do barszczu! pójdźwam bo karcie i tłumacz się dla czego Jonka nie przysłałeś, co miał odwieść Węgrzyna (handlarza win) do Tykowa (mieszczan), jeżeli niechcesz bym ci skórę wyćwiczył!

Pan: Fy chłopie! chamie!

Chłop: Wrości panie!
Gdy Ewa kądziel prządła, Adam glinę kopał,
Nadbyło wiedział na oścież, kto tam komu chłopał?
Jak w wysokich pałacach, tak i w niskiej budzie
Wszyscy wa w boskich oczach równi z gliny ludzie;
Fjesce nam jaśnieje nie płonna nadzieja,
Że w Krukowicy obierzem Królem Kołodzieja.
Tak mości panie!

(Biblioteka warsz. 1851. T. IV październ. str. 186.)

Narzecze kaszubskie

Oprócz rozprawy Prajsa (drukowej w Brędowniku) dziełek Wojtkowena (Lejnowy) i Katechizmu tłomaczenia Pontana, znalazł jeszcze Mańiejowski fragment treści religijnej i tłomaczenie mowy Warszewickiego Krzysztofa w tem narzeczu przez Lubelskiego r. 1582. K. W. Wojcicki w Bibliotece warsz: 1851. T. I Styczeń str. 154. 155 umieścił zbiór niektórych wyrazów i następującą modlitwę do S. Mikołaja:

Siąty Nekloszu, gweszny (dobry) nasz patronie, mermoc (módl) se za naju (naszego) foska (kasztanka) do niebieskich wojc (ojców), do ktorego se przewnikoł (podkradł) złodzej werwech (witk) z orłechem (orłem) i oszaradzeł (skaleczył) mu rzetnicę (zadek) a ne długie pedroski (pędraki) gmeroły (się wdały). Klasnijże go nam dużym Knepłem (kapłonem), na ktorym rozparty stoisz, i nę długą mycą (infułą), ktorą mosz na głoje łwojej przenajświętszéj: a my za to doma wojcom naszem dobrodziejom Kom parę plasgając (kaszek), parę gęgając (gęsi), okonkow, ekorkow (orzoszy) i kapkę śnierdzochy (wódki).

Wyrazy: białki – niewiasty; na buten – na dwór; chyże – prędzej; cwela – podwalina; dać będzie-onda; dec – toć; jiniec – młodzwół; jo – tak!; knop – chłopiec; kucić się – iść za mąż; leno – tylko; łoni – zeszłego roku; mać, matynka – matka; merzeta – niewiasta narzeczona; oblec się – odjąć się; orzela – orzeł; poziemk – wiosna; przewnikać – skradać się; szlepie – oczy; szczekacz – zegarek kieszonkowy; szczuka – szczupak; tatk, tatynek – ojciec; wejta – otóż; wery – łóżko stare; wojcik – ojciec; wyfrzeszcz – zając; zabyć – zapomnieć.

Słownik leśny, bartny, bursztyniarski i
orylski przez Kozłowskiego Wiktora nad-
leśnego b. professora szkoły leśnej prakty-
nej kawalera Orderu S. Stanisława III klasy.
W Warszawie nakładem redakcyi Sylwana
w drukarni S. Orgelbranda 1846. 8r.
(1845-1846.) ft. 635 i k. 6. 2. tabl. lit.
Tu ory Tom XX/ Sylwana ~~1846~~ Zeszyt
(1.2.3.4.) redaktor Kazim. Jaroszewski.

Kronika 1856

№ 48 (d. 26 maja) Opis hid[rograf]u rzek Horynia i Słucz, o[bjaśnienie] autorów. Żyłan ryba ichtiologika
Porty żydowskie 12 sztuk zbite dwoma tatami (rubel) do kupy lub związane dębową wiciną (halwa) zowie się gąska. Trzy lub 4 gąski razem związane zwią się potpaskiem który 2 ludzi kienuje razem związane są dębowym pozorzem (szrykawka) po bokach gąski są wolne dwa bruśy (oganiacz) Łeb (zowie się głowa), tył (calem) rydel (drygawka

Rzeczowniki mają dwa rodzaje męski i żeński i dwie formy męskie
Rzeczowniki męskie formy pierwszej kończą się na wyrót:
głoski lecz najczęściej na o, żeńskie formy drugiej na i lub y
albo wymiękłe
(n.p. ö) rom mężczyzna ; romni kobieta
guraw wół ; gurumni krowa
czyrykło ptak ; czyrykli samica
bało świnia ; bali
dżuket pies ; dżukli suka

męskie
czawo – chłopiec
karialo – mięso
maro – chleb
rakło – chłopak
szero – głowa
beng – djabeł
czon – miesiąc
drom – droga
raj – pan
raszaj – Ksiądz
sastar – żelazo
wudar – drzwi
czor – złodziej
graft – koń
wast – ręka
dand – ząb.

Zmiękczanie jest w rzeczownikach bardzo częste; przez dodanie sylaby oro w męskim a ori w żeńskim rodzaju n.p. gadzo (chłop) gadzoro (chłopek) gadzi (kobieta) gadzori (kobietka) gospodyni: gadzo (ryba) gadzoro (rybeńka) gadzi (ryba samica) gadzori (rybeńka samica); gadżeskero (rybak) gadżeskeri (rybaczka)

Deklinacyj jest 2 formy: męska i żeńska

Liczba pojedyncza	męskie		żeńskie	
Nominativ	—	czyrykło	—	czyrykli romni (kobieta)
Genitiv ...	– eskero	czyrykleskero	– akero	romnakero (kobiety)
Dativ ...	– eske	czyrykleske	– ake	romnake (kobiecie)
Accusativ ...	– es	czyrykles	– a	romna (kobietę)
Vocativ ...	– eja	czyrykleja	– ije	romnije (o kobieto)
Ablativ ...	– estar	czyrykleștar	– atar	romnatar (z kobiety)
Sociativ ...	– eha	czyrykleha	– aha	romnacha (z kobietą)
Liczba mnoga				
Nominativ ..	– e	czyrykle	– a	romna
Genitiv ...	– engero	czyryklengero	– engero	romnengero
Dativ ...	– enge	czyryklenge	– enge	romnenge
Accusativ ...	– en	czyryklen	– a	romnen
Vocativ ...	– ate	czyryklate	– ate	romnate
Ablativ ...	– endar	czyryklendar	– endar	romnendar
Sociativ	– encza	czyryklencza	– encza	romnencza

żeńskie
romna ghangeri – Kościół
romnengero choli – żołć
romnenge manikli – kołacz
romnen piri – garnek
romnate rowli – łaska
romnendar barwat – wiatr
romnencza czerchen – gwiazda
czyb – język
jak – oko
men – szyja
rat – noc
stuv – igła.

Rzeczowniki kończące się na wyrót głoskie w wypadkach wyrzucają końcowe e n.p. papus = papuskero.

1.

erha – namiot
cipa – skóra
żamba – żaba
pchuro – mąż
pchen – siostra

Rzeczowniki kończące się w spadku pierwszym liczby pojedynczej na o mają w liczbie mnogiej e n.p. pro (noga) pre (nogi)
Rzeczowniki kończące się zaś na współgłoskę mają w spadku liczby mnogiej a n.p. drom (droga) = droma ; guruw (wół) guruva ; ker (chałupa) kera ; pchrał (brat) pchrała ; raj (pan) raja

Przymiotniki

pchuro (stary) pchuri
parno (biały)
rital o (zimny)
szukar (czysty)

męskie kończą się na o żeńskie na i n.p. baro (wielki) bari
Zdrobniałe męskie kończą się na oro żeńskie na ori n.p. sano (cienki) sanoro (cieniutki) sanori (cieniutkie)
Przymiotniki bez rzeczownika deklinują się jak rzeczowniki bo się uważają za rzeczownik n.p. pchuro
Przymiotniki z rzeczownikiem przez wszystkie spadki w rodzaju męskim dostają e w żeńskim a ; w liczbie mnogiej zaś oba rodzaje e. n.p.
baro manusz (wielki człowiek) bare manuszkero (wielkiego człowieka) bare manuszke wielkiemu (człowiekowi) ... bare manusza (wielcy ludzie) bare manuszengero (wielkich ludzi)
tykni romni (mała kobieta) tyknia romnakero (małej kobiety) tykne romna (małe kobiety) tykne romnengero (małych kobiet)
Comparativ tworzy się przez dodanie zamiast o na końcu w obu rodzajach : eder n.p. szytalo (zimny) szytaleder (zimniejszy) chor (głęboki) choreder (głębszy.)
Superlativ tworzy się przez dodanie przed kompatatyw sylaby naj np. najszytaleder (najzimniejszy) najchoreder (najgłębszy)

Przymiotniki pochodzące zadverbiów kończą się na es Tauzo (dobrze) Tauzes (dobry)

Liczbowniki

a) główne: jek (jeden) duj (dwa) trin (3) sztar (4) pandż (5) szow (6) efta (7) ochto (8) enja (9) desz (10) deszujek (11) deszu-duj (12) deszefta (17) deszenja (19) bisz (20) biszte-jek (21) triandа (30) duarbisz (40) jepaszszet (50) triwarbisz (60) eftawardesz (70) sztarwarbisz (80) enjawardesz (90) szet (100) dujszet (200)
~~bjakeleleleo~~ deklinują się jak rzeczowniki przez dodanie e ia n.p. jeke manuszeszkero (jednego człowieka) jeka romnaszkero (jednej kobiety)
b) porządkowe tworzą się przez dodanie zgłoski to n.p. jekto (pierwszy) szowto (szósty) biszto (dwudziesty) szetto (setny)
c) ~~mnożne~~ ~~calumkowe~~ tworzą się przez dodanie na przedzie sylaby te n.p. te duj (dwojaki czyli podwójny) te bisz (dwudziesty) te trin (potrójny)

d) wielokrotne oznaczają się przez dodanie na końcu sylaby war n.p.
jek war (raz) du war (dwa razy) try war (trzy razy) dezwar (dziesięć razy)

Zaimki a) osobiste tak się spadkują

	Liczba pojedyncza			
nomin.	me (ja)	tu (ty)	jow (on)	joj (ona)
Genit.	man (mnie)	tut (ciebie)	leskero (jego)	lakero (jej)
Dat.	mange (mi)	tuke (tobie)	leske (jemu)	lake (jej)
Acusat.	man (mię)	tut (cię)	les (jego)	la (ją)
Vocat.	—	(o ja!)	—	—
Ablat	mandar (mną)	tutar (tobą)	lestar (nim)	latar (nią)
Sociativ.	mancsa (ze mną)	tuha (z tobą)	leha (z nim)	laha (w niej)

	Liczba mnoga.			
nomin.	amen (my)	tumen (wy)	jon (oni)	
Genit.	amen (nas)	tumen (was)	lengero (ich)	
Dat.	amenge (nam)	tumenge (wam)	lenge (im)	
Acusat.	amen (nas)	tumen (was)	len (ich, je)	
Vocat.	—	(o my)	— (o wy)	—
Ablat.	amender (nami)	tumendar (wami)	lendar (nimi)	
Sociat.	amencsa (w nas)	tumencsa (w was)	lencsa (w nich)	

b) dzierżawcze (posesywa) tym samem sposobem się deklinują:

nomin: mro (mój) tro (twój) mri (moja) leskro (jego męskie) lakro (jej) lakri (męskie jej żeńskie)
Genit: mreskero (mojego) mrakero (mojej) leskre (jego) leskra (jego żeńskie) lakre (jej) lakra (męskie jej żeńskie)
tro (twój) tri (twoja) amaro (nasz) amari (nasza) tumaro (wasz) tumari (wasza)
treskero (twego) trakero (twojej)

c) zwrotne

Genit: peskero (siebie)
Dat. peske (sobie)
Acus: pes (siebie, się)
Ablat: pestar (sobą)
Sociativ: peha (w sobie)

d) pytające

nomin: kb (kto) so (co) nisst (nic)
Genit: kaskero (kogo) soskero (czego) —
kaske (komu) soske (czemu) nihoske (nic)
kas (kogo) so (co) nisst (nic)
kastar (kim) sostar (czém) nihostar (niczém)
kaha (w kim) soha (w czém) nisoha (w niczem)

e) dzierżawcze: peskro (swój) peskri (swoja)

f) ukazujące: kawo (który) kawi (która) korkoro (sam) korkoriflama)

Słowa czasowe mają 4 formy: I kończące się na av (activa et neutra) n.p. asav (jestem) asav (śmieję się) awav (idę) bikenav (sprzedaję) czynav (piszę) cidav (czerpię) czyrdav (rzucam) czoravo (kradnę) czumidav (całuję) dav (daję) dykav (widzę) dzanav (znam) dzav (idę) ginav (liczę) chav (jem) kamav (chcę) kerav (robię) kinav (kupuję) ladzav (wstydzę się) lidzav (noszę) mangav (proszę) merav (umieram) patav (wierzę) perav (lecę) pijav (piję) pukenav (mówię) pchuczav (pytam) rodav (szukam) rovav (płaczę) sovav (leżę) szunav (słyszę) tcharav (palę) trdav (ciągnę)

II) Kończące się na owar (neutra et inchoativa) n.p. ternjowar (młodnieję) barowar (rosnę) czorowar (bidnieję ubożeję) chałowar (pojmuję) małowar (upijam się) pchurowar (starzeję się) sidowar (spieszę) sikłowar (nauczam się) szutowar (żartuję) zoratowar (mocnieję)

III) Kończące się na arar (activa) dzidarar (żywię) akarar (wzdycham) aszarar (chwalę) awsarar (płaczę) bandarar (grzeję) chaczarar (palę) cholarar (gniewam kogo) isarar (powracam) kalarar (czernię) kowtarar (robię mistrzem) parnjarar (bielę) ratwarar (krwawię) sapnjarar (mowię) sastarar (leczę) sikłarar (uczę) uzarar (czekam) zoratarar (robię mocnym) asarar (mieszę) barwatarar (bogacę kogo) czingerar (rąbię) danderar (każę) pchagerar (łamię) wakerar (mówię) fadinar (marznę) pocinar (płacę) razinar (drzę) ruminar (płuję) swiczynar (krzyczę)

IV) Kończące się na awar (frequentativa) z innych słow czasowych activa utworzone n.p. uszławar (budzę) baszawar (grzewam) biczawaw (pożyłam) czarawar (pałaszuję) gilawar (śpiewuję) chochawar (oszukuję) lemawar (biję) naszawar (zabijam) pchosawar (pcham) sikawar (pokazuję) tasawar (duszę) pijewar (pijam)

Kunjugacye: Indicativ

		I Forma	II Forma	III Forma	IV Forma
			młodnieję	płaczę	pożyłam
Praesens Singul:	1. (me)	czorav krodnę	terjovav	avsarav	biczawav
"	2. (tu)	czores	ternjos wes	avsares	biczaves
"	3. (jov)	czorel	ternjol jevel	avsarel	biczavel
Plural.	1. (amen)	czoras	terjovas	avsaras	biczavas
"	2.3. (tumen, jon)	czoren	ternjon	avsaren	biczaven.
Futurum Sing	1.	czorava	ternjovava	avsarava	biczawava
"	2.	czoreha	ternjoha	avsareha	biczaweha
"	3	czoreła	ternjoła	avsareła	biczaweła
Plural.	1.	czoraha	ternjovaha	avsaraha	biczawaha
"	2.3.	czorena	ternjona	avsarena	biczawena
Imperfectum Singul.	1.	czoravas	ternjovavas	avsaravas	biczawavas
"	2.	czorehas	ternjohas	avsarehas	biczawehas
"	3	czorełas	ternjołas	avsarełas	biczawełas
Plural.	1.	czorahas	ternjovahas	avsarahas	biczawahas
"	2.3.	czorenas	ternjonas	avsarenas	biczawenas
Perfectum Singul.	1.	czordom	ternilom	avsardjom	biczadjom
"	2.	czordal	ternilal	avsardjal	biczadjal
"	3.	czordas	ternilas	avsardjas	biczadjas
Plur.	1.	czordam	ternilam	avsardjam	biczadjam
"	2.	czordan	ternilan	avsardjan	biczadan
"	3	czorde	ternile	avsarde	biczade

		I Forma	II F.	III F.	IV F.
Pluſquamperfect.	Sing. 1.	czordomas	ternilomas	avsardjomas	bizadjomas
	2.	czordjelas	ternilalas	avsardjelas	bizadjelas
	3.	czordjehas	ternilahas	avsardjehas	bizadjehas
	Plur. 1.	czordamas	ternilamas	avsardjamas	bizadjamas
	2.3.	czordjenas	ternilanas	avsardjenas	bizadjenas
Imperatiw	Sing. 2.	czor	ternjot	avsar	bizav
	Plur. 1.	czoras	ternjovas	avsaras	bizavas
	" 2.	czoren	ternjon	avsaren	bizaven
Conjunctiv.	Sing. 1.	te czoravas (zwe uſ ſtrefa)	te ternjovad	te avsarav	te bizavad
Infinitiw		te czorel (kraść)	te ternjot (młodnieć)	te avsarel (ptakać)	te bizavel (pożytać)
Tranſgreſiv		czorindos (kradnąc)	terdindos	avsarindos	bizavindos
Participium		czordo (Kradziony)	ternito	avsardo	bizado

Słowo pomocnicze: som (sum) sal(es) hi(est) sam(sumus) san(eſtiſ ſunt)
Perfect somas(fui) salas(fuiſt) har(fuit) samas(fuimus) sanas(fuitiſ) har(fuerunt)
Futur. avava(ero) aveha avela avaha avavena (venit, venet, erunt)
Imperat. acz
Infinitiw. te avel

Tym ſpoſobem tworzą ſię passiva przez słowo pomocznicze i przymiotnik
męſkie: som mardo (baculor) sal mardo, hi mardo, sam marde, san marde
żeńſkie: som marda sal marda hi marda sam marde
Infinitiw te avel mardo (baculari)

Praepoſitiones andro (ad, do) andralo (z, ex rub) angalo (ante, nor przed) kio (ad, bni, zu, do) mamuj (contra, przeciw, przeciw) mażżka (inter zwiſchen pomiędzy) pale (w, in, im, ſtatt) paszo (unbum koło cira) paszalo (do kota) pralo (zu n.p. pralo pani zu der Frau) pro (na ruſ) upre pro (nad inbm) prekalo (przez ſtürſper) telo (pod ſubtus sub) waszo (dla um prae) bi (bez, ohne, sine)

Adverbia adadives (dziś) adaj (tu) adalynaj (tegoroku) adeci (tyle) akana (teraz) avoka (tak) avriczandes (inaczej) adja (tak) but (dużo) czak (tylko) czyrla (dawno) czuto (mało) dudżene (razem) harſak) inke (jeszcze) kai (gdzie) na (nie) nikaj (nigdzie) nikava nigdy niszt (nic) odoj (tam) pale (potem) peszo (niedługo) ratjaha (rano) sik (zaraz) tele (naſpodzie) upre (na górze) vaj (czyli) var (raz)

Conjunctiones the (et, ůuš, i) te (jeżeli; vi, vnum) kaj (ut, šaš aby) vaj (aut, vtvo, lub)

Interjectiones: de (tu) o mro devla (o mój Boże!) avaket mro dewel (niech Bóg broni)

Przykład (Lucae X. 30-37)

Jek manuš gelas Jeruzalematar Jerichoste pelas maškar
jeden człowiek szedł z Jeozoliny do Jeryho wpadł między
czor, have tes czorde kana tes narde gele okia, pas
złodzieje którzy go okradli gdy go zbili odeszli prez napół
dżides tes muklé. Tatyndjas pes kaj jek raszaj gelas
żywego jego zostawili Stało się że jeden kapłan szedł
oda dromeha kana les dyklas gelas okia. Inna the
tą drogą gdy go ujrzał odszedł prez. Tej i
Jahnos, kane chas pasz oda Letos dyklas les, the
lewita gdy był u tego miejsca ujrzał go i
inna tes muklas. Samaritanos gelas dromeha avlas
tej go zostawił. Samarytanin szedł drogą przyszedł
kia teste, the dyklas tes, tauze jiteha chas czatado.
do niego i obaczył go, dobrym sercem był ruszony.
Avlas kie teste pchandlas teskre daba czidas olegis the mol
Przystąpił do niego obwiązał jego rany nalał oleju i wina
dyndjas tes pre pesko grast, ligedas les andre krczma, kaj
dał go na swego konia, wiódł go do gospody
has teske vasz teste starostja. Aver dives tilas duj love
miał o nim staranie Drugiego dnia wziął dwa pieniądze
dyndjas gadjeske, the pchendjas: Sa aver tudże
dał gospodarzowi i rzekł Bądź tobie (miej)
vasz teste starostja co pro odova tchoveha aż ne man
o nim staranie co na to wytłożysz as ja się
tijsarava pate ne tuke pocinava. Ko ode trinendar
wrócę znowu ja tobie zapłacę Kto z tych trzech

tuke hi suno te avel Tajo manuš ode teske,
tobie zda się być dobry człowiek temu
havo pelat maškar ćorr? Jov pikendjas: Odov
który padł między złodzieje? On rzekł Ten
havo-kerdjas Tajo jilo pre teste. Pikendjas teske
który uczynił dobrą serce nad nim. Rzekł mu
Jeziszos: Dža the ker tu akadja.
Jezus: Idź a uczyń ty tak.

Liśń:
O veszoro e pajtrenca
O laseczku z liśćmi
O ćirikło e pikakenca!
O ptaku z skrzydłami
Te me edaŕ dykava
Jeźli ja ztrach uwidzę
Andre tute chutjava.
Do ciebie skoczę.
Vesza, vesza zeteneze
Laśe laśe zielony
De tut pate angaŕ mande!
Daj się (Rozłoż się) przede mną
Te me edaŕ dykava
Jeźli ja ztrach uwidzę
Sztaŕ barora chutjava.
Cztery płoty przeskoczę.

Słownik

amonis - kowadło
angaroro - ogień
backt - szczęście
bal - włos
barwal - wiatr
baśavav - grom
beng - djabeł
bengipen - piekło
beszto - leżę
beszav - siedzę
bijav - wesele
bok - głód
bolipen - świat
briszind - deszcz
but - pofladek
bunełta - czapka
buti - kowalska robota
cakło - szkło
cerha - namiot
cipa - skóra
ćirachori - bucik
ćaćipen - sprawiedliwość
ćaj - córka dziewczyna (ćajori)
ćam - twarz
ćavoro - ognek dziecko
ćib - mowa
ćon - księżyc
ćororo - złodziej
ćupni - bat (ćupnjori)
ćuri - nóż

chanigori – źródło
choli – żółć
cholov – spodnie
dad – ojciec
daj – matka
dand – ząb
devel – bóg
(mro devel) nasz pan Bóg
dives – dzień
drom – droga
dud – światło
dumo – grzbiet
duvar – drzwi
dytoś – południe
diamutro – ziarno
diav – idę
dżuket – pies
dżuvli – kobieta
foros – miasto
ged – koszula
gadżo – chłop
gav – wieś
gero – zmarły
ghangeri – kościół
gilovav – śpiewam
grambota – drabina
graftoro – konik
gudło – kawa
gurav – wół
gurumi – krowa
harangos – dzwon
harkjas – kowal
hazika – sąd
hegedwa – skrzypce
jak – oko
jaro – jajo
jarpos – jęczmień
jerni – pilnik
jevend – zima
jiv – śnieg
kahni – kura
kak – stryj
kalejakengero – czarnooki
kaleszereskero – czarnowłosy
kan – ucho
kapuvi – brama
karfin – gwóźdź
kariato – mięso
kaszt – drzewo
kereśtoś – krzyż
kesz – jedwab
kam – słońce
kerav – tańczyć
ketiben – taniec
ker – dom
koro – dzban
kirvo – knot
klidi – kłótka
kokatoś – kość
kotyba – chałupa
kuriben – wojna
łaczo – dobrze
ładż – wstyd
łen – rzeka
łidżav – nieść
łithi – drzewo
łokezi – kluski
łoto – czerwony
łon – sól
łovina – piwo
łubni – nierządnica
łudo – żołnierz
mami – babka
maro – chleb
mas – mięso
matreli – ziemniaki
men – szyja
merben – śmierć
mol – wino
mro – mój
muj – usta
muło – duch
murad – nożyce
na – nie
nango – nagi
nak – nos
narodos – prześladowca
nav – imię
o – ten
pahuniś – broda
palobrek – żużel
pani – woda
papin – gęś
papus – dziad
paramisa – bajka powieść
parasztovin – piątek
parikerav – dziękuję
parnedandengero – białoszyby
patjav – wierzę
patradi – święto
pekav – piekę
pena – fala
per – brzuch
petalos – podkowa
phabaj – jabłko
pharo – czaszka
phen – siostra
pheno – zawód
phiko – bark
phirav – chodzę
phivło – wdowiec
phova – brwi
phrat – brat
phuczav – pytam
phurd – most
phurdav – dmię
phuro – stary
phuś – słoma
phutravav – wyprostuję
phuv – ziemia
piano – kochanek
piani – kochanka
pir – garnek
piszato – młyn
piszot – miech
pohtan – płótno
pokeś – powoli
por – pióro
poszi – piasek
praftav – lecę
prati – pas
pro – noga
prindżarav – znam
raj – pan
rani – pani
rakav – znajduję
rakło – pachołek
rakli – dziewka
rani – różga
rafzej – kapłan
rat – krew
rat' – noc
rik – bok
rodav – szukam
rom – cygan
romni – cyganka
romnoi – cygańczyka
romano – cygański
rup – srebro
rap – węgiel
rapano – mokro
rapuniś – mydło
rafter – żelazo
rafto – zdrowy
ravaris – płot
rik – prędko
riklarav – nauczam
ritabiś – obozy
rivav – szyję
rkamin – stół
romnakaj – złoto
rovav – śpię
rtardo – więzień
rtariben – więzienie
runo – sen
ruto – leżę
ruv – igła
rviri – młotek

szelo - powóz
szero - głowa
szil - zimno
szing - róg
szkornie - bóty
szoszoj - zając
sztuszka - wstążka
szuczo - dziki
szunav - słyszę
szutło - kwaśny
tatam - może
tambuk - bęben
tasavav - duszę
tato - ciepły
tavav - gotuję
telentoś - wiele
terdo - stoję
terno - młody
thalik - płaszcz bez rękawów
them - państwo
tihan - sukno
tiharav - palę
tchardimot - wódka
tihav - nitka
tihud - mleko
tihulo - gruby
tihuv - dym
tihuvalo - tytuń
tihuvali - fajka
tover - siekiera
trumani - muzyka
trupoś - ciało
truszut - krzyż
tykno - mały
uszkarav - nakrywam
uszo - wysoki
uripen - suknia
uztipen - dług
uztarav - pożyczam
vaj - czyli
vakerav - mówię
vakeriben - mowa
var - raz
varecika
varekana - nieraz
vareko - kłos
vast - ręka
vatro - ognisko
verbiris - tanierz
verbirka - tarerka
verda - wóz
vesz - las
viczinav - krzyczę
vika - krzyk
vodja - cugle wodze
vodi - duszę wiele
vudar - drzwi
zeń - siodło
zorało - mocny
zeleno - zielony
zambali - kaszka

Słowa cyganów węgierskich
(z Grellmanna)

deuv - bałwan
doga - rzecz
erio - zły
gaft - żona
gowr - grób
kerbuzho - arbuz
kak - ród
kirja - mrówka
koro - suknia
kunara - brzeg
manru - chleb
mottivo - ołów
osch - róża
paro, biida - ciężar
prat - wysoki
retze - kaczka
resh - lina
ruk - drzewa
szetra - strzyżyce
tatto - staw
tetet - zwierzę
terum - ziemia
toss - bagno
towadei - gołąb
tschakorum - zięć
torher - popiół
torhek - dziewica
torheroś - niebo
tzhiro - czas
wahlin - szkło
werch - wyżyna.

O cyganach pisali: Bonaventura Vulcanius (Prof. w Leiden +1614): De literis et lingua Getarum, item de notis lombardicis quibus accesserunt specimina variarum lingvarum Lugdmi Batav. 1597. 8°. ff. 102-105 przytacza 63 słow cygańskich, wyprowadzając ich początek z Indii 2) Beytrag zur Rottwelischen Grammatik oder Wörterbuch von der Zigeuner-Sprache nebst einem Schreiben eines Zigeuners an seine Frau. Frankfurt und Leipzig 1755. 8°. ff. 39 3) Die Zigeuner, ein historischer Versuch über die Lebensart und Verfassung, Sitten und Schicksale dieses Volkes von Hr. H. G. Grellmann. Zweite verm. Auflage. Göttingen 1787. 8°. ff. 358 tłomacz. po francuzku przez Mr. le B. de B. (Bock czyli Bach) Paris 1787 i 1810. 4) Wasyli Zujew podróż. do Chersonu w r. 1781 i 1782. Petersb. 1783 przytacza 220 słow cygańskich w Rossyi. 5) L. G. Rabenii Dissputatio de hist Zingarorum. Upsalae 1791. 6) Ueber die Zigeuner besonders in Königreich Preussen w Bielfera: Berliner Monatschrift 1793. XXI Bd. Febr. ff. 108-166 April ff. 360-393.

O cyganach w Egipcie i Indyi

Bielfer napisał ten artykuł z notat profes. Królewieckiego Chrypt. Jak. Krauss i pastora w Niebudzach Zippel który zebrali słowniczek w Warmii 1784

Gramatyka pozostawił Krauss a słownik Zippel w ręku. pisnie

7) Molnar: Specimen linguae Cingaricae. Debrecini 1798. 8° 8) Zigeuner in Herodot oder neue Aufschlüsse über die ältere Zigeunergeschichte aus griechischen Schriftstellern von Dr. Joh. Gottfr. Hasse. Königsberg 1803. 8°. ff. 46 9) John Hoyland: Historical Survey of the customs etc. of the Gypsies. York 1816 (wyciąg z Grellmana) 10) Puchmayer Wantyrka 1821. 11) Danilowicz: O cyganach wiadomości historyczne. Wilna 1824. 12) Deutsch-Zigeuner: sches Wörterbuch von Dr. Ferd. Bischoff. Ilmenau 1827. 8°. ff. 112 (zebrany w Eisenach 13) Observ. on the oriental origin of the Romnichal, or Tribe misicalled Gypsey and Bohemian by John Staples Harriot w pismie Transact. of the roy. Asiat. Societ. of Great Britain Lond. 1830 4° Vol. II p. 518-598 słowa zebrane w North Hampshire. 14) Interessante Mittheilungen über die Zigeuner gesammelt von J. L. Kindler. Nürnberg bei Raw 1831. 8° o cyganach koło Nordhausen. 15) Geschichte der Zigeuner ihre Herkunft Natur und Art von Dr. Theod. Tetzner. Weimar und Ilmenau 1835. 8° liche. 16) Ueber die Sprache der Zigeuner, eine grammatische Skitze (von Graffunder) Erfurt 1835. 4°. ff. bo. 17) Samuel Roberts: the Gypsies, their origin continuance and destination. London 1836 wywodzi z Egiptu. 18) Esquisse sur l'hist. les moeurs et la langue des Ligarans suivie d'un recueil de 200 mots pers Michel de Kogalnit chan. Berlin 1837. 8°. ff. 46 z Grellmanna — po niemiec. Ku tłomacz. Fr. Casca. Stutgart 1840. 8°. ff. 71. 19) De jydske Tigeunere og en rotvelsk Ordbog. Kobenhagen 1837. 8°. ff. 46 (autor H. V. Dorph głównie mowi o Zlodziejskiej mowie w Jutlandyi 20) Origine e Vicende dei Zingari con documenti intorno le speciali loro proprietà fisiche e morali, la loro religione, i loro usi e costumi le loro arti, e le attuali loro condizioni politiche e civili in Asia, Africa ed Europa con un saggio di grammatica e di vocabulario, di Francesco Predari Milano 1841. 8°. ff. 374.

21) Fr. Sprengler: Dissertatio historico-juridica de Zinganis sive Zigeunis Lugd.-Batav. 1839. 30 arkuszy (22) The Gipsies Advocate, observ. on the origin, charac. manners and habits of the engl. Gipsies by James Grabb. London. 23) Embeo e Majaro Lucas acána chibado andré o Romanó o chipe es Zincales de Jesé. El evangelio segun S. Lucas traducido al Romani o dialecto de los Gitanos de España London 1837. 8° ff. 133 Tłomaczył George Borrow w Badajoz. 24) The Zincali, or an Account of the Gypsies of Spain, with an original collection of their songs and poetry, and a copious dictionary of their language by George Borrow. London 1841. 8° 2 Vol. 25) Ethnographische und geschichtliche Notizen über die Zigeuner gesammelt durch Carl v. Heister k.-preuss. Major. Königsberg in Commission bei Gräfe und Unzer 1842. 8° ff. 6 VI. 160. 26) Die Zigeuner in Europa und Asien; ethnographisch linguistische Untersuchung vornehmlich ihrer Herkunft und Sprache von Dr. A. F. Pott. Halle, Verlag von Ed. Heynemann 1844 - 1845. 8° I Th. (Einleitung und Grammatik) ff. XVI. 476. II Th. (Einleitung über Gaunersprachen, Wörterbuch und Sprachproben) ff. II. 540. 27) De l'apparition et de la dispersion des Bohémiens en Europe par Paul Bataillard. Paris (Didot) 1844. 8° ff. 59.

Cyganie (w Prusach) Kohn dziukto bascheta ado na danderla (Który pies szczeka ten nie kąsa) — han hi keek bachtelidir andro svielto, sir kohn andry perne merla. (Nikt nie jest szczęśliwszy w świecie jak ten który w pieluchach umiera)

Nazwa Cyganie mają: Kalo (Czarny) dawniej zwano ich Loganami, Tatarami, Egipcyanami (Gitanos) Pharaonitami (w Węgrzech) Bohemien (w Francyi) Zinde (Cygan w niemczech i sami się zowią) co przypomina Indus (Sindhu nekszarskyck: Saindkawa mieszkaniec Indostanu w Hiszpanii Zincalo, w Czechach Rom mężczyzna.) Czybatto (t. j. ostrzyżony zowie się Polak po cygańsku)

Cyganie są w 3 częściach świata w Azyi Afryce i Ameryce

Według Firduszego Szachnameh król Schankal w Krajnie Kanodzkie posłał na prośbę perskiego króla Bohram Gour z rodzaju Kabul 12000 muzykantów do Persyi około 420 przed Chrystusem (Kochenki — citharoedus po persku) ci muzycy pochodzili z klasy Luri. W wojnach Tymura i Bajezyda († 1402) Cyganie z Azyi przybyli do Europy 1417. najprzód do Multan za hospodarstwa Alexandra Koto Suczawy z Małej Azyi; r. 1418 w okolicach Basylei i Bononii, 1427 w Paryżu (nazwali się książętami Egiptu) 1512 w Anglii. Pochodzą z Hindustanu. Przybywszy do Europy udawali pielgrzymów którzy przez 7 lat pokutę mają odbywać za to że ich przodkowie w małym Egipcie nie chcieli przyjąć S. Rodziny z Jezusem odmówili przytułku. W Hiszpanii 40000 w Anglii 10,000 w Austryi 30000 w Multanach; Wołoszczyznie 200000, w Turcyi 200,000, w Polsce 800. W Europie 700,000 (bez najprawdopodobniej pół miliona

Za wezwanie instygatora urzędu podwojnego radziec-
kiego i wojtowskiego miasta Chęcin, stawiona została
przed tymże urzędem czyli rądem podwojnym Ag-
nieszka Kuśnierczanka niegdy Krzysztofa Śmiotany
i Ewy małżonków córka przybrana w szaty męzkie
i udająca płeć męzką, pytana o kradzież u stawetnego
Adama Malarczyka i Elżbiety małżonków mieszczan
chęcińskich popełnioną, zeznała: Nie wiem o nich i nie
wiem prawie gdzie ci państwo Malarczykowie mies-
kają. Poszedł rąd podwojny radziecki i wojtowski
miasta Chęcin, ponieważ lica żadnego tej kradzieży
i zguby państwa Malarczyków małżonków niemasz,
a ta obwiniona na się wywodzi, że tej nocy gdy ta
zguba się stała u Krakowskiej na Górkach samopię-
ta spała, przeto ją Urząd od tej sprawy państwa Ma-
larczyków małżonków wolną czyni. Co zaś do przybra-
nia się w szaty męzkie i popełnienia w takowym wie-
lu zbrodni, to jest wszeteczeństwa, pijatyki, zalotów
męzkich zmyślonych, urząd niniejszy to uważając: A je-

żeliby była za takowe zbrodnie i za tamę kradzież
sta sześćdziesiąt czerwonych złotych Rusinowi
jednemu gardło zastuszyła: jednak urząd niniejszy
nie tak krwie chciwy i to karanie na gardle w lżej-
sze obracając nakazał, aby była na ratuszowym
miejscu ~~na~~ otwartem wywiedziona przez magistra
i tam potym z szat męskich zwleczona ~~a~~ a gzłem
lubo żartuchem białogłowskim obleczona, rózgami
dwiema bita, potem aby jej był warkocz oberznięty
i czepiec na głowę wdziany i z miasta wyswiecona,
ażeby się bliżej pięciu mil miasta tego nie stawiała
i nie bawiła pod utraceniem gardła, na którym bę-
dzie karana jeśliby się tu albo bliżej pięciu mil ba-
wiła, niniejszym dekretem swoim, który dekret
rięcza się na tych, którzy by ją tam śmieli do domów
swych przyjmować. Na wykonanie tego dekretu
urząd zaraz przydaje magistra który ją odebrał.
Ten za powrotem swoim doniosł urzędowi iż powyż-
szy dekret wykonany został.

Działo się we środę po świętym Piotrze w okowach
R. P. 1642.

1557 Cygenie z Ziemi
będą wzwstanie
i nie będą przymowa
niczym wiary
1563 to oz 52
W podlaskiem
województwie
1602 nie idzie
complicitas za
cygenów

1538 Ex gestis Statutem
wyszedł, aby nikt
przechowywał ma być
do sądu grodzkiego powia
tu. 53

1565 przywodzi się w
exekucyi Statut 1553
aby ich Starostowie wy
dzierali i aby się krzywie nie
było

Pomniki historyi
literatury polskiej
wyd. Michał Wiszniewski
Kraków 1835 Tom VII
II. str 59-86.

Krauz (w Prejsta
Monatsschrift)
dawał 1802 grama-
tykę ogólną
potem z Lubrytańskim
profesor ekonomii
polit. w Królewcu
po
2 latach z nad
rzeki Indus idąc za
Krauzem

Rys historyczny
Uniwersytetu Księ
ga Teodora Narbutta
Wilno nakł. A. Mar
cinowskiego 1830 8.
str. 176.

Ogólniejsze wiadomo
ści historyczne przez Ignacy
de Dantowicza.
Wilno (dr A. Marcinowski)
1824

Oświata w Galicyi
Przegląd poznański 1851
T. XIII. p. 402 412-418
przez W. Jenatowskiego

1562 Kaltaje i inne
czynili ludzie aby starsi
pilnowali by winni za
urzędnicze postanowili
Pobor 1609 do 3 gr. kwita
je który się za stwisk
dotrzyma nie zajmuje Drugie
Koniecznie 24 gr. pobor

Naruszewicz Historya
T. IV X. I. p. 85 nota
Czacki O Litew. i polsk.
prawach T. I ff. 237
nota
Lech. Warszawa
T. I Nr 3. r. 1823
z Grellmanna.

---

w Polsce pierwsza
wzmianka 1501.

Cyganie należą do
kasty indyjskiej
Sudra i Lascyas
(za Grellmanem
przez Egipt do Europy
przybyli

List pretekajny
Janowi Marinkowi roku
1778.
Wyrazy z Grelmana
porównane z indyj.
Niemi
na końcu deklinacyja
Gadzo i Kafidi
przymiotnik barvo
me mrohi mange
tu trohi, tuke
Zob, leste, las
miro, misi
me hom jestem
me hom — Sinjom
tu hal — zjesz
i t. d.

ze Cyganie są ludem
indyjskiem

O Cyganach wiado-
mość historyczna
[illegible] na po-
wodzenie publiczne
cesarskiego uniwersy-
tetu wileńskiego d.
30 czerwca 1824 r.
przez Ignacego Da-
nilowicza z dodaniem
wyrazów i wzorów
odmian grammatycz-
nych języka tego
narodu. Wilno w
drukarni A. Marcinows-
kiego 1824. 8°. ff. 116.
wypis z Grellmanna

Jan Kret w Dewinazach 78
lat
Ogłosił list Janusza Lubomyrskiego
Heleny (Zygmunt Ostrowski)
Gh = (w Lubomyrsku) = K.
L = englisch
Dz = engl
J = engl y

Liebich Richard Dr. Jur: Die Zigeuner in ihrem Wesen und in ihrer Sprache, nach eigenen Beobachtungen dargestellt. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1863. 8° ff. XII. 292 (mierna kompilacyja z Grellmanna, Graffundera, Pottа, Bischoffa i Fetznera – autor mówi iż cygani najprzód do Niemiec z Węgier r. 1417 przybyli. str. 123–269 słowniki cygańsko-niemiecki, i niemiecko-cygański oraz próby języka

Avé-Lallemant F. Ch. B: Das deutsche Gaunerthum in seiner social-politischen, literarischen- und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1858–1862. 8° I–IV Theile 10 Thlr.
T. I (historia i bibliografia). T. II (praktyka) T. III i IV (Deutsche Gaunersprache in allen Abzweigungen, Wörterbuch, jüdisch-deutsche Grammatik und Wörterbuch.

La Grande Boheme: Hiſtoire des royaumes

La grande Boheme: Hiſtoire d'Argot et de Thunes du duché d'Égypte, des enfans de la matte des races maudites et des classes réprouvées depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, suivie d'un Dictionnaire complet des diverses langues fourbesques et argotiques de l'Europe à toutes les époques par Francisque Michel Auteur de l'Hiſtoire des races maudites de la France et de l'Espagne; des Études de philologie comparée sur les divers Argots) et par Edouard Fournier Bruxelles libraire encyclopédique de Perichon 1850 (Gerhard Leipzig) 4 Vol. 8°. avec 50 gravures dont 25 coloriés

Grecke Kleptes, Kapeloi Tac Furi; Grallatores, Spadones
Races maudits (Cyganie) franc: Rats angel: Fat-mongers
en 100 livraison à 30 centimes

Le livre d'or des métiers: Hiſtoire des corporations ouvrières communautés, jurandes et confréries des métiers et des marchands de la France et de la Belgique depuis leur origine jusqu'à leur suppreſsion en 1789 par L. L. Bibliophile Jacob et Ferdinand Séré avec 40 peintures-miniatures 120 planches et 400 grav. dans le texte 6 Vol. en 200 livraisons à 8 pages à 30 centim.

Hiſtoire de la proſtitution chez tous les peuples du monde depuis antiquité la plus reculée jusqu'a nos jours par Pierre Dufour. 1851 6 Vol. avec 20 grav. 7 Thlr.

61

Istorija Wańki Kaina so wsiemy jego syskami to: zyskami i sumazbrodnoju swadboju. St Peterssb. 1830. 12°.

Paryżskija tajny soczynenie E. Sju. Moskwa 1845. 5 Części

Petersburg 1848. 9 Części.

Drei und dreißigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. im Jahre 1855. Breslau 4°

62

Über Ursprung und Sprache der Zigeuner von Prof Dr. Wagner str 213 – 229

obiach - nameh

Firduzi (420 r. – 440 panował w Persyi Bahram Gur któremu Chanskal Król nad Kanodje posłał 10,000 muzyków Harriot o Cyganach, Bataillard Badania o cyganach 1849

poźniej li perscy historycy Tateh Ali-Khan podaje ich liczbę 4000 – w księdze Tarykh Guzydeh pisanym r. 1329 i w księdze Modjmel-al-Tevarykh r. 1126 pisanej podana liczba na 12000 arabski dziejopis Hamzach Ispahan który pisał r. 940 podaje na 12000 liczbę, Mirkhond perski historyk z XV wieku toż sami twierdzi

Muzyki za zwani są Khani czyli Kheny a w liczbie mnogiej Khenyian

Podług badań narodu tego wyjęty mieszkał nad rzeką Indus zwał się Djatt i Meyd czyli Menè ci już około 834 do Azyi mniejszej i Arabii, Persyi wyjęte dotarli Cyganki ich żyją do dzisiejszego w narodzie Djath in Industhale in Marwa Kabul in Lahor nad Sikhs

W Europie pojawili się między 1400 – 1417

r. 1386 Wład II i 1387 Wincza I darował XI monastyrowi S. Antoniego 40 salaszki (Zeltun von Zigeunern) 1422 pojawili się w Szwajcaryi 1427 w Francyi 1502 w Anglii, 1423 dał im przywilej cesarz Zygmunt Gdy się wiec ksza część trudniła złodziejstwem żebraniną wróżbiarstwem i oszustwem byli prześladowani przez Rządy z Francyi wypędzeni osiedli w Andaluzyi

na Szlązku byli 1571 koło Brzegu

Oktawa Jana Ś. z Dukli

Na drugi Nokturn lekcye z mowy Ś. Bernarda Opata. Cieszcie się w Panu jak w Oktawę Ś. Jacka w miesiącu Lipcu.

Na 3ci Nokturn

Czytanie Ewangelii Ś. według Łukasza Ś. —

Lekcya VII

Onego czasu rzekł Jezus uczniom swoim: Nie bój się mała gromadko, bo upodobało się Ojcu waszemu dać wam Królestwo Niebieskie. i t. d.

Rybałci, bursacy, studenci (na Rusi skomorochy) mieli także w XVI wieku swe zorganizowane kasty i swą mowę obcą: Mayer Jo. Ulricus: Dissertatio historico-philologica de Vagantibus scholasticis. Lipsiae 1714. 4°. — Friedr. Luden: Burschenfahrten; Beiträge zur Geschichte des deutschen Studentenwesens. Jena 1845. 12°. — Burschikoses Wörterbuch oder Erklärung aller im Studenten-Leben vorkommenden Sitten, Ausdrücke, Wörter, Redensarten. Regaz 1846. — Śpiewy burszów polskich. Kraków.

Románi Čib das ist Grammatik und Wörterbuch der Zigeuner Sprache, nebst einigen Fabeln in derselben. Dazu als Anhang die Ilantýrka oder die čechische Diebessprache, von Jaroslaw Puchmayer. Prag, Gedruckt in der Fürst-erzbischöflichen Buchdruckerey, auf Kosten der Josepha verwittweten Vetterl von Wildenbrunn, Buchdruckerinn. 1821. 8°. str. 88.

(autor zbierał słowa cygańskie od bandy cyganów pojmanej r. 1819 we wsi Wranowicach i osadzonej w więzieniu w Litzne W niemczech Cyganin zowie się Sinde (Zinti) w Węgrzech i Czechach Rom (co także oznacza: mężczyzna) W Czechach dzielą się cygani na 2 klasy: Kalo (czarny) najczęściej kowale z Węgier przybyli i na parno (biały) najczęściej przez mieszanie niecyganki z cyganem spłodzeni trudnią się włóczęgą, wróżeniem. Prócz swej mowy cygańskiej mówi każdy cygan mową krajową także. Przez włóczenie się po różnych krajach mowa cygańska nabrała wiele obcego pierwiastku także n. p. z słowiańskiego, węgierskiego. n. p. gelwa, handja (hangya mrówka) tatspa (talp, podeszwa) gadzo (gazda) telentos (tele) vitka (vitka reb. krzyż) — W Grellmanie słowa z węgierskich cyganów. str. III — VIII (przedmowa) — str. 9 — 34 (gramatyka) str. 35-51 (słownik cygańsko-niemiecki) str. 52-80 (przykłady z tłomaczeniem, bajki) str. 88-88 (Ilantyrka; słownik 386 słow czesko-złodziejskich, 40 słow żydowsko zło-

Ob: M. Grellmann Historischer Versuch über die Zigeuner. Göttingen 1787. 8°

dziejskich i piosneczka. Pomiędzy słowami często złodziejskiemi są: utrata (karczma) bachory (pieniądze) balik (chłop) bańkarz (pies) bielo (dzień) cyganka (gęś) czara (droga) czudziaczka (fajka) Dlouha chata (Praga) doły (kieszeń) lub dol, dunaczka (fajka) drchana (słoma stąd nasze drań) fabian (głód) funk (światło) gambor (kurwa) gar (las) iskra (oko) gordan (żyd) grand (krajcar) hakowat (robić, pracować) halafurna (szubienica) Hantyrka (nowa złodziejska) hidek (zimno) hlawacz (pan) holak (miesiąc, łysy) hrahowec (stróż) hromada (reński złoty) chaurem (futrznie) chmatacz (złodziej) chrzupawka (nos) Kaffer (chłop kawnak) kamen (areszt) karafnice (tyt) koumat (wiedzieć, umieć, znać, kumać) n.p. koumaš kantyrku? klawo (dobrze) klawry (dobry) klika (woreczek z pieniędzmi) kohout (pieniądz) kochum (ukrywacz, zgrflan) komposyce (więzy, manele) kopyto (koń) kosti (kamienie) krzapsk (chłopiec) kronzek (talar) krems (krata) lechem (chleb) lepka (głowa) leziet (ciemno) lipowy (drzwi) liszka (dukat) lowony (zięzyć) lupes (zegarek) machlarz (byczek) makowice (głowa) matidibes (niemów nic) nedek (ciepło) melow (banda) moteyl (list) nabuczina (krata) palande (tytuń) parzez (kosuli) pazderka (koszula) pidie (zegarek) pliszek (grosz) powietrznik (płaszcz) prachy (pieniądze) prasna (czarna mąka) przedak (fartuch) pulic (błazen) rabusze (knypia) rohacz (wół) rohacka (krowa) rybnik wypalit (oszukać, niepuścić lewym uczynić) rzechtawy (łańcuszki manele) skopec (dozorca więzienia) snopek (miara) suk (zamek) sykora (policjan) śpiewak (drabina) szabrować (wyłamać) szator (krem) szimi (śnieg) szkorpy (buty) szum (las) szwihlik (niemiec) świtorka (wódka) taufes (areszt) tyka (areszt) wlastnik (ojciec) woblouk (okno) woda (ludzie) wodra (żyć, uciec) zakosnik (nóż) zelena (oszustwo) cynk (wiadomość) złodziejka (latarnia) zlochars (złodziej jarmarczny) zuban, zubanec (chleb)

Żydowskie: disch (mąż) hargen (gniewać się) chapern, ganaffen (ukraść) chazer (świnia) kapern (umrzeć) moos (pieniądze) pasen (przedać) scheigatzel (chłopiec) weikes (złoto)

ch Sauka poezyje

W niemczech mowa złodziei zowie się Rothwelsch: głównem jej zadaniem podobnie jak w innych krajach jest ukrycie myśli. Co do jej podobnie jak w Polsce stanowi ~~xxxxx~~ język krajowy powszechnie w kraju używany na którem dopiero wyrzebione są wyrazy i słowa dotyczące się zatrudnienia wypożyczone po części z języków obcych mianowicie nowohebrajskiego (stąd widzimy że żydzi wraz z złodziejstwem z niemiec do Polski przybyli) po części też nowo utworzone lub co do brzmienia albo téż znaczenia przekręcone: co całej mowie pomimo krajowej gramatycznej formy nadaje kształt dziwaczny, niezrozumiały i obcy. Tę fałszywą mowę nie trzeba mieszać z mową cyganów (jak to wielu uczonych mylnie czyniło) najwybitniejszą cechą indyjskiego pochodzenia posiadającą. Wogóle mowa złodziei niemieckich jest ~~tam~~ samemi ~~xxx~~ żargonem jakim żydzi we wszystkich prowincyjach polskich mówią i który oni sami Lusen Khojdysz (mową dowcipnych ludzi ~~xxxx~~) zowią: co widocznie na pochodzenie żydów ~~xxx~~ polskich z niemiec wskazuje. Literaturę tej mowy podał Henryk Hoffmann: Geschichte und Literatur des Rothwelschen (w Monathschrift von und für Schlesien 1829. 8° str. 55-68; Die deutsche Philologie im Grundriss. Breslau 1836. 8° str 205-206 i w Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst. Hannover 1854. T. I str. 328-329) Karl. Friedr. Flögel: Geschichte des Burlesken. Leipzig 1794. 8° – Vater: Literatur der Grammatiken

(od miasta Rothweil gdzie 1146 był stawny trybunał – w Wirtembergskim)

mowa złodziei kto rei nawet

poeta Philander von Sittewald w XVII wieku używał zastugaje i prozaik Sebastian Brant na uwagę władz i urzędów policyjnych i kryminalnych. Pierwszą wiadomość o tej mowie, gramatyce i słowniku podał uczony Lamprius Gengenbach: Von der falschen Bueberey und hinden ein rothwelsch Vocabularius. Wittenberg 1528: 1529. 4° z przedmową Marcina Lutra – wiele razy przedrukowana pod różnemi tytułami: Die rothwelsche Grammatic, das ist: Vom barlen des Wanderschafft: das ist eine Anleytung und Bericht der Landtfahrer- und Bettlerspracb die sie Rothwelsch heissen. Frankfurt am Mayn 1583. 4° 1601. 1676, 1755. 8° – Expertus in truphis: Von den falschen Bettlern und ihrer Bueberey. 1668. 12° – Liber

Rotwelsche Grammatik oder Sprachkunst Frankf. a. M. 1755. 8° ff. 72

vagatorum 4° – Lamphilas von Gengenbach herausgegeben von Karl Gödeke. Hanover 1856. 8° 2) W. Hh. B. J. Beytrag zur Roth-welschen Grammatik Frankfurt a. M. 1704. 1755. 8° 3) Verzeichniß vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-sprache (w Lichtenmäßige nachricht von einer zahlreichen Diebs-Bande zu Hildburghausen. Hildburghausen 1753. 4° ff. 73-83) 4) Wörterbuch über die rothwelsche sogenannte Gauner- oder Zigeuner- und Spitzbuben-Sprache von J. C. F. K. Sommer. ~~Leipzig~~ (w Aug. Ludv. Schott: Praktisch-juristisches Wörterbuch. Erlangen 1784. 8° 4 Auflage) 5) Wahrhafte Entdeckung der Jauner (t. j. Gauner) ~~Leipzig~~ oder Jenischen-Sprache. Sulz am Neckar 1791. 8° 6) Beiträge zur Kenntniß des Rothwälschen (w pismie Reichsanzeiger 1804, 1807, 1810, 1815) 7) Actenmäßige Geschichte der Räuberbanden an den beiden Ufern des Mains von L. Pfister. Heidelberg 1811-1812. 8° 2 Bde. 8) Vocabulaire (français, italien, hollandais, allemand) pour apprendre l'argot ou le language des gueux et des filous par Schaltz. Magdeburg 1813. 8° 9) Beiträge zum Diebs-Idiotikon von Dt. Christensen (w: Alphabetisches Verzeichniß einer Anzahl der Diebssprache von K. Falkenberg (w: Versuch einer Darstellung der verschiedenen Classen von Dieben. Berlin 1818. 8°) 11) F. L. A. Grolmann: Lexicon der in Deutschland üblichen Spitzbuben Sprachen. Giessen 1822. 8° Tom I (Die deutsche Gauner- Jenische- oder Kochemer Sprache) wieder nie erschien 12) Bischoff: Die Gauner im Voigtlande und der Umgegend, ihre Taktik, Aufenthaltsorte und Sprache. Neustadt 1822. 8° 13) Train: Chochemer Loschen: Wörterbuch der Gauner- und Diebs-valgo Jenischen Sprache. Meissen 1833. 8° 14) Heckel: Handbuch der Gendarmerie und des niedern Polizeydienstes. Weimar. 1841. 8° 15) A. F. Thiele: Die jüdischen Gauner in Deutschland ihre Eigenthümlichkeiten und ihre Sprache Berlin 1842. 2° Auflage 8° 2 Bde (słownik ff. 222 w Tomie II) 16) Chr. Rochlitz (Wörterbuch der Diebessprache, die Zigeuner-Jenische-Gauner-Schorer-Rothwälsche und Kochamer Sprache genannt (w jego dziele: Das Wesen und Treiben der Gauner, Diebe und Betrüger Deutschlands. Leipzig 1846. 8°. (ff. 141-174) – W dziele: Zigeuner von Pott w 2gim tomie jest charakterystyk der Gaunersprachen.

Każden język europejski a nawet w świecie ma swe oddzielne narzecze którem mówią złodzieje, rzezimieszki, oszuści, rybaci, skomorochy, bursaky, skomorochy, nierządnice, ludzie bez mienia i.t.p. Charakter tego narzecza mniej więcej jednaki. Francuzi mają swój Argot; włochy Gergo czyli Furbesco, Hiszpani Germania, Niemcy Rothwelsch, Jenisch, Kochemer Loschen (mądrych ludzi mowa); Anglicy Cant, Slang, Thieve's latin, Pedlar's french, Saint-Gile's Greek, Flash tongue, Gibberisch, Hollendrzy Bargoens, Dieventael, Szwedzi Fanta sprog, Kőiers-proget, Portugalczycy: Calao, Czesi Hantyrka; nawet Albańczycy w Epirze jak twierdzi Bouqueville, nierządnice publiczne w Egipcie (Ghowási) mają swe narzecze złodziejskie, podobnie jak Czerkiesi i Czeczeńcy Schakopsé, Forschipsé i Persowie swoje Balajbalan. — Narzeczem tem mówią najniższe w społeczeństwie ludzkiem stojące w ciągłej z nim walce nietrzeba go mieszać z mową cygańską (Romani Lib) po Skandynawii Tatersproget, po Francuzi Langue des Bohémiens) która jest właściwą oddzielną mową indyjskiego pochodzenia. Narzecze złodziei utworzone w celu ukrycia zbrodni i utajenia planów knowanych utworzone z potrzeby i nieoparte na zasadach rozwoju fizyologicznego, nie ma też stałych składań i składni właściwej; za źródło służyła mu głównie mowa narodu i kraju w którem się mówi, ta się też w nim przebija. Większa część słów wypożyczona z mowy ojczystej odmienne ma tylko znaczenie od zwyczajnego i powszechnie używanego. Głównym tysem tego narzecza są przenośnie (allegorie i metafory). Kilka tylko wyrazów wypożyczonych z obcych mow

Rodzaj mowy złodziejskiej: wtrącanie lub wplatanie (intercalatio) sylab pomiędzy słowa n.p. Ko = lub na Koza Kosiek Kou Kokra = Kodnie Kodzis Kokro Kowo. (podobny rodzaj i u Rossyjan) przy prędkiej mowie zrazu niezrozumiała, po wyjaśnieniu wymaga wielkiej uwagi.

Początek i rozwój.

Rozbiór narzecza charakter i rozniosci żywiołów z których się składa.

W Hollandyj (słowniczek mowy bargoens) w Algemeene Konst en letterbode 22 marca 1844 № 13 ff. 194-200

W Danii: 1) Rotwelsk Lexicon forlagt af A.P. Dons. Viborg 1824. 8° ff. 63. 2) De Jydske Zigeunere og en Rotwelsk Ord bog. Kiöbenhavn. 1837. 8°

Firenze 1619

(cavaliere da basto = oficyał; landra = nierząd nica; martino = nóżj; pennachio = plumet; carlin monnaie; piva = cornemuse, fille; pivetta = petite fille; scabiosa = taverne; scanfarda = fille publique; schioppa = (choppe) miara wina; sperlunga = szubienica; speziali = sbirj; spiga = lenne; tasca = poche, besace (kieszeń); tetta = mamelle; truccante = mendiant, voleur; zaffo = sbir)

narzecze złodziejskie we wszystkich 4000 krajach ma wszędzie tęż samą podstawę to jest metaforę. Stowny Borrow misyonarz cygańśki w Hi Szpanii mniema iż najprzód we włoszech w XV wieku wykluło się narzecze złodziei, które później innym krajom stwiło do utworzenia podobnego; francuzki pisarz Henri Estienne w XVI wieku mniema iż narzecze złodziei wiele słów z greckiego wyprożyczyło, Borrow twierdzi iż kilka słów z mowy cygańskiej (rommani) wsliznęło się do narzecza złodziejskiego przez towarzystwo i obrowanie tych klasy ludności z sobą. W Polsce już w XVI wieku są ślady tego narzecza które z odmianą postaci rzeczy du odmieniło też nieco nasz frazeologicz (Rozbiór i przykłady słów obcych). Słowa te nie figurują w inwentarzach naszej mowy zwyczajnej

We włoszech wydał Raf. Frianore: Il vagabondo, overo sferza de' bianti e vagabondi, opera nella quale si scoprono le fraudi et inganni di coloro, che vanno girando in mondo a spese altrui. Venezia 1627. 8° Bologna 1708. 12° (po francuzku: Le vagabond ou l'histoire et le charactère de la malice et des fourberies de ceux qui courent de monde aux depens d'autruy. Paris 1644. 8°) — Trattato dei bianti ovver pitocchi e vagabondi col modo d'imparare la lingua furbesca. Italia (z Didot) 1828. 16° ff. 120 — Modo novo da intendere la lingua zerga, cioè parlar furbesco. Venezia 1549. 8°, Milano 1590. 8° k. 24 — Pietro et Gia. Maria Salio: Vocabulario della lingua zerga Venezia 1556 — tychże: Libro zergo da interpretare la lingua zerga. Venezia 1575 — Riccardo Leroni: Studi di filologia comparata applicati ai vernacoli di Lombardia e Venezia. Milano 1844. 8° — B. Biondelli: Delle lingue furbesche (w Rivista europea gennajo 1846. pag. 81-94. — Języka tego używali już Boccacio — Gio Franc Fertari w poezyjach 1570 — Carl. Ant. Tanzi 1766. (quagnaftra = putain; filippa = robe de femme, banda = la nature de femme; brocca = prostituée vel [illegible] broc. chiera (od boucliers wystawnica)

W Hiszpanii Cervantes w swych nowellach używał mowy złodziei (germanía) – Romances de Germania (poezyje) de varios autores con su vocabulario compiesto por Juan Hidalgo. Barcellona 1609. 12º. Saragossa 1624, 1644, 1654. 12º, Madrid 1789. 8º ten słowniczek w: Origines de la lengua española recogidos por don Gregorio Mayans i Siscar 1737. pag. 282-320. = Poezyje pisali w tej mowie: Francisco de Quevedo Villegas, Miguel de Cervantes, Mateo Aleman, Diego Hurtado de Mendoza, Francisco de Quevedo Villegas – D. Garcia: Antiguedad y nobleza de los ladrones (tłomaczone po francusku: L'Antiquité des larrons Paris 1621. 8º Rouen 1632. 12º = Przykłady: dupa = głupi; gaya, germana = nierządnica; gerifalte = złodziej.

W Portugalii mowy złodziei (calão) użył Corvo de Camões w romansie: Frei Paulo ou os doze mysterios. Lisboa 1844. 8º (maquino = rozbójnik)

W Anglii wydano w tym przedmiocie: 1) The fraternitye of Vacabondes. As wel of ruflyng vacabondes as of beggerly, of women and of men, of Gyrles as of Boyes, with their proper names and qualities. With a description of the crafty company of cousoners ad shifters (by John Audley) London 1565. 4º, London 1575. 4º London 1603. 4º Westminster 1813. 8º 2) The Groundworke of Conny-catching: the manner of their Pedlers-French, and the meanes to understand the same, with the cunning slights of the Counterfeit Cranke [illegible] by Robert Greene. London 1566. 4º London 1592. 4º 3 Parts. 3) Caveat for common cursetors, vulgarly called vagabones; se forth by Thomas Harman. London 1568. 4º, London 1573. 4º London 1814. 4º 4) A notable discovery of Coosnage, now daily practised by sundry lewed persons, called Conny-Catchers and Crosse-Byters, by Robert Greene. London 1591. 4º London 1592. 4º 5) The Blacke Bookes messenger laying open the life and death of red Browne, one of the most notable of the Cut-Purses, Crosbiters and Conny-Catchers that ever lived in England (by Robert Greene) London 1595. 4º 6) The Belman of London bringing to light the most notorious Villanies that are now practised in the Kingdome by Thomas Dekker. London 1608. 4º

mowy tej używali dra-matycy w swych sztukach Richard Brome 1652, Ben Jonson, John Webster Shakspeare. – a z no-wych Thomas Moore w poezyach Bulwer w roman-sach

Francisque-Michel: Histoire des races maudites de la France et de l'Espagne. 2 Vol.

London 1616. 4°. (fourth impression), London 1640. 4°. 7) English Villanies eight severall times Prest to Death to the Printers; whith the Bellman could never see till now; and because a Companie of Rogues, cunning Canting Gypsies. At the end is a Canting Dictionarie to teach their language with Canting Songs; by Thomas Dekker London 1638. 4°. London 1648. 4°. (Słownik) – 8) A Dictionary of the Canting Crew. London. 1700. 12°. 9) The canting Academy; or Villanies discovered: wherein are shewn the Mysterious and Villanous Practises of that Wicked Crew; with several new Catches and Songs; also a compleat canting Dictionary (by R. Head) London 1674. 4°. 10) A new Canting Dictionary: comprehending all the terms ancient and modern used in the several Tribes of Gypsies, Beggars, Shoplifters, Highwaymen, Foot-Lads and all other Clans of Cheats and Villains; interspersed with proverbs, phrases, figurative speeches. To which is added a complete collection of Songs in the Canting Dialect. London 1725. 12°. 25) London Guide and Stranger's Safeguard against Cheats, Swindlers, Thieves, with a Glossary of Cant terms. London 1819. 12°. 26) Memoirs of James Hardy Vaux, with a new Vocabulary of the Flash language. London 1819. 12°. 2 Vol. przedrukowane w dziele: Bacchus and Venus of a Select Collection of 200 songs. London 1737. 12°. 11) The Scoundrel's Dictionary; or an Explanation of the cant words used by thieves, house-breakers, street-robbers and pickpockets about Town. London 1754. 8°. 12) A classical dictionary of the vulgar tongue by Francis Grose. London 1785. 8°. 1788. 1796. 1811. 1823. 8°. 13) A provincial Glossary, with a Collection of local proverbs and popular superstitions by Francis Grose. London 1787. 8°. 1850. 8°. 14) A Dictionary of all the Cant and Flash languages by Humphry Tristram Potter. London 1797. 8°. 15) The whole art of thieving and defrauding discovered: to which is added an Explanation of most the cant terms. London 1786. 8°. 16) new dictionary of all the terms ancient and modern of the Canting Crew, in its several Tribes of Gipsies, Thieves. London. 12°. 17) A dictionary of the slang and cant languages by George Andrewes. London 1809. 12°. 18) The modern Flash Dictionary. London. 16°. 18) The Thieves Grammar by Alexander Smith. London 12°. 19) The triumph of Wit: or, the Canting Dictionary. London 12°. 20) Gradus ad Cantabrigiam, or Dictionary of terms academical and colloquial, or Cant used at the university of Cambridge. Cambridge 1803. 12°. 21) Lexicon Balatronicum a Dictionary of Buckish Slang, University Wit, and Pickpocket eloquence compiled by capitain Grose. London 1811. 8°. 22) The surprising adventures of Bampfylde Moore Carew; a dictionary of the Cant language. London 1785, 1789, 1812. 8°. 23) Vagabondiana or Anecdotes of mendicant Wanderers through the streets of London by J. T. Smith. 1817. 4°. 24) A dictionary of the Turf, the Ring, the Chase, the Pit, the Bonton, and the Varieties of Life by Jon Bee. London 1823.

w Prusach litewskich [illegible] w okolicy Pilkallen, Stallupöhnen (koło Gąbina)
Cygan powstał z prowincji Czigania w Malabarze
Z Indyj przyszli do Egiptu co dało mniemanie iż byli Egipcyanie (poddanie faraonu) angielskie Gypsej, hiszpańskie Gitano greckie γυφτοι — w Francyi Bohemiens bo z Czech przybyli
w Szkocyi zowią się Cairdy czyli Tinkler (Kotlarze)
w Niderlandyi Heiden, w Danii Tataren w Szwecyi Zjakarine (Przybysze) Katsi Bedor (Krnąsy) Polsku: Luri (Rzemieślnicy) w Arabii Charami (Złodzieje)
Sami zwią się Rom (mąż) lub Kalo (czarni)
niektórzy powiadali do czasów Herodota od Sygynnów z Tracyi
Harriot mówi że Juwenalis ich pod nazwą Dirya wspomina w Satyrach
Joh. Christ. Rüdiger ur. 1751 prof. w Halle i Büttner byli pierwsi co dowiedli iż z indyjskiej i sanskrytu
więcej niż 200 słowami 100 jest z sanskrytu
z niemieckiego, francuskiego, słowiańskiego, włoskiego

Geneve le 6 Janvier 1834

5394 68

Gramatyka powszechna

1399 Kyss: Elementare universale totius generis humani alphabetum, logometria, orthographia, logosophia scriptusa - Petr. 1813.

N Perroli Libellus Grammaticus 1530. 5920

Descriptio regnorum Suecia Gothia magni ducat: Finland. Amstelod 1656. 3946

Appendix Dell analogia della lingua degli antichi popoli del Asia minore con la lingua dei popoli antichi e recenti della Tracia et dell Illirico Ragusa 1810. 4172. 4176.

Gramatyka języków zyjących

Wachteri Glossar germanic: 1737 685

Haltaus Glossar germanico-latinum Lips 1758 687

Schertzii do do do 689

Conrectatio de fatis linguar: orientalium nimirum persici et turc atq arab. 1780 960

Oberleitners Fundamenta ling: arab 1822 - 4160.

Thomsa über Vervielfältigung der ceskiss: Typen 4384

Alphabetum Boemicum Pragae 1712. 4394

Dobrowsky Lehrgeb: d. böhm: Spr.

do Gesch: d. böhm: Spr: u Literat 4466. 1792

do Litterar: zur allgemeinen Etymolog: aller slav: Dialecte 4471

Dobrowski Gramm. d. böhm: Vzr u. Lehrnet: neun Lehrgeben 1818
4469
Gramatyka o Polru i upotrebleniu otiskow serbskich w
biskupstwie Rymnyskaj 1755. 9638.
Kulik. z. Kraft. Hoffnungsit nun Lehrbuch für die slav:
serb: Jugend 1793. 9644
Wokabularjaryka slowiansk: w Lorzjowie 1760 9663
Smotrycx: Gramatyka slawensk Wilno 1619 9664
Wokabular rady serbskaho jurisdictiva w Hungarskom
Kralestwi wo Wien 1793. 9665
Regule et Observazione della lingua toscana 1791 222
Uwagi nad samogłosk: i wspołgłosk polsk. 877 -286.
Gramat. polsk. Dworzeckiego 1803. 206.
Sprzegtku dawnosci: wydoskonalenia jzyka Polsk: p.
Klonowskiego Lwow 1767. 418.
Krewinski: Lanicz Wojarer. 673.
Erpenii Gramat. arab. Lugd. Bat. 1656. 1357
Gramaire turque 1730. — 1358
Chrestomat arab: Tefleri 1359.
Mishnlid Arab: Grammat. arabic Christom: 1360
Mesgnien Menninski: Institution: linguae Turcicae
Vien 1756 (accedt) 1361
Lanzi Saggio di lingua etrusca et di altre antiche
d'Italia Roma 1789 - 1362
Marin Nouvelle methode pour apprendre les langues
francoise et Hollandoise Zutphen 1719. 1378.
Spicy Lehr v. d. Knut. Schw Poetercy 1658. 1376
Adelungs Lehrgeb: d. Knut. Vzr: 1381
Idem d. Knut. Gyl. 1383.

A. 20 Kappel Hunfalvy Grammatik für Engl. Dial. Inn. vergl. Sprachk. Vergleichungstabellen 1780 1385

Dombay grammatica ling: Mauro-abrah: 1386.

Park Ungrisch: Grammat 1799. 1388

Wunderer d. Österr. Wien 1800. 1389

Sajnowics demonstratio idioma Hungarorum et Lapponum idem esse Havnia 1770 1390.

Gyarmathi affinitas linguae hungaricae cum linguis phoenica originis nec non vocabularia dialectorum tartaricarum et slavicae cum hungarica. Göttinga 1799. 1392.

Dombay Grammatica lingu. persicae. Wien 1801. 893

Hrn Hollmann Grammatik Leipzig 1741. 1394

Lode Hrn Finnische Gram. für Deutsche. Kopenh. 1797 1396

Rapport entre la langue Sanscrite et la langue russe Petersb. 1811. 4806

Butowskiego Gram: Ross: 1809. 4900

Bogdanowicza Dworzanskiego 1811 4901

Lomonsow russische Grammat 4902

Lubowicza Gram ross. 1778 4903.

Elementa Armenica linguae. Oberleitner 1820. 5849.

Lotarica Grammatica Vilna 1737. 5913.

Lindego prawidła Etymolog: polsk: 5916

Benesowskiego Grammat: czesk 1777. 5918.

Grammatica figurata 1809. (acced) 5919

Pelkovich Nova Slavonica a Germanica grammat 1789 5923

do do 1774 5924

Lorstenii Grammatic: lin: Goth. 1753. 5925.

Thomsa Bohem: Dzmarsk: 1782. 5926
Pohl " " 1783. 5927
Dolefchali Gramatica flavico bohem. 1746. 5928
Kopitar Gram: d. Slav. Dzr. 1808. 5929
Antonic Kraynska Gramatyka 1783. 5930.
Kornig Dworetiff: Dzmarfchau 1793. 5931.
Windifche Dzmarsbuch Gram 1758. 5932.
Rodde ruff: Dzmarfch: 1789 acced: 5933.
Delibaci Illyr: Dzmarsk. (acced) 1741. 5943.
Kopercyńskiego Układ Gramatyki 1780-85 — 5971
" — 6 druku jest wyd. polsk. 1804 5973.
" Poprawa błędów w ustnej i pisanej mowie
v polsk. 1808 5974.
Universitas linguarum Lithuania in principali
dialecto grammaticis legibus ac rum
scripta 1737 5977.
J. Dobrowsky Sin Vingfunkit d. slav: Dzmarsk
1799 — 6006
Kopercyńsk: gramat: język: polsk. 1807. 6767
Mesgnien Meninski Gramat. turcica 1680 6815
Gramatyka języków dawnych
Simonis Arcanum formar Nominum hebraeor lingv. 1735 (65)
Angel Maria de optimis Scriptorum Editionibus Lindan:
gis 1761 67
Ernesti Archeologia litteraria Lipf: 1768. 69.
Bibliotheca Hungarica Daniel Cornides Peft 1792
70.
Vulcani Brugenfis de litteris et lingv: Gothorum
Lugd: Bat. 1597. 418
Michaelis Fabula parabolica antiquissimae Teutonicae
lingv: dialector 1776 (acced) 424

Grätzens. Wahl Allegmeine Einleitung d. morgenl.
Sprachen u. Literatur Leipz 1784. 425
Mechitar Erzb. Wiedn 1819. S 839
Fessler Anthologia hebraica 1787. 8vo. S 846
Meyers Beyträge zu einer Critik zur Übersetzung
der syrisch. Chronik des Georg Barhebraeus 1819. S 848
F. Hancari Institutio Hebr. Grammat. 1556 S 949
Bartholdi Michael Grammatica Slavonica Abod 1783
(actod) S 950
du Fresne Glossar. ad scriptor. medii et infimae graec.
Lebenitaly. 1733. 683.
Ihre Glossarium Suiogothicum Upsal 1769. 686
Poporitsch. Versuch einer Beschreibung der Wind
unter v. Knutsch: 1781 768
Grammatica latino germanica slavonic. Labaci 1715. 9834
Probestücke über die Sprache d. Ehsten u. curischen
von v. Kant Riga 1771. 674.

Slowniki

Stenders Lettisches Lexikon 1789. 1399
Dictionarium slavic graec et lat 6746
Bernolac Etymologia vocum slavicar. 1791 6751
Slovo slavenicum in forma cirelicum 1799. 6752
Jugend Diction sling: lat. pol et litauan. 1677. 6774
Vo. 1613. 6778
Jugend russ: Wörterbuch 1766–98– 6789
Adelung deutsch russ. Wörterbuch 1784. 6795
Dictionar: let. ital. dalm. hungr. germ 1595 6783.

Clarinjza Krótki Tacinsk slow. z rosz: przekład.
Wotkow - Salyzew
Pallas linguarum totius orbis vocabularia comparativa
1787-89. 6796.
Thomas Dütsch. böhm. Wört. 1788. 6806
Adelle Bella dicionario italiano latino illirico 1775.
M. a S. Antonio Dictionarium trilingue carniolice germ
et latin (aucd.) 6808. 6807
Voltiggi ricoslovnik illirskoga italianskoga i niemackoga
koga sjevka 1803. 6809
Jambresich Lexicon lat. interpret illir-germ et hung.
locuplet. 1742. 6816
Stulii Lexic. lat. italillir: 1801. 6811
F. Valvasor Dütsch-illirisch. Wörterbuch 1791 6812
Gutsman Dütsch wind. Wörterb. 1789 6813.
Megiserj Dictionar. germ. lat illir et ital. 1744 6814.
Henrici Thesaurus linguar orient turc. arab. pers. 1680.
6816
D. complementh Thesauri ling. orient 1598. 6818.
Knapii Thesaurus 1683. 6819
Lindego slownik 6821.
Collectio omnium proverbior parabolar quae apud Grae:
Lat. Arab. Hebraeos in circulare 1670. 6911.
Adelung Gramm. kritt. Wört. d. hoch d. Mundart. 1791-801. 741
Buxtorfi Lexicon hebraicum et chald. 1644. 762
Wingleri dictionar. hebraic. 1628. 763.
Versuch eines vollständigen kritisch. Wörterb. 1767 769
Bayley englisch Dütsch. Wörterb. 773.
Moeller Dütsch-schwed. u. schwed. Dütsch Wört. 1782 — 777
Norabingii Versuch eines kurk. Wörterb. 778.

Liebezeit Dictionar. lat. hucvo germ. Hamb: 1700. 739.
Erici Lindahl et Joan. Ochling Lexic: leponic: cum interp
suec. lat. Holmiæ 1781. 781.
Ihreri Lexici tentamen 1745. 782
Elveri Lettisches Wörterbuch 1748. 784
Petri Rena alphabetum cuseum 1805. 802.
Аѳѳѵѡѵѣѣѣ Лєѯїкоѳ сѣѣѵїкоѳ Venet 1805. -16 2734
Kleines Wörterbuch w Budyn 1802 9646
Alzbietnisches Evangelisch deutsch Orthodoxum Galezien
w Dukowina 1818 aufgenommen mit polnischen
Characteren 326 ad L

Retoryka prawidła Krasomowstwa

x. Bz ohomolec orationes 1762. 6699
Aristotelis de arte Rhetor 1585 6057
Golańskiego o wymowie i poezji 6054
Piramowicza 6055
Rami eu orator Latem paran 1666 6067
Gerisztu Fiedkowskiego 1790 3477
Potocki o Wymowie i Stylu 1815 7274

Retoryka wzory wymowy

Potocki: Wybor rożnych gatunk: nowey wolney. 7275

Nowy dawni

Matthei: Dionysii Halicarnens: disert at 1789 5714

nowsi Pierwiastki realni

Postylla czeska Thomasza Bawarowskiego w Holomuc
u 1587. 4511

Nowsi pomniki Seymowi

Prawy porniepr. rządowi akademickiemu ü ij dowi.

Fabricii Orat. ad regest pol: tabula 1685 1258.
Agrippa declamatio de incertitudine et vanitate scient
7312
Arnaldi oratio contra Jesuitas 1611 5303.
Trzecieli Salomo de concordia 1597 3504
Baki o śmierci uwagi 1805 - 6832
Phil. Callimachi Orati de bello Turcis inferendo
Crac 1524. ete 6738
Rymotworstwa Jeleńska
Zrębowski zwierciadło Hymenäy 1576
Krzyckiego Proseda Varsavia 1601 3993
Drach. Nagrobek Jędrzeja Tęczyńskiego 6326
Sackiego pohorze pogrzebnia 1673. 6826
Rymy poetów włoskich
Plautus comoed 1669 2407
Terentius 2409 - Lucretius
Catull m. Remler übersetzt 2432
Ovidiusza Elegije Ovida 1791 2169
Ovidiusza wiersze na wygnanie Przybyłła 146
Sarbiewii Lyricorum 378
Amintas favole pastorale di Tasso Orlean 1785. 661
Fünferlein der andächtigen zum Leiden Christi
Psalmen in Arab. Sprache übersetzt v. Rosenweig 4161
Josef in Aegipten v. Metastasio 4162
Jomeri Silesia ante Piastum poema epicum 1720. 4342

Wanda wiązanie na r. 1821 nauki szkolnom rozwiązane i
rejestr 276

Orland Szalony 67

Mitologia Bayki Satyry

Goerres Volksbücher die afient: dorset 1810 3426
Popor klemir Kazonicki Mythology 1793 4812
Jabłonowski Europa nowey polsk. 1784 6259
Królikiewicz Sarmatides sive Satyra 1741 6391
Juvenalis redivivus albo Satyry 1691 6362
Zwierciadło w którem się każdy prześwietnie albo
Satyry 1698. 6364.
Satyry 1650. 6397 de 1652 6398
Satyry przeciw zdaniom natury 1771 in 433
Sämund Frader die Jolüne Edda v Schönemann 1777
Zeyher
Buchmayera nowe baśnie 1798. 4557.
Krew Kaukaskiego Dziejn 4555
Przybekowe Selenaka 1796 4552
Jana z Kołłątowych Kamenes Mrauone prowidki w
Nikolsburku 1804 4559
Schellera Mythologya v. Nordische u. Deutsch: Volks
1804. 3658
Hs: Zeszyn do przeszłych świętych Gottfrieda Zabawek
1688. 2772
Herm. Christ. Paulsen. Historia tartarorum eccles.:
1741 1754.

Paul. a Bartholo: Systema Brahmanicum Romæ 1791 1755
Duperchat ... e. secretum legendum opuscu ipsa India
rarissimum antiqua theolog: et philos: doctrinam e sacris
Indorum libris deprompta in e pers: to idiomate sanskre
tico ipso cathedris internisto in lect coroesium studio
Anquetill du Perron 1801 1752

Philologia Krytyka

Rozmowa podolanki i Turem 1788. 5976
Zabłotnowskiego Sanct polski.
Zabawy przyjemne i pożyteczne 6385
Rokomolica diabet w swej postaci 1779-77. 6681
P. Przydatek do tegoż diabła w swej post 1779 6682
P. Diable wenetkie albo czarownica polska 6683
Xięgi plebana 1786 6685.
Rad P. Piekarskiego Adam i Ewa w ulotce Lorezana 1651 6696
" Dobałyk strapiony 6697
Rokomolez respons ad censuram libri de vestitu a et po
testate dei nomij 1775
Myśli o piśmach polskich 6961
Linde o języku dawnych Łowiczan 6990
Politissimi Jurisconsulti nobilissimi Magnifici D. Gulielmi
Rutgeri Grunbergij 1791 2 Tom 1081
" 1791 " 1792 .. " 1791 - " 1796 - 1802
1803
Colectanea Ks Kowalskiego 1797
Odrzeczy pisarki Gotfr Browne 1795
Metapolskiego Baba albo stary wieśniak 6669

Annales sive Chronica Slavica vide Lindenbrog Script Rer-germ p 251. XX H. 12

4951. Sobranie gosudarstvennych gramot i dogovorov Moskwa 1813. fol

4950 Istoryczeskoje opisanie drevniaho rossijsk: Muzea 1817 fol.

4939 Jw. Prawu Sobranie Russkich narodnych pieśen s ich notosami. S.P. 1815. 4.

Mich. Wasiliewicza Lomonsowa Sobranie Sochinenii s. S. Pet. 1794. 4° 4940

Jermilowa Kostrowicina Homerowa Iliada w S. Pet 1787. 4° 4941.

Woltera Heryjada historyczeskoje poema Moskwa 1790. 4° 4942.

Zakony W. K. Joana Wasiliewicza i wnuka jeho Cara Joana Wasiliewicza. Moskwa 1819. 4° 4943.

Katajdowicza Pamiatniki rossijskoj slawianskoj w XII wieku. Moskwa 821. 4° 4944

Dabitowym Drewnija Akty rossijsk: istychotworenia Moskwa 1818. 4° 4945

Dukowa Poczatkowaho Slowo o polku Kuszkowa Swiatos Tawicza w S. Pet. 1819. 4° 4946

Samuila Pufendorfa Wwedenije w istoryju Europejskuju w S. Pet. 1718. fol 4947

Opisanie Koronowania Elisawety Petrowny 25 Aprila
1742 w Moskwie w 8t. L. 1744. fol. 4948

Wasilia Kirilowa Tredjakowskaja Grammatyka
Peterb 1758. 8 4934.

Ukazy dopelnitelnyje sudebnika 8vo 4921

Slowar Kritiko-istoryczeskich primecanii w Moskwu
781. 8o 1. 4922

Andreiom Mezerom - o niemieckich slowiesnych
naukach w Moskwie. 1781. 8 4923.

Wseobszczije czasty ili Drawnyja Skazki drewlian-
skich Slawian - Mosk. 1787-88. 3T. 4924

Jadro rossijsk. Istorii w moskw 1811. 4925

Prawila poetyczeskija o ztycholozenie rossijskom
Tatyszczewym Mosk. 1790 8vo 4926

Mala prosto rodnyja slawienno-sierbska pesnarica
izdana Wukom Stefanow. Wiena 1814. 8 12 4927

Rossy w Archipelage drama Sochinenia Pawla Polem
kina w 1t. Pet 1772. 8 4928

Michaila Popowa sloguti ili sobranie sochinenii i pere-
dow w 1t. Peterb 1771. 4. 4929.

Pane Opyt o slowiencie Perewiedene z francuzskago Mi-
chaila Popowym 1754. Mosk. 1787 8vo. 1 4930.

Eneii Istoryczeskaja poema Publ. Wirgilia Mar. pereweden
z latyn jazyka Petrowym 8 4931

Alexandra Petrowicza Sumarokowa sobranie wsech poez.
nii moskwa 1787(8) 4932

Zrytel mira i dziejów ostatnich pierwiastków z Chin:
rzeka Luna Sitarow w St. Petersb. 1784. 8 1932. 74
Sonynieni a W. Petrowa. St. Pet 1785. 2. 6)11) 1933
Jppolita Bohdanowicza Kusk. i jego pieśniarzy w St. Pet
1785. (8) 1935
Bajnie Ezopowy i prozych starożytnych bajnotwórców
w Lipsku 1785. (8) 1936
Publia Terentia Afryka rzeka Komedyj w St. Pet
1773. (8.) 1937
Wertota Historyi u o bystrych przemianach w rzymskiej
republice przetłumaczona i tłumaczona Jppolitem
Bohdanowiczem St. Pet 774. 8.) 1938.
Arbuzkin alla molodelnyh dietiey St Pet 793. 18 1939
Nadoslowny ja władietelnyh Kniaziey Rossyjskych
1918.

Wieśniaczka Wołyńska: dycia w niedzielę do kościoła
stoją za mszy wieśniacze na Wołyniu i w nie-
których stronach Podola.

Padroni Le Kowskiego

Les exilés de Parga poema p. d'Odre 1820
I lamenti del Tasso poema p. G. Coleoni medyolan 1820.
L'Italide poema p. d. B. Ricci 8vo Livorno 1819
Tito, storia Gerusalemme distrutta poema p. D. Florio 1819.
Ein Altes Hünen Dreschinstrument mit Beschreibung u. J. G. Bü-
sching 2 Thl mit 3 gr. Lith. Tafeln 1820 4to. Hannover
Herbstlieder Gedichte der verschiedenen in Oberschlesien u. ver-
gleichen mit 2 andern Abbildungen Heidnischer Götzen ge-
funden alter Steine in Mecklenburgischen v. J.
G. Büsching 8vo mit figg Breslau 1819
Burgischen neuen über Hussiten Schlachten u. Feuerfes-
tungs Schriftsteller von Fr. Kruse Breslau mit
figg 8vo Lpzg. Leipz. 1819 Zuwachs.
Lyrische für Altertümer künstlerische Morgenblatt
von J. G. Cotta 8vo Berlin 1820.

Abspeisungen Fürstenrichs) d. kö. Hofbefehl. d. Diner für die
Gesandten und andere fürstliche übrige Anwesenheit und
Einrichtungen verschiedene Freundschaften u. Ehrungen
G. Z. Kind Dresden in dessen 1782. (8) LXXXVII C 25-29
Annalen der österr. Literatur 1802. LXII S. 23. 75
Annalen d. Litt. u. Kunst in Österr. 1803. 1804. LXII S 24
Austriaca Annalen 8 Theile St. Petersb. XXXVII I. 2
no rosoji to
Ersheim vita vide Lindenbrog
Oeuvres de Adelgreif 1796 LXI D 46
Antifonien 8 XXXIV C 29
de Sacro 1680 XXXIV E 53

Chodarowski 5 lat po podróżował od Silesia do Czarnego mo
rza 3 lata odbywszy rzymem a 2 lata wspomagany przez K. Ale
xandra tytuły księgi Kurlatora uniw. Wileń. Polem przez Kozan
czyna przedstawiony Galicyi nowia od tego Cesarowi dostat
wpareie na 4 lata

Rustrichija i. t. d. pièces diplomatiques pièces officielles pièces
Księgo Xia Potocjusz: Burzyka: jego Dzieci Wiadomości Histo
rycznej Stem. Krzyż. Hollmana rektora: profesora
Szkoły Gymnasium w Tarnowie Thun z niem. Księgi do
Gesellschaft Kurs Lichtenstein Schon Leibel. nie
Longchamps Pielgrzymka ww. Wielkie Pyrb
1816 in 8vo

Abr allatisch[illegible] Merkwürdigk: Egypt in Hinsicht auf
der Natur und Geschichte. Zerbst, Fuelle 1796 2°
Im Archiv LXXIV D. 29
Abelardi opera ed Pez Thesaur: Anecdot.
Abrahamowitsch, die alten Burgen der damal
ansässigen Slaven 6 Theile Moskau 1788 2 XXX
VII 1 - 3.
Abhandlung (aufgeschriebene) vom Abschreiben Aufs.
ehrsamen d. Deutsch: Orden zum Theil Theorie - Ver,
sehrens in 5 Büchern Zerbst 1737 4° LXXI
A. 15.
Abhandl: d. phisic-ökon: Ges: in Büh. 4 Th 2 B. d. i. 62 K.
mit 7 Kupf: Berny 1775-79 XXXIX C - 9-16
Abh: d. böhm. Ges: d. Wissensch. Prag 1785-88. 4 Th.
2 Bd. Berny 1785-89 (4) XXXIX C 17-18
Abhandl. neuern Arb. d. kön böhm. Gesellsch. d.
Wiss. 2 Bd Berny 1791-1798 (4) XXXIX C 14-16
Abhandlung v. dem Ursprung und Fortgang d. Deutsch
Sprache 1772-8. XXIV A 13.
Abhandlung von Lichtleitern. Gesellsch. Schriften 6 Th
Hagen 1774. XXXVII A 4
Abhandlung d. Churfürst: Akad. d. Wissensch. aus d. J.
1752 auf das Churfürst. Gesellsch. aufgenommen Fragen XXI
A. 15 alltig I
Abhandlungen der churfürstl. bayrisch. Akademie
der Wissenschaften 1763 (4) LXXVII
C 13-18

5394

Gramatyka obejmuje naukę o głoskach, słowach i składni.

I) Nauka o głoskach (Fonologia) rozpada się na nauki: a) (pod względem optycznym) o kształcie liter (Grafika). b) (pod względem akustycznym) o głoskach i ich dźwięku (Fonetyka)

II) Nauka o słowach (Etymologia) dzieli się na nauki: a) o tworzeniu się słów (Morfologia). b) o znaczeniu słów (Symazyologia).

III) Nauka o składni (Syntaksys) obejmuje nauki: a) o budowie składni; b) o znaczeniu składni.

Mowa polska należy do Aryjskiej (Indo-europejskiej) rodziny języków którą składają następujące gałęzie

A) Indusy z narzeczami: a) bengalskiem, b) assamskiem, c) nepalskiem, d) Kaszmirskiem, e) syndskiem, f) pandżabskiem, g) indostańskiem, h) gujaratskiem, i) marhatskiem, k) cygańskim. Z tych wytworzyły się 2 języki piśmienne: a) Sanskryt staroindyjski, mający odmiany: 1) Sanskryt język braminów święty starożytny i Prakryt język ludowy. 2) Pali język Buddystów święty.

B) Irańcy czyli Persowie z językami: a) Starobaktryjski czyli Zend w świętych Księgach Zaratustra czyli Zoroastra. b) Staroperski w napisach klinowych dawnej Persepolis, z narzeczami: 1) Średnioperski z podnarzeczami: Guzwaresz, Pehlewi, Parsi. 2) Nowoperski. 3) Ormiański.

C) Grecy z językami: a) Starogrecki mający narzecza: Eolskie, Doryckie, Jońskie i Attyckie; z których się wyrodził język Nowogrecki. b) Trako-illiryski, z których się wyrodził język Albański czyli Skipetarski.

D) Romanie z językiem: a) Starołacińskim mający narzecza: latyno-sabińskie, etruskie, umbryjskie, oskijskie. b) Noworomańskim dzielą:

cym się na narzecza: italiańskie (toloskie), hiszpańskie (z odmianą portugalską), francuskie, rumuńskie.

E) Kelty czyli Celtowie z narzeczami gellickim (w Irlandyi) i kimryjskim (w Walii: Bretanii).

F) Germanie z narzeczami: 1) Gockiem (który wymarł z Ulfilasem + 388) 2) Niemieckiem z licznemi podnarzeczami. 3) Hollenderski czyli Flamski. 4) Angielski. 5) Skandynawski z podnarzeczami Szwedzkiem i Duńskiem.

G) Lettowie z narzeczami: a) Staroprusskiem, b) Litewskiem, c) Łotyskiem.

H) Słowianie dzielą się na główne gałęzie

I) Wschodnia (ruska) (65 milionów)

a) północno-ruska: α) Wielkoruska czyli czarnoruska
β) Białoruska

b) południowo-ruska: α) Małoruska
β) Karpato ruska czyli Czerwonoruska.

II) Południowo-słowiańska:

a) bułgarska: z narzeczami: bułgarskiem i macedońskiem (5 milionów)

b) serbska z narzeczami: serbskiem i chorwackiem. (6 milionów)

c) słowińska z narzeczami: słowińskiem i rezyańskiem. (1½ miliona)

III) Zachodnio-słowiańska: ~~zeszło~~

a) czesko-morawska, ~~z [illegible] z [illegible]~~

b) ~~[illegible]~~ z narzeczami czeskiem i słowackiem. (5 milionów) i 2½ miliona słowaków)

b) łużycka z narzeczami: górno i dolno-łużyckiem. (150000)

c) polska z narzeczami: polskiem, kaszubskiem i połabskiem. (10 milionów)

Język cerkiewno-słowiański wiedzie swój początek od SS. Cyryla (+869) i Metodego (+875) pochodzących z macedońskiego grodu Solunia i używających mowy bułgarsko-macedońskiej. Przebywali oni później w krainach wielkomorawskich; - przełożyli oni Księgi święte na język, w którym widoczne ślady narzeczy staro-bułgarskiego i staro-słoweńskiego (pannońsko-słowiańskiego). W skutek późniejszych poprawek i kształcenia się cerkiewno-słowiańskiego języka, rozróżniają 3 epoki czyli redakcje takowego. a) bułgarska czyli jusowa od XI-XIV stolecia; b) ~~[illegible]~~ serbsko-chorwatska od XIII-XIV stolecia; c) czesko-słowiańska od XI-XIII stolecia; d) ruska od XV-XVI stolecia.

Jusy: Ѧ = ę, Ѫ = ǫ

Pomniki: a) bułgarskiej (jusowej) redakcji: Zawina Kniga, Supraślski rękopis, Zografskie Ewangelie, Watykańskie (Assemana) Ewangelie, Athońskie Ewangelie, Kłodza rękopis (glagolicki) z XI wieku — Łogodyna Psałterz z XII w. — Bononski Psałterz, Ochrydski Apostoł, Sliepczeński Apostoł, Belgradskie Ewangelie z XII-XIII w. — Ternowskie Ewangelie z 1273 r. — Belgradski Synaksar z 1330 r. Bułgarski Sbornik z r. 1348, Latopis Manasija z XIV w. — Freisingeńskie Pomniki z X w.

b) Serbsko-chorwackiej redakcji: Symeona Ewang., Mirosława Ewang z XII w. — Kormczaja serbsk. z r. 1262, Triod serbski, Prolog serbski z XIII w. — Szyszatowackie Ewang. z r. 1324, Minej Oliwerowska z r. 1332, Pouczenija Efrema Syrina z r. 1337, Psałtyr z r. 1346, Chilandarski Typik z XIV w. — Nikolskoje Ewang. z XV w.

c) Czesko-słowiańskiej redakcji: Praskie glagolickie Fragmenta z XII w. — Kijowskie glagolickie Fragmenta.

d) Ruskiej redakcji: Ostromira Ewang. z r. 1056-1057, Sbornik Światosława z r. 1073 i 1076, Minej z r. 1096 i 1097, Tryodion słow Grigoria Bogosłowa, Ewgieniewski Psałtyr, Czudowski Psałtyr, Antiochow Pandekt, Archangelskoje Ewang., Putiatyna Minej, Postnaja Triod, Turowskoje Ewang. z XI w. — Mstysławowo Ewang. z r. 1117,